

Problem Antibiotika

Wirkungslose Wunderwaffen

Erfolgsmodell
Freie Berufe

Lebensversicherung
Zinseffekt berechnen



Fast schon **Z**endodontie. SonicLine für sanfte, schonende Endodontie.

In der Sanftheit liegt seine Kraft. SonicLine, das Schallspitzen-sortiment, das Ihnen den substanzschonenden Weg in der Endodontie ebnet. Die Schallspitzen SF66 bis SF70 eignen sich hervorragend für die orthograde Präparation des Pulpakavums und die Aufbereitung des oberen Wurzelkanaltritts. Dank der

Schallspitze SF65 wird die Spülwirkung durch Aktivierung gesteigert. Schließlich haben Sie noch die Auswahl von sieben doppelt abgewinkelten Schallspitzen, um die retrograde Wurzelkanalaufbereitung im Rahmen der Wurzelspitzenresektion perfekt achsengerecht durchzuführen.





Foto: © Vilevi - Fotolia.com

■ *Das Krankenhaus – nicht immer ein Ort der Heilung. Im Gegenteil: Hunderttausende Patienten pro Jahr fangen sich hier erst eine Krankheit ein.*

Editorial

Wussten Sie, dass Krankenhausinfektionen ein höheres Gefahrenpotenzial als Aids bergen? Zu dieser Einschätzung kommen jedenfalls die Autoren der Studie des European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC). Sie haben herausgefunden, dass sich jedes Jahr in Europa 3,2 Millionen Patienten mit einem Krankenhauskeim infizieren, etwa 80 000 davon werden in der EU jeden Tag stationär wegen einer nosokomialen Infektion behandelt. In Deutschland stecken sich – legt man die Zahlen der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) zugrunde – rund 800 000 Menschen jährlich mit diesen Keimen an, 40 000 von ihnen sterben daran.

Dass in Kliniken Erreger herumschwirren, mit denen man zu Hause nie in Kontakt kommt, ist ja gar nicht verwunderlich: Patienten und Besucher bringen sie mit, leben oft sogar mit ihnen – teilweise ohne es überhaupt zu merken. Gefährlich wird es, wenn die Keime sich auf Wunden oder Kathetern ansiedeln und letztlich Kranke und Geschwächte befallen.

Erfährt man allerdings, dass die meisten Todesfälle vermeidbar sind, fragt man sich, warum immer noch so viele Patienten auf-

grund der Hardcore-Erreger ihr Leben lassen und warum so viele Antibiotika nicht mehr wirken. Multiresistenzen – ein Problem, auf das selbst Experten bislang keine einfache Lösung parat haben.

In der Praxis scheitern bekanntlich selbst vermeintlich einfache Maßnahmen oft an der komplexen Realität: Mehr Hygienepersonal für weniger Patienten? Klingt erstmal gut, denn wenn eine Intensivkrankenschwester zu viele Patienten in einer Schicht versorgen muss, geht das häufig schief. Vor dem Hintergrund, dass viele Kliniken rote Zahlen schreiben, trotzdem zu schön, um wahr zu werden. Kostendruck und Zeitnot – das sind in den Krankenhäusern schließlich die Treiber, eine unzureichende Händedesinfektion und die mangelnde Ausbildung bei Ärzten und Pflegepersonal kommen hinzu. In seinem sechsjährigen Studium hat ein Arzt nur 10 bis 20 Lehrstunden in Sachen Hygiene.

Und weniger Antibiotika in der Tiermast? Fakt ist, dass in der Tierhaltung in Deutschland immer mehr umstrittene Antibiotika eingesetzt werden, die auch für Menschen besonders wichtig sind, obwohl es schon längst entsprechende Regulierungen gibt.

Bleiben die Ärzte. Und Zahnärzte. Sie sollen weniger Antibiotika verschreiben. Immer noch gehen hier zu viele Rezepte über den Tisch.

Den Kampf gegen die Keime führen freilich längst mehr nicht nur Forscher und Mediziner – aktiv werden seit geraumer Zeit auch die Regierungen. Die unsrige hat jetzt eine neue Resistenzstrategie für die Human- und die Veterinärmedizin auf den Weg gebracht, mit der sie die Erreger vernichten will. Ob ihr Plan aufgeht? Lesen Sie unsere Titelseite!

Beste Grüße



Claudia Kluckhuhn

Claudia Kluckhuhn

Chefin vom Dienst Online



26 Immer mehr Antibiotika wirken nicht mehr. Jetzt sagt die Bundesregierung den multiresistenten Erregern den Kampf an.

TITELSTORY

PROBLEM ANTIBIOTIKA

Wirkungslose Wunderwaffen

26



Foto: J. Wöslat

21 Die Mitarbeiterfortbildung stand im Fokus der Sommer-Akademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart.

MEINUNG

Editorial	3
Leitartikel	6
Gastkommentar	7
Leserforum	8

POLITIK

BZÄK-Klausurtagung zur Qualität Eine Frage des Vertrauens	18
30 Jahre LAGZ Rheinland-Pfalz Hand in Hand für gesunde Kinderzähne	20
Dreifachjubiläum in Baden-Württemberg Die Zukunft der Mitarbeiterfortbildung	21
Studie zu den Freien Berufen Ein europaweites Erfolgsmodell	22

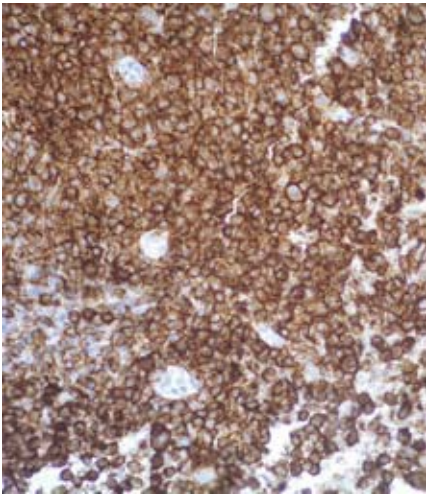


Foto: Sagheb et al.



Foto: picture alliance



Foto: [M] zm-Meinardus-Zsolnai Gergely-Fotolia.com

32 *Seltener Zufallsbefund: Eine Langerhanszell-Histiozytose löst den Unterkieferknochen auf.*

42 *Billige Studentenbuden? Das war einmal. Mittlerweile sind die Apartments gute Geldanlagen.*

40 *Wie wird eine Zahnarztpraxis am besten ans Internet angeschlossen? In der Datenschutzreihe gibt es Tipps vom Experten.*

Zahnzusatzversicherungen im Test
Auf Nummer sicher **24**

ZAHNMEDIZIN

Der besondere Fall
Langerhanszell-Histiozytose des Kiefers **32**

GESELLSCHAFT

Einfluss der Medizin auf die Geschichte
Kaiser Augustus und der Kneipp der Antike **36**

PRAXIS

Trends **38**

Datenschutz in der Zahnarztpraxis
Internet in zahnärztlichen Praxen **40**

Investieren in Studentenwohnungen
Was Buntes fürs Portfolio **42**

Praxiskredit und Lebensversicherung
Den Zinseffekt einkalkulieren **45**

RUBRIKEN

Neues auf www.zm-online.de **10**

Nachrichten **12, 47**

Impressum **35**

Zu guter Letzt **50**



Foto: BZÄK-Pietschmann

Richtig navigieren

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Aufgaben der Kammern sind nah am Versorgungsalltag ausgerichtet. Und die zahnärztliche Berufsausübung gewinnt immer mehr an politischem Gewicht. Aus Sicht des Praxisalltags ist die Förderung der zahnärztlichen Berufsausübung durch die Kammern sogar das Thema Nummer eins. Das war Anlass für den Vorstand der Bundeszahnärztekammer, sich diesem Bereich auf seiner diesjährigen Klausurtagung ausführlich zu widmen (siehe Bericht S. 22).

Fragen rund um die Berufsausübung sind ein sehr komplexes Feld. Sie reichen von A wie Arbeitsschutz bis zu Z wie Zertifizierung. Für manchen Kollegen ist die hohe Regelungsdichte, die in diesem Bereich anfällt, ein regelrecht rotes Tuch, immer neue Vorschriften und Verordnungen führen im Alltag zur Verunsicherung. Nachvollziehbar ist, dass der Wunsch nach einer unbürokratischen und kompetenten Beratung angebracht ist, und genau das erwarten die Kollegen von ihrer Kammer. Hier sind wir also mit unserer Kernkompetenz gefordert, hier können wir aktiven Service für die Kollegenschaft betreiben.

» **Aus Sicht des Praxisalltags ist die Förderung der zahnärztlichen Berufsausübung durch die Kammern das Thema Nummer eins.**

Das stellt die Landesorganisationen vor besondere Herausforderungen, hier ist die Interaktion zwischen Bundes- und Länderebene gefragt. Fest steht, dass eine enge Verzahnung der BZÄK mit den Länderkammern wichtig ist. Was die BZÄK beisteuern kann, ist Monitoring – und eine frühzeitige Analyse von relevanten Entwicklungen für die Zahnärzteschaft. Das geschieht durch eine gute Vernetzung mit dem

BMG, dem Bundesumweltministerium, dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales oder mit Behörden wie dem Robert Koch-Institut oder dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Die Ärzte- und Apothekerschaft gehören genauso dazu wie Kontakte zu Fachgesellschaften und zur Dentalindustrie. Die BZÄK wirkt aktiv an der Gestaltung von Normen mit, indem sie Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen erarbeitet und direkt in die Erarbeitung von Richtlinien, Leitlinien, Standards und Empfehlungen eingebunden ist.

Der fachliche Input dazu erfolgt in den BZÄK-Gremien: den Ausschüssen für Praxisführung und Hygiene, dem Arbeitskreis Dentalinstrumente, der Röntgenstelle, dem Normenausschuss Dental, der Arzneimittelkommission Zahnärzte und den Weiterbil-

dungsausschüssen Kieferorthopädie und Oralchirurgie. Durch die kontinuierliche Arbeit der Ausschüsse konnte also bisher bei vielen Änderungen in Gesetzen und weiteren Regelwerken erreicht werden, dass der Berufsstand entlastet wird und dass es keine neuen verschärften Anforderungen an Zahnarztpraxen geben wird.

Wenn man berücksichtigt, dass alle Aspekte der Berufsausübung wesentlicher Bestandteil der ureigensten Aufgabe der Kammern, nämlich der Qualitätssicherung und Qualitätspflege sind, dann bekommt das Thema ein ganz aktuelles politisches Gewicht. Denn auf der Agenda der großen Koalition ist Qualitätssicherung einer der Schwerpunkte der laufenden Legislaturperiode. Schaut man sich die derzeitigen Bestrebungen im Gemeinsamen Bundesausschuss an, in der vertragszahnärztlichen Versorgung Qualitätsindikatoren für Hygiene und Röntgen zu definieren, so sind eine enge Zusammenarbeit der Körperschaften und ein Rückgriff auf den Sachverstand der Kammern erforderlich. Deren Fachkompetenz in Bund und Ländern muss eingebunden werden.

Die Kammern bieten bereits verschiedene und sehr effektive Modelle zur Förderung der Berufsausübung – dies sollte eine breite Darstellung auf der Ebene der BZÄK erfahren. Sinnvoll wäre zum Beispiel auch eine einheitliche Kommentierung von Sachverhalten, die BZÄK könnte dazu entsprechende Standards erarbeiten. Angebracht ist auch, eine neue Hygienekostenstudie auf Bundesebene zu veranlassen. Diese könnte belastbare Zahlen zu Hygienekosten in der Zahnarztpraxis auf den Tisch legen.

Wir Kammern müssen uns immer wieder neu orientieren – unsere Rolle ist die Navigation durch den Dschungel der Gesetze und Dienstleistung im Sinne der Kollegen. Das ist gelebte Qualität in der zahnärztlichen Berufsausübung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich

Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer

DAS LÄCHELN
ZUM EINFACH
MITGEBEN!

COMPONEER®

DIRECT COMPOSITE VENEERING SYSTEM



Die COMPONEER®- Vorteile:

Kein Labor | Eine Sitzung | Natürlich-ästhetische Korrekturen in
Freihand-Technik | Einfachste Anwendung durch vorgefertigte Komposit
Schmelz-Schalen | Brillantes Ergebnis | Attraktive Wertschöpfung

Völlig neue Perspektiven für Sie und Ihre Patienten.
Und am Ende Grund zum Lächeln für Sie beide.

info.de@coltene.com | +49 7345 805 0 | www.componeer.info

 **COLTENE**

Praktische Konsequenzen

■ Zum Beitrag über die IDZ-Studie „Sozialkapital“, zm 11/2014, S. 22-24

Auf wesentliche, in der Praxisbewertung leider vernachlässigte wertbildende Faktoren macht das IDZ aufmerksam, zum Beispiel Praxisstruktur, Praxisumfeld, Praxisbindung, Integration in die lokale und regionale Versorgungsstruktur. Sie bilden wesentlich den Praxiswert für Käufer und Verkäufer einer Praxis, denn sie sind dauerhaft, zukunftsbezogen und übertragbar. Sie

sind ein bewahrendes Sozialgut, vor allem bilden sie eine verlässliche Aussage über den realen Wert einer freiberuflichen Zahnarztpraxis. Gegenüber diesen Bewertungsansprüchen zeigt sich die allgemeine Bewertungsszene offenbar noch zurückhaltend. Zugegeben, die Bewertung des Sozialkapitals ist kosten- und zeitaufwendig. Rascher „händelbar“ ist die Bewertung auf der Basis betriebswirtschaftlicher Praxisergebnisse, pauschal modifiziert, allerdings ohne transparente Einzelerfassung und begründete Einzelbewertung.

Die IDZ-Ergebnisse in die Begutachtungspraxis einzubeziehen liegt sehr im Interesse der Zahnärzteschaft; sie helfen den beteiligten Parteien, sie helfen ebenso bei Vermögensauseinandersetzungen und Sozietätsgründungen. Deswegen stellt sich die Frage, die IDZ-Ergebnisse in die allgemeine Begutachtungspraxis einzubeziehen. Dies gilt für alle Bewertungsfälle. Auch ist

zu fragen, wie die IDZ-Ergebnisse praktisch durchgesetzt werden können. Aussichtsreich erscheint eine Form der „Gutachterzulassung“ durch die Kammern anstelle einfacher, fast voraussetzungsloser Registrierung. Das könnte etwa durch Einforderung eines ausdrücklichen Kompetenznachweises geschehen und durch die persönliche Verpflichtung des Gutachters auf Einhaltung eines „Gutachter-Pflichtenkodex“.

Die Autoren der IDZ-Studie, Dr. David Klingenberg/IDZ und Prof. Dr. Thomas Sander/med. Hochschule Hannover haben mit ihrer Studie nicht nur den zahnärztlich-freiberuflichen Bewertungsfaktor als Sozialkapital für die Praxis ausgewiesen, sie haben diesen Faktor für die Praxisbewertung neu und plausibel definiert und durch ihre Forschungsergebnisse untermauert. Sie haben dadurch mittelbar auch wertvolle Anregungen für eine organisatorisch qualitative Verbesserung der von der Kammer geführten Gutachterlisten für Praxisbewertungen initiiert.

*Dr. Jochen Neumann-Wedekind
ehem. Direktor der ZÄKWL und
der Akademie für freiberufliche
Selbstverwaltung und
Praxismanagement*



Foto: D. Prietsch

Mehr Gehör

■ Zum Beitrag „Volkskrankheit mit Systemversagen“, zm 13/2014, S. 74-75

Zunächst einmal möchte ich Ihnen danken, dass Sie dieses wichtige Thema der Medizin und unserer Gesellschaft in Form des Artikels von Herrn Straßmeir auch für die Zahnmedizin auf den Tisch gebracht haben. Auch wenn es in den letzten Jahren deutliche Fortschritte bezüglich chronischer Schmerzen sowohl in der Wahrnehmung in der Bevölkerung, der Zahn-/Ärzteschaft und der Öffentlichkeit insgesamt, aber auch in der Wissenschaft gab, so kommt chronischem Schmerz doch, wie in dem Artikel beschrieben, immer noch nicht die Bedeutung zu, die dieses medizinische Problem erfordert. Denn es geht hierbei um eine der Hauptaufgaben, die die Zahn-/Medizin zu leisten hat: die effektive Behandlung von Schmerzen. Dies wird umso deutlicher, wenn man sich die Anzahl an Menschen vor Augen hält, die unter chronischen Schmerzen leiden und auch, welche Kosten dies verursacht. Dass hier insbesondere von der Politik dringend Veränderungen vonnöten sind, wird in dem Artikel sehr deutlich. Dass dieses Problem jedoch nicht auf die Allgemeinmedizin beschränkt ist, sondern ebenso die Zahnmedizin betrifft, wird leider weder in diesem Artikel noch an anderer Stelle des Heftes erwähnt.

Dabei stellen chronische, orofaziale Schmerzkrankungen (CMD; chronische, posttraumatische, neuropathische Schmerzen; idiopathische, persistierende, neuropathische Schmerzen; primäres Mundbrennen, et cetera) aufgrund ihrer Komplexität und der

Notwendigkeit der multidisziplinären, zeitintensiven Zusammenarbeit auch in der Zahnmedizin eine große diagnostische und therapeutische Herausforderung dar. Für die betroffenen Patienten ist dies, neben dem Schmerz an sich und dessen häufig destruktiver Wirkung auf das gesamte Leben, zumeist mit einer Odyssee an Therapeuten und Therapien verbunden [Beecroft EV et al., 2013]. Volkswirtschaftlich und für das Gesundheitssystem im Besonderen bedeutet dies immense Kosten, bevor eine adäquate, multidisziplinäre Diagnostik und Therapie eingeleitet wird. Um die Bedeutung orofazialer Schmerzkrankungen sowohl für Patienten, Ärzte, Zahnärzte, aber auch Organe des Gesundheitssystems, Politik und die allgemeine Öffentlichkeit besser darzustellen und darüber aufzuklären, hat deshalb auch die „International Association for the Study of Pain“ (IASP) ihre jährliche Kampagne „Global Year against Pain®“ für das Jahr 2013/2014 orofazialen Schmerzen gewidmet (<http://www.iasp-pain.org/GlobalYear/orofacial-pain>).

Darüber hinaus stellt sich bei der Behandlung von Patienten mit chronischen, orofazialen Schmerzen in Deutschland noch ein ganz anderes Problem dar. Während in der Allgemeinmedizin zu Recht über eine mangelnde Honorierung gestritten wird, ist die Behandlung von chronischem Schmerz in der Zahnmedizin weder in der GOZ und schon gar nicht im BEMA abgebildet. Denn nicht jeder chronische Schmerz ist kranio- mandibulären Erkrankungen zuzuordnen, so dass eine klinische Funktionsanalyse gerechtfertigt oder eine Schienentherapie aus-

Die neue Sensodyne® Repair & Protect

Kann das freiliegende Dentin Ihrer Patienten reparieren und schützen.*

Reparatur des freiliegenden Dentins:

- Aufbau einer robusten reparierenden Schutzschicht** über und in den freiliegenden Dentintubuli¹, die gegen Säureangriffe durch Nahrungsmittel und Getränke resistent ist²

Schutz der Patienten vor weiterer Schmerzempfindlichkeit:

- Die reparierende Schutzschicht sorgt bei regelmäßigem, zweimal täglichem Zähneputzen nachweislich für effektiven und anhaltenden Schutz vor dentiner Hypersensitivität³



Empfehlen Sie Ihren Patienten bei schmerzempfindlichen Zähnen Sensodyne® Repair & Protect

*Bei regelmäßiger Anwendung, 2x täglich, wird eine Schutzschicht auf den schmerzempfindlichen Bereichen der Zähne gebildet.

**Reparieren verschafft nachgewiesene Schmerzlinderung bei zweimal täglichem Zähneputzen.

Literatur: 1. Earl J, Langford RM, Am J Dent 2013; 26:19A-24A. 2. Burnett GR, Am J Dent 2013; 26:15A-18A. 3. Parkinson C, Hughes N, Jeffery P, Jain R, Kennedy L, Qaqish J, Gallob JT, Mason S, Am J Dent 2013; 26:25A-31A.

reichend wäre. Und die weiteren Positionen zur Untersuchung eines Patienten decken nicht ansatzweise die Kosten der für diese Erkrankungen notwendigen und zeitintensiven Untersuchungen. Es ist zudem kaum erklärbar, warum die Behandlung jeglicher Art chronischer Schmerzen bei gesetzlich versicherten Patienten durch die Krankenkassen übernommen werden kann, während die Patienten sowohl die Diagnostik als auch die Therapie chronischer Schmerzen im Mund- und Gesichtsbereich vollständig privat bezahlen müssen. Ich sehe in meinem klinischen Alltag immer wieder, dass dies finanziell weniger gut gestellte Menschen oftmals an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten bringt. Es ist aus meiner Sicht und im Sinne der betroffenen Patienten dringend an der Zeit, wie in vielen anderen Ländern bereits geschehen, dass der orofaziale Schmerz über CMD hinaus auch in der deutschen Zahnmedizin einen größeren Stellenwert erhält und anders als in der Allgemeinmedizin überhaupt erst einmal abzurechnen ist.

Dr. Markus R. Fussnegger, M.A.
Charité – Universitätsmedizin
Berlin
CC3 für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Abteilung für Zahnärztliche
Prothetik, Alterszahnmedizin und
Funktionslehre
Aßmannshäuser Str. 4-6
14197 Berlin
markus.fussnegger@charite.de

■ Die zm-Redaktion ist frei in der Annahme von Leserbriefen und behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Taschengeldtrick

■ Zum Beitrag „Auswirkungen von Habits und Dysfunktionen“, zm 12/2014, S. 52-54

Daumenlutschen wird erst ab dem Durchbruch der ersten bleibenden Frontzähne zu einem echten Problem, das dann die KFO-Behandlung erschwert, verzögert oder gar unmöglich macht.



Foto: H. Molter et al.

In meiner 40-jährigen Tätigkeit als Kieferorthopäde habe ich festgestellt, dass die gängigen Programme (Daumexol, Einbinden, Kalender und vieles mehr) mühsam und meist ineffektiv sind. Viele Kinder (und Eltern) haben bis dahin schon einen aufreibenden und erfolglosen Leidensweg hinter sich.

Mein Vorgehen war folgendes: Zuerst habe ich die Eltern ins Wartezimmer geschickt. Dann habe ich den Patienten gefragt, ob er eigentlich selbst mit dem Lutschen aufhören möchte (fast alle bejahten das). Wenn ja, habe ich dem Patienten erklärt, dass es nun sein Problem sei und dass wir die Eltern deshalb aus der Sache heraushalten wollten. Als nächstes gab ich dem Kind ein Rezept mit für „stop'n Grow“ (eigentlich gegen Fingernägeln kauen gedacht) und der Anweisung, es auf dem Nachttisch zu haben und nur dann zu

benutzen, wenn es glaubt, heute Nacht nicht ohne Lutschen einschlafen zu können. Und jetzt ganz wichtig: Dieses Mittel müsse es zur Hälfte von seinem Taschengeld selbst bezahlen und wenn es dann (nach circa zwei bis drei Wochen) mit Lutschen aufgehört habe, solle es die angebrochene Flasche in die Praxis bringen und wir würden ihm seinen Anteil zurückbezahlen. Diese „Therapie“ war unglaublich erfolgreich (und einfach und nicht zeitraubend). Die Eltern wurden nur beiläufig über das Procedere informiert, aber strikt angewiesen, sich nicht mehr um das Daumenlutschproblem zu kümmern.

Dr. E. Eberhard Saetzler
Kunigundenstr. 14
80802 München

Must have

■ Zum Gastkommentar „Ausgestorben“, zm 12/2014, S. 20

Hier wird nicht nur die Molarenendodontie innerhalb der GKV infrage gestellt, sondern nun auch ganz generell behauptet: „Ein solidarisch finanziertes 'must have' zum Überleben der Art ist die Wurzelbehandlung jedenfalls nicht.“ An anderer Stelle des Textes wird sogar der Eindruck erweckt, schon aktuell habe jeder Vertrags-Zahnarzt die freie Wahl, ob er GKV-Endodontie betreibt oder nicht. Der Autor rät tendenziell schon heute davon ab. Er prognostiziert sogar eine Verhaltensänderung: „Die Behandlungsmethode zum Zahnerhalt wird zum Schutz vor Regress schlicht nicht mehr angeboten.“ Da stellt sich nun doch die Frage, WAS wir überhaupt noch im

solidarisch finanzierten GKV-Leistungskatalog erhalten wollen: Ist Parodontaltherapie dann nicht auch entbehrlich? Oder stirbt die Menschheit an ihren lockeren Zähnen aus? Sind denn Brillen und Hörgeräte (beziehungsweise die derzeitige Gewährung von Festzuschüssen dafür) nach dieser eigenwilligen Logik ein „must have“? Warum?

Andererseits könnte (müsste) man nun fragen: Sind die zurzeit oftmals gewährten Festzuschüsse für viele Kronen (auch bei umfangreich gefüllten Zähnen, die Prof. Staehle allein mit Füllungen gut und dauerhaft versorgen würde), sind Implantatkronen dort, wo ein abnehmbarer ZE funktionell auch völlig ausreichen würde, sind die (ohne eine GKV-Endo dann sicher viel häufiger notwendigen!) Modellgussprothesen denn ein „must have“? Kurz: Wird das Geld sinnvoll verteilt?

Wäre es vielleicht doch besser, die Zahnerhaltung (durch nun



Foto: Doc-Stock

endlich höhere Mindeststandards und Gebühren in der Füllungs-therapie, Parodontologie und auch Endodontie) in den Mittelpunkt eines reformierten (!) GKV-Leistungsgeschehens zu rücken, wo sie doch schließlich innerhalb unserer ZahnHEILkunde(!) schon immer hingehört? Das alles wäre nun dringend einmal zu diskutieren.

Dr. Paul Schmitt
dr.paul_schmitt@web.de

NEU: Listerine®

Professional Sensitiv-Therapie

Langanhaltende Effektivität bei dentiner Hypersensibilität

Für Patienten mit hypersensitiven Zähnen ist mit der neuen Listerine® Professional Sensitiv-Therapie das erste Listerine® Therapeutikum für schmerzempfindliche Zähne entwickelt worden. Die patentierte Behandlung mit Kristall-Technologie bekämpft die Ursache des Schmerzes, offene Dentinkanäle: Das in der Mundspülung enthaltene Oxalat bildet in Verbindung mit Kalzium aus der Mundhöhle Kristalle, die sich nicht nur auf der Dentinoberfläche, sondern auch tief in den offenen Dentinkanälen ablagern. Dadurch entsteht ein stabiler, physikalischer Schutzschild für die freiliegenden Nerven. Dank seiner patentierten Behandlung verschließt Listerine® Professional Sensitiv-Therapie in vitro nach 6 Anwendungen 92% der offenen Dentintubuli.¹ Seit April 2014 ist Listerine® Professional Sensitiv-Therapie ausschließlich in der Apotheke erhältlich.

Hypersensitive Zähne: Ein Schmerz – viele Ursachen

Die Ursachen schmerzempfindlicher Zähne sind vielfältig: Wird die Zahnhartsubstanz als Folge von Parodontalerkrankungen oder einer aggressiven Mundhygiene abgetragen, können Abrasionen oder Abfraktionen der Grund für hypersensitive Zähne sein. Aber auch kieferorthopädische Behandlungen oder bestimmte Ernährungsgewohnheiten und der damit einhergehende Verlust an Zement an exponierten Wurzeloberflächen können die Beschwerden hervorrufen. Ehemals geschützte Dentinkanälchen werden dabei offengelegt, so dass bestimmte Reize wie Hitze, Kälte, Süßes oder Säuren sowie Druck Schmerzen verursachen können. Dabei drückt das in den Tubuli enthaltene Dentinliquor auf die Nerven im Zahn und löst den Schmerz aus.

Listerine® Professional Sensitiv-Therapie – wirkt langanhaltend und effektiv bei hypersensitiven Zähnen

Die neue Listerine® Professional Sensitiv-Therapie bietet seit April 2014 eine innovative Therapie bei hypersensitiven Zähnen: Das in der Mundspülung enthaltene Oxalat (1,4%) bildet in Verbindung mit Kalzium aus der Mundhöhle Kristalle, die sich tief in den

offenen Dentinkanälen ablagern und so zu einem Verschluss der Tubuli führen. Die Wirkung von Listerine® Professional Sensitiv-Therapie hält lange an und schützt bei regelmäßiger Anwendung effektiv vor Schmerzempfindlichkeit.²

Klinisch getestete Effektivität

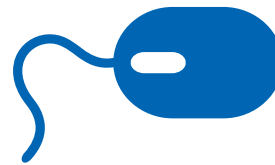
Die Effektivität von Listerine® Professional Sensitiv-Therapie ist wissenschaftlich belegt: Dank der patentierten Behandlung mit Kristall-Technologie verschließt die Mundspülung in vitro bereits nach 6 Spülungen 92% der offenen Dentinkanälchen, nach 9 Spülungen bereits 100%.¹ Bei zweimal täglicher Anwendung baut Listerine® Professional Sensitiv-Therapie einen besonders stabilen und widerstandsfähigen Schutz auf. Listerine® Professional Sensitiv-Therapie sorgt für eine effektive Schmerzlinderung – klinisch bewiesen. Es konnte zudem in einer klinischen Studie gezeigt werden, dass die Schmerzempfindlichkeit (taktile Be-

rührungsempfindlichkeit) nach nur 2 Wochen signifikant verbessert werden konnte im Vergleich zu normaler Zahnpasta (Negativ Kontrolle, in-vivo).²



LISTERINE®
PROFESSIONAL

Neues auf www.zm-online.de



Noch mehr spannende Themen gibt's im Netz

Was tun, wenn man als Zahnarzt ins Berufsleben einsteigt? Auf dem Dental Summer sammelten die Teilnehmer nicht nur Fortbildungspunkte, sondern auch Sonnenstrahlen und jede Menge fachlichen Input zum Thema Praxisgründung.

Die Apotheke in der DDR

Die Tür geht auf, ein strenger Geruch steigt in die Nase. Arzneimittel – Chemie – Zahnarztpraxis. „So roch es früher in DDR-Apotheken“, sagt Sabine Bernert. Im Brandenburgischen Apotheken-

museum in Cottbus können Besucher den Flair dieser DDR-Apotheken noch heute erleben.



zm-Code:
50531

Freizeit

Gewaltspuren erkennen

Der Verein S.I.G.N.A.L. engagiert sich seit 2002 für eine sensible Beachtung von Gewalterfahrungen in der gesundheitlichen Versorgung. Da auch Zahnarztpraxen Orte sind, wo derartige Er-

fahrungen vertraulich angesprochen werden können, schult der Verein jetzt ZFAs mithilfe von Rollenspielen.



zm-Code:
33776

Video

Gründungshilfe am Strand



zm-Code: 77830



Strategien gegen Stress

Universität und Unimedizin in Mainz haben das europaweit erste Forschungszentrum zur Erforschung der seelischen Widerstandskraft (Resilienz) gegründet. Statt psychische Krankheiten zu

erforschen, gehe es darum, sie im Vorhinein zu verhindern, heißt es. Das könne viel Leid und Geld sparen.



zm-Code:
59292

Campus

MEHR AUF ZM-ONLINE

Erläuterungen zm-codes

Hier finden Sie die Direktlinks zu den beschriebenen Artikeln auf [zm-online](http://zm-online.de). Scannen Sie dazu einfach den QR-Code mit einer Smartphone- oder Tablet-App oder geben Sie auf der Website oben rechts den Zahlencode in die Suchmaske ein.

Angehende Hausärzte on tour

Die Zahl der Hausärzte schrumpft in ganz Baden-Württemberg. Besonders auf dem Land sind die Allgemeinmediziner rar. Der Hausarztverband will junge Medizinstudenten anwerben – mit

einer Sightseeing-Tour vom Schwarzwald zum Bodensee. Ziel: den Austausch mit echten



Landärzten zu ermöglichen.
zm-Code:
71515

Campus

Out of Namibia

Dr. Juliane Gössling tauschte für zwei Wochen den Bürostuhl gegen ein Abenteuer mit Zahnärzten ohne Grenzen in Namibia. Nach Monaten der Vorbereitung ging es vom Frankfurter Flughafen

direkt nach Windhoek, in die Hauptstadt Namibias, und von dort aus weiter in den Norden, nach Grootfontein.



zm-Code:
93839

Aus dem Ausland

Zehn Jahre Zahnärzte ohne Grenzen

Die Stiftung Zahnärzte ohne Grenzen (Dentists without limits Foundation – DWLF) organisiert seit 2004 zahnmedizinische Hilfseinsätze in Entwicklungsländern. Zum zehnjährigen Bestehen stellt

sich der Präsident des DWLF, Dr. Claus Macher, im Interview.



zm-Code:
98277

Arbeit

Sondertilgung vereinbaren!

Wer einen Bankkredit abgeschlossen hat, verpflichtet sich zu laufend erfolgenden Zahlungen. Rücküberweisungen über das mit dem Kreditgeber vereinbarte übliche Maß hinaus sind

bei langfristigen Immobilienfinanzierungen zwar ungewöhnlich, haben aber auch Vorteile.



zm-Code:
98822

Geld

Sommer-special³

FÜR NEUKUNDEN

GÜLTIG VOM 01.06. BIS 31.08.2014

Jetzt zum Service-Testieger wechseln!

30%

AUF DIE **DRITTE** ARBEIT*

20%

AUF DIE **ZWEITE** ARBEIT*

10%

AUF DIE **ERSTE** ARBEIT*

* Das Angebot ist gültig vom 01.06. bis 31.08.2014. Es gilt das Auftragsdatum der Praxis. Das Angebot bezieht sich auf die Leistungen von Zahnersatz. Die Rabattaktion kann nicht mit anderen Angebotspreisen von dentaltrade kombiniert werden und richtet sich an alle in Deutschland niedergelassenen Zahnärztinnen/Zahnärzte, die mit dem Angebot erstmals die zahntechnischen Leistungen von dentaltrade nutzen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



dentaltrade[®]
...faire Leistung, faire Preise

[HOCHWERTIGER ZAHNERSATZ ZU GÜNSTIGEN PREISEN]

FRECALL: (0800) 247 147-1
WWW.DENTALTRADE-ZAHNERSATZ.DE

Wartezeiten**DAK vermittelt online Zahnarzttermine**

Die DAK Gesundheit hat jetzt einen Online-Service zur Terminvergabe bei niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten vorgestellt. Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und KZBV bewerten das Angebot als Marketing-Instrument und auch der Medizinerzuspruch ist überschaubar. Das Angebot „Ihr Arzttermin“ ist kostenlos und steht Versicherten aller Kassen offen, informiert die DAK. Nutzern öffnet sich per Klick auf den Online-Teaser eine Suchmaske, in die Stadt und Fachrichtung eingegeben werden müssen. Die Treffer werden als nummerierte Markierungen auf einer Google-Karte angezeigt und in Listendarstellung finden die Versicherten Porträtfotos, Kontaktdaten und freie Termine der jeweiligen Behandler.

Geht man auf einen der angezeigten freien Termine, öffnet sich schließlich ein Fenster zur Eingabe der Kontaktdaten. Nach dem Absenden erhalten die Nutzer eine Bestätigung per E-Mail und etwas später einen Anruf, um Einzelheiten zum bevorstehenden Arztbesuch zu klären, teil die Kasse weiter mit.

Die KBV warnte im Deutschen Ärzteblatt davor, das wichtige Thema Arzttermine und Wartezeiten für Werbezwecke zu missbrauchen und Versicherten Versprechen zu machen, die nicht einzuhalten sind.

„Dieser neue Service der DAK ist eher als Marketing-Instrument im Wettbewerb der Kassen untereinander zu sehen“, findet auch Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV. „Die Vertragszahnärzteschaft war schon immer in der Lage, ein sachgerechtes Terminmanage-

ment selbst zu organisieren. Patienten bekommen überall in Deutschland zeitnah und unkompliziert Termine für Behandlungen und Vorsorgeuntersuchungen.“

Insbesondere die kurzfristige elektronische Terminvergabe sei in vielen Zahnarztpraxen Standard, so Eßer weiter. „Auch wenn sich entsprechende Ankündigungen im Koalitionsvertrag explizit auf die ärztliche Versorgung beziehen, ist auch die organisierte Zahnärzteschaft als Teil der Selbstverwaltung gegen Gesetzesinitiativen, die bei der Terminvergabe auf staatliche Vorgaben abzielen. Ein solcher gesetzlich verordneter Aufbau von zusätzlicher Bürokratie hätte weder für Versicherte noch für Behandler einen erkennbaren Mehrwert.“ Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) hatte gegenüber der Rheinischen Post erneut betont, die Termingarantie für Kassenpatienten 2015 umzusetzen. „Wir werden noch in diesem Jahr den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, in dem auch die Termingarantie geregelt wird. Die Regelungen sollen 2015 in Kraft treten und dann umgesetzt werden“, sagte der Minister.

Bislang ist die Dimension der DAK-Terminatenbank überschaubar: 168 Zahnärzte listet das Tool zum Beispiel in Berlin, 72 in München, 52 in Köln, 40 in Hamburg und 26 in Frankfurt.

Auch andere große Kassen bieten Terminalservices an: Die TK verlinkt dazu direkt auf die Weisse Liste der Bertelsmann-Stiftung, hilft per E-Mail und per Servicetelefon, wie auch die Barmer GEK unter dem Titel „Wartezeitenmanagement“. mg

KOMMENTAR
Guter Tipp

Spätestens mit der Reduzierung der Beiträge wird sich 2015 der Wettbewerb zwischen den Kassen wieder verschärfen. Die Zeit der fragwürdigen Zusatzleistungen beginnt jedoch schon jetzt. So legt die DAK im Kampf um Aufmerksamkeit mit einer neuen Dienstleistung vor – und makelt mittels grafischer Oberfläche online (Zahn-)Arzttermine. Eine Idee mit ungezählten Schönheitsfehlern.

Denn bei der Abwicklung kauft die Kasse Know-how des 2011 gegründeten Berliner Start-ups arzttermine.de ein, das neben doxter.de in Deutschland zu den Platzhirschen im noch neuen aber potenziell millionenschweren Business mit Arztterminen zählt. 2013 investierte der Gelbe-Seiten-Verlag Müller Medien immerhin eine siebenstellige Summe in das Geschäftsmodell der Jungfirma. Die „offizielle Partnerschaft“

bringt der DAK jedoch nur eine Schmalspurnutzung der Datenbank. So liefert die Suche beim Original zum Beispiel 1915 Zahnärzte in Berlin, auf der Kassen-Website sind es nur 168. Warum oder nach welchen Kriterien sich diese Auswahl rekrutiert, bleibt unklar. In jedem Fall bleibt nur ein Porträtbild des Behandlers als Entscheidungsgrundlage. Bei doxter.de (2809 Treffer in Berlin!) ist das nicht viel anders: Wenig überraschend sind die ausnahmslos positiven Bewertungen anderer Nutzer anonymisiert. Und die nicht unerhebliche Frage nach der für den Mediziner fälligen Maklergebühr wird nur auf Anfrage beantwortet. Transparenz sieht anders aus.

Egal, bei der Suche nach dem richtigen Arzt verlasse ich mich sowieso lieber auf einen guten Tipp von Freunden.

Marius Giessmann

Termin-Servicestellen**Schneller zum Facharzttermin**

Wie im Koalitionsvertrag vereinbart, sollen die KVen verpflichtet werden, sogenannte Termin-Servicestellen einzurichten, schreibt die Bundesregierung in einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke. Aufgabe dieser Termin-Servicestellen werde sein, gesetzlich Versicherten, die eine Überweisung zum Fach-

arzt haben, innerhalb einer Woche einen Behandlungstermin bei einem Facharzt zu vermitteln. Die Wartezeit darauf dürfe im Regelfall vier Wochen nicht überschreiten. Sei dies nicht machbar, müsse die Servicestelle dem Versicherten einen Behandlungstermin in einem Krankenhaus anbieten.

Versicherte in Deutschland müssen nach Ansicht der Bundesregierung angemessen „zeitnah ärztlich behandelt werden können, unabhängig davon, ob sie privat oder gesetzlich versichert sind“. Dies sei Ausdruck „eines funktionierenden medizinischen Versorgungssystems“. ck



Foto: © emikoo - Fotolia.com

Beitragssatz

GKV-Reform teils in Kraft



Foto: © B. Reitz-Hofmann - Fotolia.com

Am 24. Juli wurde im Bundesgesetzblatt das Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung verkündet. In wesentlichen Teilen tritt es Anfang 2015 in Kraft, manche Regelungen, etwa zum Qualitätsinstitut oder zum Schätzerkreis, gelten ab dem 1. August.

„Unsere Gesellschaft wird älter, dadurch werden auch die Ausgaben für die Gesundheitsversorgung langfristig steigen“, sagte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe. „Wenn wir auch weiterhin eine hochwertige Versorgung sicherstellen wollen, ohne die Krankenkassenmitglieder

über Gebühr zu belasten, müssen wir die Finanzstruktur der gesetzlichen Krankenversicherung nachhaltig festigen. Das tun wir mit diesem Gesetz.“

Gröhe zufolge sichere die Regierung mit dem Gesetz einen „fairen Wettbewerb zwischen den Kassen und stärke die Qualität in der Versorgung. Davon profitieren auch die Versicherten“.

Das Gesetz sieht unter anderem die Festschreibung des Arbeitgeberanteils vor.

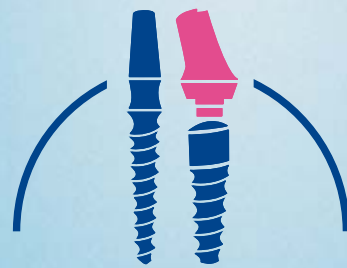
Zum 1. Januar 2015 wird der GKV- Beitragssatz von 15,5 Prozent auf 14,6 Prozent abgesenkt. Die Hälfte, nämlich 7,3 Prozent trägt der Arbeitnehmer, die andere Hälfte der Arbeitgeber. Durch die Festschreibung des Arbeitgeberbeitrags auf 7,3 Prozent soll verhindert werden, dass die Lohnzusatzkosten im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung weiter steigen. Der bisherige Sonderbeitrag von 0,9 Prozent, den Arbeitnehmer bislang allein zahlen, wird gestrichen. ck

Niederlassungen

Kassen: Zulassungen nur noch auf Zeit

Die gesetzlichen Krankenkassen haben gefordert, Zulassungen für Arztpraxen künftig nur noch auf Zeit zu vergeben. Nur so lasse sich das Problem der regionalen Überversorgung lösen, sagte die Vorstandschefin des GKV-Spitzenverbands, Doris Pfeiffer, gegenüber der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. „Sonst lassen sich die Ärzte nach wie vor in überversorgten, vermeintlich attraktiveren Regionen nieder und nicht in Gegenden, wo sie gebraucht werden“, sagte sie.

Bis zur Einführung einer solchen befristeten Vergabe der Zulassung seien Regelungen nötig, um eben jene Ärzte zu entschädigen, die bisher den Verkauf zur Alterssicherung eingeplant hätten. Vorstandschefin Pfeiffer sprach sich außerdem dafür aus, die fachärztliche Versorgung auf dem Land künftig durch eine Art Praxis-Sharing sicherzustellen und erklärte, „das heißt, Fachärzte sind zu bestimmten Zeiten vor Ort und teilen sich die Praxisräume.“ ck/dpa



KSI Bauer-Schraube

Das Original

Über 25 Jahre Langzeiterfolg



- Einsteigerfreundlich
- sofortige Belastung durch selbstschneidendes Kompressionsgewinde
- minimalinvasives Vorgehen bei transgingivaler Implantation
- preiswert durch überschaubares Instrumentarium
- Umfangreiches Fortbildungs-Angebot

KSI Seminarreihe 2014:

Praxisorientierte Einführung in die patienten- und anwenderfreundliche Implantologie mit dem seit über 25 Jahren bewährten KSI-System.

Unsere Termine für 2014:

05./06. September
07./08. November
05./06. Dezember



Infos & Anmeldung:
www.ksi-bauer-schraube.de
oder 06032/31912

Das KSI-Implantologen Team freut sich auf Ihre Anfrage!

K.S.I. Bauer-Schraube GmbH

Eleonorenring 14 · D-61231 Bad Nauheim

Tel. 06032/31912 · Fax 06032/4507

E-Mail: info@ksi-bauer-schraube.de

www.ksi-bauer-schraube.de

Gerichtsurteil**Dann greift die Zahnzusatzversicherung**

Foto: © B. Wylezich - Fotolia.com

Wann eine Zahnzusatzversicherung greift, kommt auf die behandlungsbedürftige Krankheit selbst an, nicht auf den konkreten Auftrag des Patienten an den Zahnarzt, entschied das OLG Karlsruhe.

Ein GKV-Versicherter hatte eine Zahnzusatzversicherung abgeschlossen, die entsprechend den vertraglichen Regelungen ab 1. März 2010 greifen sollte. Die Übernahme anteiliger Behandlungskosten einer Prothesenversorgung im Mai 2010 wurde von der Versicherung mit der Begründung abgelehnt, dass der Versicherungsfall vor Versicherungsbeginn eingetreten sei.

Bereits im Juli 2009 war infolge der Behandlung eines eitrigen Abzesses eine Panoramaschichtaufnahme angefertigt worden,

die ein parodontal zerstörtes Gebiss mit Brücken zeigte. Laut Sachverständigengutachten ergibt sich bereits zu diesem Zeitpunkt die Notwendigkeit der Extraktion aller Zähne. Laut Patientendatei erfolgte zudem bereits im Mai 2009 eine Beratung über Zahnersatz und Implantate.

Das Gericht sah es als erwiesen an, dass ein Versicherungsfall und damit eine Einstandspflicht der Versicherung nicht eingetreten sei. Der Versicherungsfall sei im konkreten Versicherungsvertrag als eine medizinisch notwendige Heilbehandlung definiert. Nach dem Sachverständigengutachten stand jedoch fest, dass mit der Entfernung des eitrigen Abzesses keineswegs die begonnene Heilbehandlung abgeschlossen war, sondern lediglich als akute Schmerzbehandlung der vorgelegenen Grunderkrankung in Form einer Parodontitis marginalis profunda zu betrachten ist, in deren Fortlauf die Prothesenversorgung im Mai 2010 vorgenommen wurde. ck

OLG Karlsruhe: Urteil vom 7. Mai 2013, Az.: 12 U 153/12

HIV-Beratung**Ärzte unzureichend vorbereitet**

Ärzte in Deutschland fühlen sich nach einer Umfrage der Privaten Krankenversicherung nur unzureichend für den Umgang mit HIV-infizierten Patienten ausgebildet. Lediglich 30 Prozent sahen sich in der Lage, kompetent beraten zu können, dabei behandelten 62 Prozent regelmäßig HIV-infizierte Patienten. Rund 60 Prozent der befragten Ärzte wünschen sich fachspezifische Fortbildungen zu den Themen HIV/

Aids. 14 Prozent der Befragten bekannten, dass sie Angst davor hätten, sich im Berufsalltag mit HIV zu infizieren. Hintergrund: Jedes Jahr infizieren sich in Deutschland laut PKV rund 3 000 Menschen mit HIV. Das Robert Koch-Institut geht derzeit von insgesamt rund 78 000 HIV-Infizierten aus. mg/dpa

Die Umfrage der PKV wurde im Juli unter 504 Ärzten durchgeführt.

BGH-Urteil**Leitlinie kein medizinischer Standard**

Leitlinien geben nicht stets einen zuvor bestehenden medizinischen Standard wieder. Das entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in einem aktuellen Urteil. In dem Haftungsprozess ging es um einen gynäkologischen Sachverhalt aus dem Jahre 1995. Streitfrage war, ob es im Jahre 1995 medizinischer Standard war, der die Verlegung von Risikoschwangeren in ein Perinatalzentrum gefordert hat.

Eine kurz nach der Behandlung im selben Jahr veröffentlichte Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe erlaubte es dem Krankenhaus, in diesen Fällen in eigener Sachprüfung zu beurteilen, ob eine Empfehlung zur Aufnahme in ein entsprechendes Zen-

trum ausgesprochen werden müsse oder nicht. Mehrere Sachverständigengutachten zeigten in einer Gesamtschau ebenso auf, dass eine Verlegung im Jahre 1995 kein medizinischer Standard gewesen ist. Das Berufungsgericht hatte die Klage abgewiesen, der BGH bestätigte die Abweisung nunmehr. Der BGH folgt seiner bisherigen Rechtsprechung, nach der „Handlungsanweisungen in Fachbüchern oder Leitlinien ärztlicher Fachgremien oder Verbände nicht unbesehen mit dem medizinischen Standard gleichgesetzt werden können“.

Weiter heißt es, Leitlinien ersetzen keine Sachverständigengutachten. „Zwar können sie im Einzelfall den medizinischen Standard für den Zeitpunkt ihres Erlasses zutreffend beschreiben; sie können aber auch Standards ärztlicher Behandlung fortentwickeln oder ihrerseits veralten.“ ck

BGH: Urteil vom 15. April 2014, Az.: VI ZR 382/12



Foto: © Dan Race - Fotolia.com

Dienstunfälle**Arbeitgeber muss Zahnschaden zahlen**

Auf der Weihnachtsfeier ihrer Dienststelle hatte sich eine 35-jährige Polizistin beim Biss auf eine im Wildgericht enthaltene Schrotkugel Absplitterungen an den Zähnen 27, 38 und 36 zugezogen. Als sie die folgende Zahnarztrechnung bei ihrem Arbeitgeber zur Begleichung einreichte, lehnte das Bundesland Bayern ab mit der Begründung, dass das Essen bei einer Weihnachtsfeier „eigenwirtschaftlich“ und damit

auf eigene Verantwortung geschehe. Gegen diese Entscheidung klagte die Polizistin beim Verwaltungsgericht und bekam nun Recht. Die Teilnahme an der Feier sei eine dienstliche Aufgabe gewesen, begründete das Gericht. Das Verwaltungsgericht wies den Freistaat an, „die Folgen der Absplitterung der Zähne als Dienstunfall anzuerkennen“ und die Zahnarztkosten entsprechend zu tragen. sp

Vernetzte Praxis

IDS goes digital

Computertomografie, 3D-Animationen und Intraoral-Scanner: Geht es nach Dr. Martin Rickert, dem Vorstandsvorsitzenden des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI), ist die moderne Zahnarztpraxis ohne dentale digitale Verfahren nicht mehr denkbar.

Auch auf der IDS 2015 wird darauf der Schwerpunkt liegen. Die Angebote tragen laut Rickert dazu bei, Arbeitsabläufe zu vereinfachen und dadurch Behandlungszeit einzusparen. Aber auch Kosten für Verbrauchsmaterialien ließen sich so reduzieren. Zusammen mit den digitalen Angeboten für die zahntechnischen Labore entstünden demnach Synergien mit positiven Auswirkungen auf Praxismanagement und Therapiedurchführung. In der Darstellung des digitalen ‚State of the Art‘ sieht Rickert daher nicht weniger, als „das Megathema auf der IDS“.

Auf der Messe werden Softwareprogramme vorgestellt, mit denen sich ein Patientenmanagement für die unterschiedlichsten Praxisgrößen optimal darstellen lässt, informiert der VDDI weiter. Integriert ist auch die Behandlungsplanung, damit man Arbeitsabläufe effizient vorbereiten und durchführen kann. Gerade bei umfangreichen Restaurationen müssten zum Beispiel restaurative- und Prophylaxemaßnahmen, Operationen und prothetische Restauration zeitlich aufeinander abgestimmt sein. Zum einen, weil Patienten an möglichst kurzen Behandlungszeiten interessiert seien, zum anderen, weil die Praxen dadurch ihre Arbeitsabläufe optimieren könnten.

Die Befunderhebung, Diagnose und Therapieplanung finde heute mit digital gesteuerten bildgebenden Verfahren statt, so Rickert. Neben dem klassischen Röntgenverfahren – mit Speicherfolien- oder CCD-Technik – habe sich die digitale Volumentomografie (DVT) und die Computertomografie (CT) ihren Platz erobert. Sie lassen das Kieferweich- und -hartgewebe sowie Nerven detailliert erkennen und unterstützen damit die zahnärztliche Diagnose und Therapieplanung, heißt es.

Zur Herstellung besonders patientenindividueller Restaurationen seien in viele dieser Geräte auch Scanner integriert, mit denen sich das Patientengesicht dreidimensional erfassen ließen. Diese Abbildung helfe Zahnärzten und Zahntechnikern bei einer besonders patientenindividuellen Fertigung der Restauration: Eingefallene Lippen- und Wangenbereiche würden durch die Gestaltung der Gerüste und der Rot-Weiß-Ästhetik unterstützt. Diese Scanner unterstützen die Zahnärzte auch in der Rekonstruktion von Kiefer und Zähnen nach Gesichts- und Kieferoperationen.

Die IDS findet alle zwei Jahre in Köln statt und wird veranstaltet von der Gesellschaft zur Förderung der Dental-Industrie, dem Wirtschaftsunternehmen des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI). Mit 2058 Anbietern aus 56 Ländern und mehr als 125 000 Fachbesuchern aus 149 Ländern konnte die vergangene IDS in allen Messekennzahlen neue Bestmarken aufstellen.

jt/pm



iKrone®

Zuviel Wald,

um den einzelnen Baum zu sehen? Sie sind wahrscheinlich nicht der Einzige, dem das so geht. Der Markt für Zahnersatz ist unübersichtlich, es gibt viele Anbieter und Angebote. Das macht es schwer, sich zu orientieren. Gut, dass es da „Bäume“ gibt, die aus diesem Wald hervorstechen.

Die iKrone® ist so ein Licht in diesem Dschungel. Ihre Stabilität leuchtet dabei ebenso hell, wie die Material- und Verarbeitungsqualität. Sie eignet sich perfekt für den Frontzahnbereich und seit der Markteinführung 2011 hat sich nichts am unschlagbaren Komplettpreis von 99 € pro Einheit geändert. Deshalb haben Ihre Patienten und Sie doppelten Grund sich zu freuen.

Also schnell runter von dem Holzweg, dass Qualität teuer sein muss. Den leuchtenden Pfad beschreiben wir Ihnen kostenlos unter

0800-
90808080
imex-zahnersatz.de



imex
DER INTELLIGENTE ZAHNERSATZ

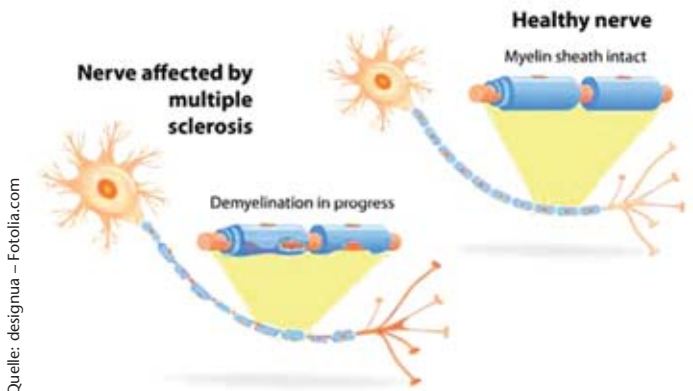
Multiple Sklerose**Neue Therapieoption**

Wenn die Diagnose Multiple Sklerose (MS) gestellt wird, denkt jeder an Rollstuhl und schließlich an einen frühen Tod. So ist es längst nicht mehr. Eine neue Therapieoption macht Hoffnung. Dieser neue Therapieansatz, die Hemmung eines bestimmten Botenstoffes des Immunsystems, ist das Ergebnis einer aktuellen Studie von Wissenschaftlern der Charité Berlin. Die Forscher zeigten in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Rheuma-Forschungszentrum erstmals, dass der Botenstoff GM-CSF mit MS assoziiert ist und von einer neuartigen Immunzell-Population produziert wird.

Bei Autoimmunerkrankungen wie der multiplen Sklerose greift die Körperabwehr den eigenen Organismus an. Eine besondere Rolle spielen dabei spezialisierte

Zellen des Immunsystems: die Helfer-T-Zellen, die den Körper eigentlich vor schädlichen Mikroorganismen schützen sollen. Von diesen Helfer-T-Zellen existieren verschiedene Unterklassen mit unterschiedlichen Aufgaben.

Die Wissenschaftler um Dr. Christina Zielinski von der Klinik für Dermatologie und Allergologie sowie dem Berlin-Brandenburg Centrum für Regenerative Therapien der Charité beschreiben in ihrer Forschungsarbeit eine ganz neuartige Klasse von Helfer-T-Zellen, die sogenannten GM-CSF-T-Zellen. Diese T-Zellen produzieren den Botenstoff GM-CSF (Granulozyten-Makrophagen-Kolonie stimulierender Faktor), der für die entzündlichen Prozesse im Gehirn von Patienten mit MS eine grundlegende Rolle spielt.



Quelle: designua – Fotolia.com

Rebecca Noster, die Erstautorin der Studie, identifizierte auslösende und hemmende Botenstoffe, die für die Entwicklung der GM-CSF-T-Zellen wichtig sind. Überraschend war, dass Faktoren, die die Entwicklung von GM-CSF-T-Zellen im Menschen auslösen, im Mausmodell eine entgegengesetzte Aufgabe haben. Zudem war die Produktion des Botenstoffes GM-CSF nicht mit den sogenannten Th17-Zellen, einer weiteren Unterklasse von Helfer-T-Zellen, assoziiert.

Den Th17-Zellen wird bislang eine ursächliche Rolle für die Krankheitsentstehung bei vielen entzündlichen Erkrankungen zugeschrieben.

„Diese Diskrepanz zwischen Maus und Mensch verdeutlicht, wie wichtig es ist, nicht nur die klinische Anwendung, sondern auch die immunologischen Grundlagen im Menschen zu studieren“, erklärte Zielinski, Leiterin der Klinischen Forschergruppe „Zelluläre Immunregulation“. sp/pm

Work-Life-Balance**Zukunftskongress Beruf und Familie**

Mit der wachsenden Feminisierung der Zahnmedizin in Deutschland wandeln sich auch die Anforderungen an die Profession. Der Zukunftskongress Beruf und Familie am Samstag, dem 8. November 2014, wird dem auf ganz vielfältige Weise Rechnung tragen. Von 13.30 Uhr bis 17 Uhr geht es unter anderem um „Formen der Berufsausübung – Vor- und Nachteile aus dem Blickwinkel der Work-Life-Balance“ oder auch um frauenspezifische Themen wie „Schwangerschaft und (eigene) Praxis: Woran muss man denken als Arbeitgeber/in, als Angestellte, als Selbstständige?“ Auch juristische und wirtschaftliche Aspekte spielen eine Rolle.

Die Veranstaltung endet mit einer Podiumsdiskussion unter Moderation der Kieferorthopädin Sabine Steding, an der die Referenten des Zukunftskongresses beteiligt sind. „Der Besuch in Frankfurt lohnt sich: Neben dem anspruchsvollen Programm bietet sich hier der ideale Rahmen, alte Bekannte aus der dentalen Welt zu treffen oder sich neue Kontakte zu erschließen. Der gegenseitige, lebendige Meinungsaustausch unter Kollegen stellt auch ein nicht zu unterschätzendes Plus dieser für die ZMK in Deutschland zentralen Veranstaltung dar“, ist die DGZMK-Präsidentin Prof. Bärbel Kahl-Nieke überzeugt. sp/pm

Wissenschaftliches Programm**Interdisziplinärer Ansatz**

Im wissenschaftlichen Hauptprogramm des Deutschen Zahnärztetags in Frankfurt im November sind am Freitag und Samstag nahezu alle relevanten Fachgebiete der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde vertreten.

Besonders im interdisziplinären Zusammenspiel, wie etwa am Freitag in der Kombination von Zahnerhaltung, Kinderzahnheilkunde und Kieferorthopädie, bietet sich laut Organisatoren ein informativer Überblick, wie er auf vergleichbaren Kongressen selten stattfindet.

Insgesamt sieben Workshops mit Industrie-Unterstützung runden das Gesamtprogramm ab, so Prof. Bärbel Kahl-Nieke, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Sie dankte allen beteiligten Fachgesellschaften für ihr Engagement, bereits im Vorfeld ein „rundes Programm“ zu gestalten. sp/pm

Täglich neue Nachrichten
und Beiträge unter
www.zm-online.de

Odontome

232 zahnähnliche Gebilde gezogen

Einem indischen Jugendlichen sind mehr als 232 zahnähnliche Gebilde gezogen worden. „Es waren sogar noch viel mehr, aber die kleinen waren schwierig zu sehen und zu entfernen, weil sie sich noch entwickelten“, sagte der behandelnde Chirurg Vandana Thoravade der Zeitung „Asian Age“. Die Operation im J.J. Hospital in Mumbai habe sieben Stunden gedauert.

Die Gebilde – manche so klein wie ein Senfkorn, andere so groß wie Murmeln – saßen in der rechten Mundhälfte des 17-jährigen, heißt es in der Zeitung „Times of India“. Die Leiterin der zahnärztlichen Abteilung sagte dem

Blatt, die Stücke hätten sich aus einem Backenzahn heraus entwickelt. Sie seien wahrscheinlich bereits im Kindesalter entstanden, erklärte Sunanda Dhivare-Palwankar. Der Jugendliche lebte Medienberichten zufolge seit anderthalb Jahren mit heftigen Schmerzen und einem angeschwollenen Gesicht. Durch die Entfernung hätten sich auch seine Gesichtszüge verändert.

Bei der Erkrankung des Jungen handelt es sich demnach um ein Odontom, ein Gebilde aus Zahnsubstanzen. Meist verursacht es keine Symptome und wird zufällig etwa auf einer Röntgenaufnahme entdeckt. ck/dpa

Aufruf von Kliniken und DRK

Zum Blutspenden gehen

Vor dem Start der Ferienzeit im Südwesten haben Kliniken und Hilfsorganisationen zum Blutspenden aufgerufen.

Weil es zu wenig Spender gibt, drohten in der Urlaubszeit Engpässe in der Blutversorgung, sagte ein Sprecher der Universitätsklinik Freiburg. Vor allem in den Ferienwochen gingen die Spenden deutlich zurück. Dies führe zu Problemen in der Notfall- und in der Krankenversorgung. Betroffen seien alle Kliniken im



Foto: DRK-Blutspendedienste

Land. Nötig sei eine höhere Spendenbereitschaft, vor allem in den Sommermonaten. Mit Aktionen werde daher gezielt um Spender geworben. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) schloss sich dem Appell der Kliniken an. sp/pm

MUNDGERUCH: etwa ein Viertel der Bevölkerung leidet darunter!

In ca. 90 % der Fälle ist die Ursache im Mundraum zu suchen.

**meridol® SICHERER ATEM –
Schützt wirksam vor schlechtem Atem.**

Die Wirksamkeit ist klinisch bestätigt.

**Empfehlen Sie Ihren Patienten
meridol® SICHERER ATEM für wirksamen
Schutz vor schlechtem Atem**

mehr
Informationen



www.gaba-dent.de



GABA GmbH

Neues aus dem eGK Land

In der weit über 10 Jahre andauernden Geschichte der deutschen eGK, gleichsam eine Posse aus Schilda, wird ein neues Kapitel geschrieben.

Am 28.7. verkündet Hermann Gröhe in einer Pressemitteilung, das BMG habe sich mit den Organisationen der Selbstverwaltung auf Maßnahmen verständigt, die den Austausch von Informationen zwischen den rund 200 unterschiedlichen IT-Systemen ambulant und stationär sicherstellen sollen. Dazu sei eine Planungsstudie erstellt worden, die in das geplante e-Health Gesetz einfließen soll. Doris Pfeiffer als Vorsitzende und Günther E. Buchholz als stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Gematik bezeichnen in derselben Pressemitteilung die Herstellung von Interoperationalität als wichtigen Schritt, der ermögliche, Chancen und Potenziale der Telematik-Infrastruktur zu erschließen, und sie würden dies engagiert unterstützen. Günther Buchholz weiter, die Übertragung von Daten müsse von einem in ein anderes Abrechnungsprogramm sichergestellt werden, die jeweiligen Sektoren seien in der Verantwortung, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen.

Schon in den letzten Monaten deutete sich neuer Elan in der Telematik an. Mitte Juni präsentierte der GKV-SV auf einem Presse-seminar den Stand der eGK und die unterschiedlichen Positionen von GKV und Leistungserbringern, es wurden offene und nicht offene Briefe durch die Republik geschickt und die Grünen hatten eine kleine Anfrage zur eGK gestellt, überall konnte



Foto: Jürgen Fälsche – Fotolia.com

man neue Bewegung erkennen. Am 18.6. ließ Hermann Gröhe auf dem Hauptstadtkongress die „Bombe“ platzen, indem er noch für dieses Jahr ein neues e-Health Gesetz ankündigte. Damit hatten nur die



Foto: privat

Dr. Jutta Visarius, gesundheitspolitische Fachjournalistin LetV Verlag, zum Stand der elektronischen Gesundheitskarte und der Telematik-Infrastruktur in Deutschland aufzubauen.

wenigsten gerechnet. Eine gemeinsame Telematikinfrastruktur im deutschen Gesundheitswesen ist seit vielen Jahren überfällig, aber genau an dem Wörtchen „gemeinsam“ war sie immer wieder gescheitert. Vor allem die Leistungserbringer, aber nicht nur, hatten immer wieder heftigen Widerstand geleistet, die einen, weil es ihnen nichts nutze, andere wollten ihre Datenhoheit erhalten, Transparenz verhindern und eigene Systeme entwickeln. So hat die Industrie viele ihrer Zusagen nicht eingehal-

ten. Nun will der Gesetzgeber eingreifen, für die Selbstverwaltung bekanntermaßen die schlechteste aller Lösungen. Auch für den Gesetzgeber ist dies ein hohes Wagnis, hatten inzwischen doch etliche Gesundheitsminister durch ihre Interventionen zur eGK ihr kleines Waterloo erlebt. Was als deutsches Vorzeigeprojekt, als weltweit größtes IT Pro-

jekt, als Exportschlager geplant war, ist in anderen Ländern längst etabliert. Leider funktioniert es nirgendwo richtig. Aber in einem modernen Gesundheitswesen müssen der Informationsaustausch über Leistungen, Medikation, eine Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Behandlung und Abrechnung, die Nutzung von Telemedizin für chronisch Kranke angesichts der Komplexität nicht nur für die Versorgung gewährleistet sein. Ob allerdings die längst veraltete Kartentechnologie die richtige Basis ist, wird von vielen IT Experten verneint. Die teure Karte nun rein als Schlüssel und zur Notfalldatenspeicherung zu verwenden, erscheint in Zeiten von Smartphones, die heute beinahe jeder ständig mit sich trägt, als völlig veraltet. Sollte man gutes Geld schlechtem hinterherwerfen? Aber der Ruf des BMG hat Wirkung gezeigt. Am 5.8. haben sich GKV-SV und dessen Verwaltungsrat mit KZBV, BÄK und KBV, wie man hört, in guter Atmosphäre getroffen und alle Probleme offen auf den Tisch gelegt. Danach waren wohl alle Teilnehmer guter Hoffnung, die anstehenden Probleme gemeinsam lösen zu können. Wird eine Selbstverwaltungslösung gefunden, vom Gesetzgeber gestützt, ist die Industrie am Zug.



Schönheit auch lingual.

Die neue Art der reizfreien Prophylaxe.

Die temperierte Flüssigkeit schafft mehr Wohlbefinden beim Patienten.



tigon +

Qualitätsdiskussion auf der BZÄK-Klausurtagung

Eine Frage des Vertrauens

„Qualität in der Zahnmedizin“ war Schwerpunkt der diesjährigen Klausurtagung des BZÄK-Vorstands in Mainz. Neben der Rolle des neuen Qualitätsinstituts und den Diskussionen zum Thema bei den Ärzten und dem PKV-Verband stand vor allem die zahnärztliche Berufsausübung im Zentrum der Beratungen. Alles in allem ein großes Aufgabenfeld, bei dem sich die Kammern zukunftsfest aufstellen müssen.



Welche Rolle spielen die Qualität in der Zahnmedizin und die zahnärztliche Berufsausübung für das Kammerwesen? Darüber diskutierte der BZÄK-Vorstand auf seiner diesjährigen Klausurtagung.

Wie können wir als Berufsstand mit dem Thema Qualität Vertrauen aufbauen? Welche Wege müssen die Kammern finden, um ihre Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit zu untermauern? Wie können sie sich zukunftsfest aufstellen? Darüber beriet der BZÄK-Vorstand am 11. und 12. Juli auf seiner diesjährigen Klausurtagung.

Die Diskussion versteht sich als Fortführung der Beratungen der Klausurtagung im vergangenen Jahr sowie der Arbeit im BZÄK-Vorstand in den vergangenen sechs Monaten. Dort ging es unter anderem um Aufgaben eines modernen Kammerwesens und um neue Herausforderungen an die zahnärztliche Selbstverwaltung. Eine dieser Herausforderungen, die Qualitätsförderung der qualitätsorientierten Arbeit, stand nun in Mainz auf der Tagesordnung.

Zum Hintergrund: Mit dem Anfang Juni verabschiedeten GKV-Finanzstruktur und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz (GKV-

FQWG) soll nach dem Willen des Gesetzgebers ein neues Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTiG) entstehen. Der unabhängigen wissenschaftlichen Einrichtung sollen zusätzliche Aufgaben zur Förderung der Qualität in der Gesundheitsversorgung übertragen werden. Von der Arbeit des IQTiG werden wesentliche Belange der Bundesländer und damit der Heilberufekammern, vor allem im Zusammenhang mit Qualitätsaspekten in der Berufsausübung, tangiert sein.

Trotz der zunehmenden Verlagerung von Qualitätsbelangen in das SGB V (und damit in den GKV-Bereich) sind die Kammern nach wie vor über die Heilberufegesetze der Länder für die Qualitätssicherung und -förderung der Berufsausübung in der Zahnmedizin zuständig. Deshalb hatte die BZÄK zusammen mit der Bundesärztekammer und der Bundespsychotherapeutenkammer frühzeitig eine Einbindung in das Institut

eingefordert. Dieses Ansinnen hatte der Gesetzgeber nicht aufgenommen.

Die BZÄK will jetzt auf Bundesebene gemeinsam mit den Ärzten und den Psychotherapeuten weitere Aktivitäten entwickeln, um sich für die Beteiligung der Heilberufekammern für Belange der Qualität vor allem in der Berufsausübung einzusetzen.

Strategien für gelebten Patientenschutz

An Strategien dafür wurde auf der Klausurtagung gearbeitet. „Wir als Kammern haben die besten Chancen, Themen, die die Öffentlichkeit interessieren, auch zu bespielen“, betonte BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Benz in seiner Einführung. Benz bezog sich dabei auf Bereiche wie Gutachterwesen, jzz, Fortbildung, Patientenberatung, Hygiene oder Röntgen. Der Vorstand leitete einen Meinungsbildungsprozess ein, der in eine Gesamtstrategie münden soll. Auch die Gemeinwohlorientierung des Berufsstands diene vor allem dem Patienten. Sinnvoll sei, den Begriff der Qualitätsförderung ausgehend von originären Kammeraufgaben zu definieren. Dazu zähle, freiwillige Qualitätsinitiativen des Berufsstands in der Öffentlichkeit darzustellen. Der Patient müsse dabei als Benchmark im Mittelpunkt stehen.

Einigkeit bestand im Vorstand darin, dass Qualitätsförderung eine originäre Kammeraufgabe ist, die nicht allein dem G-BA überlassen werden darf. Die Kammern sollten hier initiativ werden und ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen. Handlungsbedarf bestehe auch deshalb, weil das Thema auf europäischer Ebene Vorwand für weitergehende Deregulierungen sei, zum Beispiel im Rahmen der aktuellen

Transparenzinitiative. Der Vorstand der BZÄK wird sich als Ausdruck seiner konsequenten Auseinandersetzung mit den Aufgaben der Kammern zukünftig auch mit der Gestaltung von Qualitätsberichten auseinandersetzen.

GKV und PKV in Wechselwirkung

Die Wechselwirkungen zwischen GKV und PKV in Bezug auf die Qualität waren ein weiterer Schwerpunkt der Tagung. Der Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, Dr. Bernhard Rochell, machte deutlich, dass Qualität ein „Megathema“ im Koalitionsvertrag sei. Fraglich sei aber, ob unter Qualität auch tatsächlich alle dasselbe verstehen. So zeige sich am Beispiel der Krankenhausbefürworter im Internet, dass die Qualitätsauskünfte über Krankenhäuser vielfach mit unterschiedlichen, intransparenten und nicht untereinander vergleichbaren Begriffen arbeiten.

Der Qualitätsbegriff spiele auch eine Rolle im Spannungsfeld zwischen GKV und PKV. Vorgaben aus dem Koalitionsvertrag seien „optisch“ auf die GKV beschränkt, die PKV werde von der Politik als „qualitätsfreie Zone“ erklärt. Es gelte, die Qualitätsvorteile der privat-medizinischen Versorgung darzulegen und weiterzuentwickeln.

Die PKV stehe bei der Qualitätsförderung im Windschatten der GKV, erklärte Dr. Timm Genett, Geschäftsführer beim PKV-Verband. Man müsse sich auf die eigenen Stärken im System besinnen und die unterschiedlichen Zielsetzungen von GKV und PKV berücksichtigen. In seinen Leitlinien formuliere der PKV-Verband das Leitmotiv von Aufklärung und Information. Dazu gehöre die Stärkung der Patienten- und der Arztkompetenz sowie der sprechenden Medizin im Sinne des Shared Decision Making. In diesem Sinne wird die PKV auf die BZÄK zukommen.

Wenn wir dieses System stützen wollen, dann müssen wir kooperieren, erklärte BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. Es gehe darum, kluge Entscheidungen zu treffen, Verbündete zu finden und praktische Initiativen zu gründen.

Förderung der Berufsausübung

„Alle Aspekte der zahnärztlichen Berufsausübung sind wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung und Qualitätsförderungen der Zahnärztekammern“, betonte BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich in seiner Einleitung zum dritten Beratungsteil der Klausurtagung, der sich mit Entwicklungen rund um die zahnärztliche Berufsausübung beschäftigte. Aus Sicht des Praxisalltags sei die Förderung dieses Bereichs durch die Kammern das wichtigste Thema (siehe Leitartikel, S. 6)

Wie komplex das Thema ist, machte der Vorsitzende des BZÄK-Ausschusses Praxisführung, Dr. Mathias Wunsch, deutlich. Eine hohe gesetzliche Regelungsdichte führe zu einer großen Verunsicherung der Kollegenschaft. Von den Kammern erwarteten diese eine unbürokratische und kompetente Beratung. Die BZÄK führe für die Zahnärzteschaft eine frühzeitige Analyse und Bewertung von relevanten Entwicklungen durch. Sie halte dazu Kontakt zu Bundesministerien und -behörden, zu Berufsvertretungen und Fachgesellschaften und trage durch ihre Mitarbeit in Gremien auch aktiv zur Gestaltung, aber auch zur Verhinderung von unnötigen Normen und Zusatzkosten bei. Beispiele hierfür seien Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und die direkte Einbindung in die Erarbeitung von Richtlinien, Leitlinien, Standards und Empfehlungen.

Viel Entlastung für den Berufsstand

Durch die Arbeit der Ausschüsse hätten viele Änderungen in gesetzlichen und untergesetzlichen Regelwerken erreicht und damit der Berufsstand auch finanziell entlastet werden können, bilanzierte Wunsch. Berufspolitisch sei einzufordern, dass ein adäquater finanzieller Ausgleich für gesellschaftlich und politisch gewollte Kostensteigerungen in Zahnarztpraxen geschaffen wird. Der Wunsch der Kollegenschaft nach Vereinfachung sei auch Ziel der BZÄK, jedoch politisch selten durchsetzbar. pr

TRINON TITANIUM

Die neue selbstbohrende Twisted Trocar Schraube



Nie wieder bohren!

Die von Trinon Titanium entworfene selbstbohrende Twisted Trocar Schraube ist mit ihrer neuen Geometrie perfekt geeignet als Alternative für Anwendungen, bei denen Bohren erforderlich ist.



Q-Bone-Grafting-Set



- geeignet für präimplantologische Augmentationstechniken, wie Onlay-Plastiken und meshgestützte Aufbauten
- Knochenschrauben mit Durchmesser 1,0 und 1,3 mm
- Farbkodierung bei Schrauben und Instrumenten
- inklusive Titanschale als Anmischbehälter und Zwischenlager

Augartenstr.1 D-76137 Karlsruhe
Tel +49 721 932700 Fax +49 721 24991
www.trinon.com

30 Jahre LAGZ Rheinland-Pfalz

Hand in Hand für gesunde Kinderzähne

**Seit drei Jahrzehnten entwickelt die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahn-
pflege (LAGZ) Rheinland-Pfalz Präventionsprogramme für Krabbelgruppen,
Kindertagesstätten und Schulen. Dieser 30. Geburtstag wurde jetzt in Mainz
gefeiert.**

Fotos: LAGZ Rheinland-Pfalz - S. Sämmer



links: Sanitätsrat Dr. Helmut Stein verlieh Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Ehrenmedaille der LAGZ.

unten: Prof. Dr. Dietmar Oesterreich unterstrich die Rolle der Gruppenprophylaxe für die Chancengleichheit.



Dass Zahngesundheit das Ergebnis eines Lern- und Erziehungsprozesses ist, hatte man in Rheinland-Pfalz schon sehr früh erkannt.

Geleistete Pionierarbeit

Als 1989 die Gruppenprophylaxe Eingang ins Sozialgesetzbuch fand, schaute man im Land schon auf sieben Jahre Jugendzahn-
pflege zurück. Aus Sorge um die Zahngesundheit der Kinder taten sich 1982 Zahn-
ärzte, Krankenkassen, Gesundheitsamt und Erzieher zur Arbeitsgemeinschaft Jugend-
zahn-
pflege (AGZ) Pirmasens-Zweibrücken zusammen. In einem Modellprojekt gelang es ihnen, die wissenschaftlich anerkannten

Ansätze der zahn-
medizinischen Prä-
vention in den All-
tag der Kinder eines
Rodalbener Kinder-
gartens zu überfüh-
ren. 1984 gründeten Krankenkassen und zahnärztliche Organisationen sowie der öffentliche Gesundheitsdienst

und das Land Rheinland-Pfalz die LAGZ Rheinland-Pfalz. „Eine echte konzertierte Aktion“, so der LAGZ-Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Helmut Stein – die sich auszahlt. In den vergangenen Jahrzehnten ist die Karies bei der rheinland-pfälzischen Jugend deutlich zurückgegangen.

Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die beim Festakt für ihr Engagement für die Jugendzahn-
pflege mit der Ehrenmedaille der LAGZ geehrt wurde, würdigte deren systematische Arbeit. „Ihr Erfolg ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger engagierter Kooperation aller Partner.“ Diese funktionieren so gut, weil ein schlüssiges fachliches Konzept und eine gesicherte Finanzierung durch die Krankenkassen und das Land dahinterstünden.

Als eines der ersten Länder erreichte Rheinland-Pfalz die flächendeckende Betreuung

von Schulen und Kitas durch 23 regionale Arbeitsgemeinschaften. Durch ein Verweissungssystem bei den Zweit- bis Viertklässlern wird die Gruppenprophylaxe zudem sinnvoll mit der Individualprophylaxe verzahnt.

„Die rheinland-pfälzische Jugendzahn-
pflege ist ein weit über die Grenzen des Bundes-
lands anerkanntes Erfolgsmodell für nach-
haltige Prävention im Gesundheitswesen“, bemerkte Gesundheitsminister Alexander Schweizer. Ein Fokus müsse künftig darauf liegen, Kinder aus sozial belasteten Familien noch besser zu erreichen.

LAGZ vor neuen Aufgaben

Dass die Gruppenprophylaxe gerade dazu prädestiniert ist, betonte Prof. Dr. Dietmar Oesterreich. „Der Settingansatz eignet sich dafür, auch die Kinder zu erreichen, in deren Familien Zahn-
pflege vernachlässigt wird“, so der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer. „Damit spielt die Gruppenprophylaxe eine wesentliche Rolle für die gesundheitliche Chancengleichheit.“

Neben Risikogruppen nimmt die LAGZ derzeit Kleinkinder in den Blick. Um die ECC einzudämmen, bindet sie Hebammen in die Netzwerkarbeit ein. So werden angehende Geburtshelferinnen jetzt auch im „Fach“ Zahngesundheit und Mundhygiene unterrichtet. Darüber hinaus stellt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter Dreijährige die Jugendzahn-
pflege vor Herausforderungen. Immer wieder wollen Kitas das Zähneputzen aus Personal- und Zeitmangel einstellen. Die LAGZ Rheinland-Pfalz und das zuständige Landesministerium planen daher, eine Vereinbarung mit den Kita-Trägerverbänden neu aufzulegen. Ziel ist, dass die Einrichtungen zahnmedizinische Vorsorgemaßnahmen fest in ihre pädagogischen Konzepte einbetten.

Katrin Becker
Pressestelle KZV RLP
Katrin.Becker@kzvrlp.de





Sensodyne® Repair & Protect

Aufbau einer neuen Schutzschicht

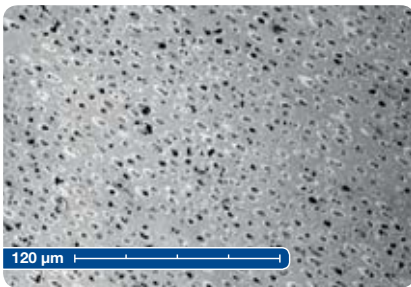
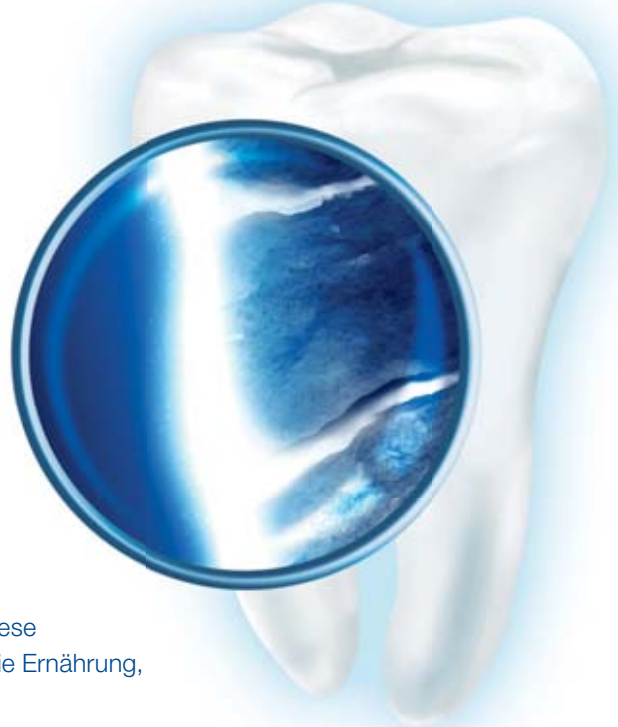
Die einzigartige* Formulierung mit Zinnfluorid

In-vitro Studien haben gezeigt, dass ab der ersten Anwendung der einzigartigen* Formulierung von Sensodyne® Repair & Protect mit Zinnfluorid über freiliegendem Dentin und in Dentintubuli eine reparierende Schutzschicht aufgebaut wird.^{1,2} Zweimal tägliches Zähneputzen mit Sensodyne® Repair & Protect kann für eine effektive und anhaltende Schmerzlinderung bei dentiner Hypersensitivität sorgen.^{3†}

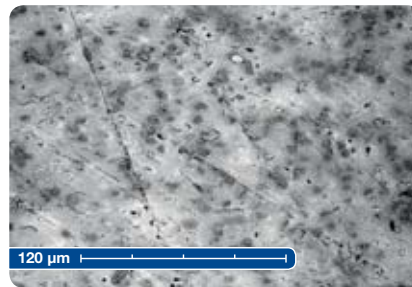
Aufbau einer robusten reparierenden Schutzschicht über und in den freiliegenden Dentintubuli

Die durch Sensodyne® Repair & Protect über und in den freiliegenden Dentintubuli gebildete reparierende Schutzschicht bewirkt, dass keine schmerzhaften Stimuli die Nerven im Zahn mehr erreichen.^{1,2} In *In-vitro* Studien wurde nachgewiesen, dass diese reparierende Schutzschicht gegen typische Säureangriffe durch die Ernährung, der Ihre Patienten täglich ausgesetzt sind, resistent ist.²

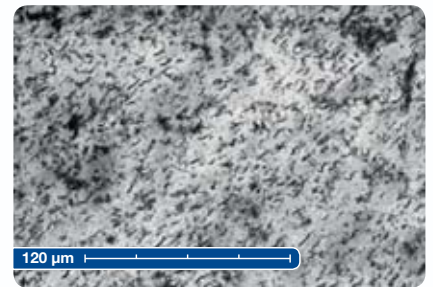
In-vitro Studien haben außerdem gezeigt, dass die reparierende Schutzschicht auch nach wiederholten Expositionen erhalten bleibt.²



Vor der Behandlung



Nach der Behandlung und 2-minütiger
Cola-Exposition



Nach der Behandlung und 10-minütiger
Cola-Exposition

In-vitro REM-Aufnahmen der Dentinoberfläche vor der Behandlung, der reparierenden Schicht nach 2-minütigem Eintauchen in ein Cola-Getränk und der reparierenden Schicht nach 10-minütigem Eintauchen in ein Cola-Getränk.

Wirksame und anhaltende Schmerzlinderung bei dentiner Hypersensitivität

In klinischen Untersuchungen wurde gezeigt, dass Sensodyne® Repair & Protect die dentine Hypersensitivität gegenüber taktilen wie evaporativen Reizen signifikant reduzieren kann.^{3†}



Empfehlen Sie Ihren Patienten bei schmerzempfindlichen Zähnen Sensodyne® Repair & Protect

*Sensodyne® Repair & Protect ist innerhalb des Sensodyne®-Sortiments einzigartig und ist die einzige Zahnpasta, die 0,454% Zinnfluorid mit 5% Natriumtripolyphosphat in einer wasserfreien Zahnpasta kombiniert.

†Reparieren verschafft nachgewiesene Schmerzlinderung bei zweimal täglichem Zähneputzen.

Literatur: **1.** Earl J, Langford RM, Am J Dent 2013; 26:19A-24A. **2.** Burnett GR, Am J Dent 2013; 26:15A-18A. **3.** Parkinson C, Hughes N, Jeffery P, Jain R, Kennedy L, Qaqish J, Gallob JT, Mason S, Am J Dent 2013; 26:25A-31A.

Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart

Mitarbeiterfortbildung zwischen Tradition und Fortschritt

Gleich drei Jubiläen wurden im Rahmen eines Festaktes mit Gästen und Rednern aus Politik, Standespolitik und Wissenschaft im Vorfeld der Sommer-Akademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart im Forum Ludwigsburg gefeiert.

Drei Jubiläen und Gründe genug, einmal innezuhalten, um in die Vergangenheit und in die Zukunft zu blicken: Prof. Dr. Johannes Einweg führte gemeinsam mit Dr. Konrad Bühler und DH Angelika Kohler-Schatz durchs Programm im Forum Ludwigsburg. Neben den Auszubildenden spielen vor allem die Visionäre und Vordenker hinter den

haben inzwischen über 45 000 Zahnmedizinische Fachangestellte eine Fortbildung der verschiedenen Kursteile der Basis-Fortbildung durchlaufen und mehr als 2 500 Teilnehmer eine Aufstiegsfortbildung zur ZMP, ZMF, DH oder ZMV absolviert.“ Da derzeit eine Novellierung der Musterfortbildungs- und Prüfungsordnung anstehe, werde sich

lifikationsrahmen enthalte acht Stufen, so Ziller. Die auf der dualen ZFA-Ausbildung aufbauenden Fortbildungsabschlüsse sollen künftig auf Niveau fünf, die kammerfortgebildete DH auf Niveau sechs verortet werden – dort, wo auch der Bachelor-Abschluss eingeordnet ist. Zillers Fazit: „Wichtig ist, was jemand kann und nicht, wo er oder sie das gelernt hat. Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung muss erhöht, die duale Ausbildung im internationalen Vergleich gestärkt werden.“

DH Silvia Fresmann, 1. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Dentalhygieniker (DGDH) knüpfte hier an. Die kammerfortgebildete DH müsse sich keineswegs hinter der künftigen Bachelor-DH verstecken, sie stelle sich eher umgekehrt die Frage: „Inwiefern kann sich die Bachelor-DH überhaupt mit den kammerfortgebildeten DHs messen?“ Dass zwei Arten einen Beruf zu erlernen, mehr als wenig sind, berichtete Maria Perno Goldie (USA), Mitglied der International Federation of Dental Hygienists. So bestünden in den USA beispielsweise 335 verschiedene Ausbildungsprogramme zur DH. In anderen Ländern wiederum gebe es dagegen gar keine.

Dr. Martin Frädrich, Geschäftsführer Abteilung Beruf und Qualifikation der IHK Stuttgart, beleuchtete das Thema Weiterbildung von der statistischen Seite: „Zwischen 2014 und 2030 werden der hiesigen Wirtschaft ungefähr 200 000 qualifizierte Arbeitsplätze fehlen – und zwar vor allem im nicht-akademischen Bereich. Ein Großteil dieses Defizits kann aufgefangen werden, wenn es gelingt, mehr Menschen beruflich weiterzubilden.“ Mehr denn je spreche dies für das Aufstiegsfortbildungsmodell im zahnmedizinischen Bereich, so Frädrich.



Grund zu feiern (v.l.n.r.):
DH Silvia Fresmann,
Maria Perno Goldie,
DH Angelika Kohler-Schatz und Prof. Dr. Johannes Einweg

Foto: Johannes Wosilat

Kulissen eine große Rolle bei der Entstehung der Aufstiegsfortbildung und des Berufsbildes Dentalhygieniker. Einen großen Anteil trug zum Beispiel der mittlerweile verstorbene Dr. Klaus-Peter Rieger dazu bei. „Er war es, der die Aufstiegsfortbildung damals ganz entscheidend und auch schnell vorangetrieben hat“, erinnerte sich Einweg. Er würdigte ebenfalls die Verdienste seines verstorbenen Vorgängers, Direktor Dr. Dieter Schatz. Zudem dankte er den Kollegen sowie den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, ohne die eine erfolgreiche Etablierung des ZFZ nicht möglich gewesen wäre.

Der Nachfolger von Rieger, Dr. Bernd Stoll, referierte in seinem Vortrag zur Zukunft der neuen Musterfortbildungsordnungen der BZÄK. Er betonte, die ganze Palette an Kursen werde bis heute ausschließlich in Baden-Württemberg angeboten. Stoll sagte: „Hier

die LZK BW dafür einsetzen, gemeinsam mit anderen Bundesländern einen Konsens zu finden.

Für einen breiten Konsens im Sinne einer europäischen Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen sprach sich Dr. Sebastian Ziller, Leiter der Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung der Bundeszahnärztekammer, aus. In seinem Vortrag stellt er den DQR und den EQR – die Qualifikationsrahmen für Deutschland und Europa – vor. Der seit 2014 in Deutschland angewandte Qua-

INFO

Drei Jubiläen

- 40 Jahre ZFZ Stuttgart
- 20 Jahre Aufstiegsfortbildung zur DH
- 15 Jahre DGDH

Kristina Rehder
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
LZK Baden-Württemberg
Albstadtweg 9
70567 Stuttgart

Überweisen Sie Ihre Patienten **voller Vertrauen und Zuversicht.**



Seit 1999 stehen transparente Invisalign-Aligner an der Spitze der kieferorthopädischen Innovation. Invisalign-Anwender haben damit weltweit schon über 2,5 Millionen Patienten behandelt und die gewünschten klinischen Ergebnisse erreicht. Aus diesem Grund vertrauen mehr und mehr Zahnmediziner auf Invisalign, wenn ein Patient an einen speziell ausgebildeten Kieferorthopäden überwiesen werden muss.

Da es rund um den Globus über 80.000 qualifizierte Invisalign-Anwender gibt, ist der Weg zu Invisalign womöglich nicht weit.

Finden Sie einen Invisalign-Anwender in Ihrer Nähe:
www.invisalign.de/ProviderSuchen



 **invisalign**[®]
Science in Every Smile

Studie zu den Freien Berufen

Ein europaweites Erfolgsmodell

In einer umfassenden Untersuchung hat das Europäische Zentrum für Freie Berufe der Universität Köln die Freien Berufe unter die Lupe genommen. Auftraggeber der europaweit vergleichenden Studie, die im Juni veröffentlicht wurde, war der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA).



Quelle: EWSA



Fotos: MEV

Die ökonomische Bedeutung der Freien Berufe in der Europäischen Union ist immens – ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung liegt bei mehr als jedem zehnten Euro.

Der EWSA ist ein in Brüssel angesiedeltes Beratungsgremium der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments, das in seiner Zusammensetzung die Zivilgesellschaft abbildet. Der EWSA befasst sich seit geraumer Zeit mit den Freien Berufen und will die Studie der Universität Köln als wissenschaftliche Grundlage für seine Arbeit nutzen.

Ziel der Studie, die unter Leitung von Prof. Dr. Martin Henssler und Prof. Dr. Achim Wambach entstand, war es, die gesellschaftliche und die ökonomische Bedeutung der Freien Berufe innerhalb der Europäischen Union darzulegen und den Rechtsrahmen

zu untersuchen, der dabei für diese Berufe gilt. Die Studie, die Henssler auf der Klausurtagung der Bundeszahnärztekammer am 11. und 12. Juli 2014 in Mainz vorgestellt hat, besteht im Kern aus einer umfangreichen vergleichenden Bestandsaufnahme der nationalen Regulierungsvorgaben und ihrer Wirkungen. Zu diesem Zweck hatte das Zentrum für Freie Berufe in fast allen EU-Mitgliedstaaten Befragungen unter den Freien Berufen einschließlich der Zahnärzteschaft durchgeführt.

Die Untersuchung gliedert sich in sechs Abschnitte. Gleich zu Beginn wird der Versuch unternommen, eine Definition des Begriffs

Freier Beruf im Spiegel seiner historischen Entwicklung zu geben.

Dabei wird deutlich, dass das Verständnis der Freiberuflichkeit in Europa sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Insbesondere in den skandinavischen Ländern und in Großbritannien ist man mit dem Konzept der Freiberuflichkeit wenig vertraut. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass es bislang an einer europaweiten Definition des Begriffs Freiberuflichkeit fehlt.

Gewachsene ökonomische Bedeutung

In der Analyse der ökonomischen und der gesellschaftlichen Bedeutung der Freien Berufe, kommen die Autoren der Studie anhand umfangreicher Datenauswertungen zu dem Ergebnis, dass die Freien Berufe in allen Mitgliedstaaten der EU eine wachsende Bedeutung als Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor haben. So ist beispielsweise die Zahl der Selbstständigen in freiberuflich geprägten Wirtschaftszweigen europaweit von 4,6 Millionen im Jahr 2008 auf 5,2 Millionen im Jahr 2012 gestiegen. Der Beitrag der freiberuflich geprägten Wirtschaftszweige zum Bruttosozialprodukt lag 2010 europaweit im Durchschnitt bei 11 Prozent.

Die Freien Berufe tragen also zu mehr als jedem zehnten Euro an Bruttowertschöpfung in der Europäischen Union bei, wobei es jedoch deutliche regionale Unterschiede gibt. So lag der Anteil in Belgien 2010 bei 13,5 Prozent an der Spitze während es bei den Schlusslichtern Bulgarien und Rumänien lediglich 6,5 Prozent waren. In der Bundesrepublik Deutschland nimmt die Wirtschaftsleistung der Freien Berufe im Vergleich zu anderen Staaten der EU mit 11,5 Prozent einen vergleichsweise hohen Anteil am Bruttosozialprodukt ein.

Regulierungsmodelle im Vergleich

Der anschließende Vergleich der nationalen Regulierungsmodelle zeigt, dass die Organisationsformen der Freien Berufe und damit die berufliche Selbstverwaltung in den EU-Mitgliedstaaten durchaus unterschiedlich ausgeprägt sind. Den Autoren zufolge lassen sich zwei Ansätze erkennen. Der sogenannte „Rules-Based“-Ansatz, bei dem eine Vielzahl von Vorgaben für einzelne Tatbestände gemacht werden und der „Principle-Based“-Ansatz, bei dem abstrakte berufsrechtliche Grundsätze formuliert werden, die in der Folge im Einzelfall konkretisiert werden müssen. Während der „Rules-Based“-Ansatz für Kontinentaleuropa kennzeichnend ist, kommt der „Principle-Based“-Ansatz im

Berufsausübungsregeln dargelegt. Dabei kommen die Autoren zu folgenden Schlussfolgerungen: Die Regelungsdichte ist stark abhängig vom jeweiligen Freien Beruf. Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und die Heilberufe unterliegen in allen EU-Ländern einer umfassenden Regulierung. Architekten, Ingenieure und ein Teil der Steuerberater sind hingegen in manchen nord- und ost-europäischen Mitgliedstaaten gar nicht oder nur in geringem Umfang reglementiert.

Selbstverwaltung als Wesensmerkmal

Im letzten Kapitel werden spezifische berufsrechtliche Vorgaben dargestellt, die Merkmal fast aller Freien Berufe sind. Dazu zählen insbesondere spezielle Regelungen

In diesem Zusammenhang ist aus Sicht der Autoren bemerkenswert, dass die Angehörigen der Freien Berufe auch in den Fällen, in denen keine obligatorische Mitgliedschaft in einer Berufskammer vorgeschrieben ist, einen hohen Organisationsgrad im Rahmen eines Berufsverbands erreichen.

Weitere gemeinsame Berufsgrundsätze und Berufspflichten sind die Unabhängigkeit und die Verschwiegenheit, Fort- und Weiterbildungspflichten, die verpflichtende Einrichtung von Qualitätssicherungssystemen oder besondere Vorschriften zur Zusammenarbeit von Freiberuflern in Personen- und Kapitalgesellschaften. Derartige Vorgaben finden sich bei fast allen Berufen in der Mehrzahl der EU-Mitgliedstaaten.

Eine Mehrzahl der Freiberufler ist außerdem über die verpflichtende oder freiwillige Mitgliedschaft in einer Berufskammer oder einem Berufsverband an interne Vorgaben wie Satzungen oder Kodizes gebunden. In diesen Regelungen werden ethische Berufsausübungsgrundsätze festgelegt, etwa in der Form von besonderen Verhaltensweisen bei der Werbung oder bei der Honorargestaltung.

Studie leistet Argumentationshilfe

Die Studie des Europäischen Zentrums für Freie Berufe der Universität Köln hat eine Lücke geschlossen. Erstmals liegt ein zusammenfassendes Kompendium aller Freien Berufe in Europa vor. Damit ist die Studie eine wertvolle Argumentationshilfe gegenüber den Institutionen der EU, um die gewachsene ökonomische und die gesellschaftliche Bedeutung der Freien Berufe wissenschaftlich zu untermauern. Gleichzeitig gelingt den Autoren der Nachweis, dass die berufliche Selbstverwaltung der Freien Berufe, bei allen Unterschiedlichkeiten in der Ausprägung, europaweit ein bewährtes und erfolgreiches Konzept ist.

*Dr. Alfred Büttner
Bundeszahnärztekammer
Leiter der Abteilung Europa | Internationales
der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen
Zahnärztekammern e.V.
a.buettner@bzaek.eu*



Die Studie des EWZA – Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss – untermauert die Argumente pro Freie Berufe.

Foto: picture alliance/dpa

angelsächsischen Rechtsraum und in Skandinavien zum Tragen. Allen Unterschieden dieser Ansätze zum Trotz kommen die Wissenschaftler jedoch zu der Einschätzung, dass beide Regulierungsmodelle im Ergebnis zu ähnlichen Resultaten kommen.

Unterschiedliche Dichte der Regulierungsvorgaben

Der größte Teil der Studie widmet sich einer vergleichenden Betrachtung der nationalen Regulierungsvorgaben für Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Notare, Architekten, Ingenieure, Zahnärzte und Apotheker. In diesem Rahmen werden beispielsweise die einschlägigen Berufszugangs- und

zur Berufsorganisation wie eine Registrierungspflicht oder die Mitgliedschaft in einer Berufskammer. Das Prinzip der Selbstverwaltung in der einen oder anderen Form lässt sich damit aus Sicht der Wissenschaftler als das besondere Wesensmerkmal der Freien Berufe europaweit identifizieren. Von wenigen Ausnahmen in den skandinavischen Ländern abgesehen, unterliegen die Freien Berufe damit einer besonderen Berufsverwaltung, die den Berufszugang und die Berufsausübung regelt und überwacht. Überwiegend wird diese Verwaltung nicht durch eine staatliche Behörde oder Stelle ausgeübt, sondern von Berufskammern oder Berufsverbänden übernommen, die hierzu gesetzlich ermächtigt werden.

Zahnzusatzversicherungen im Test

Auf Nummer sicher

Das Verbrauchermagazin Finanztest hat in seiner aktuellen Ausgabe (08/2014) Zahnzusatzversicherungen getestet. Ergebnis: Immer mehr Menschen schließen eine Zusatzversicherung ab. Seit 2005 hat sich ihre Zahl verdoppelt. Außerdem fiel die Bewertung für einen großen Teil der geprüften Produkte sehr gut aus.



Foto: D. Prietsch

Hohe Abdeckung: Einige der von Finanztest analysierten Policen decken zusammen mit dem Anteil der Krankenkasse auch bei teurem Zahnersatz bis zu 95 Prozent der Rechnung ab.

Ist ein Zahn so tief zerstört, dass eine Füllung nicht mehr möglich ist, muss er künstlich – etwa mit einer Krone – versorgt werden. Viele Patienten denken hierbei automatisch an die Finanzierung. Denn von der Krankenkasse gibt es nur einen Zuschuss zur Regelversorgung, das heißt, für jeden zahnmedizinischen Befund wird ein fester Zuschuss gezahlt, egal, wie hoch der Versorgungsaufwand respektive die Rechnung ist. Laut einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsunternehmens GfK meinen mehr als 40 Prozent der Deutschen, sie können sich hochwertigen Zahnersatz deshalb nicht leisten.

Zahnzusatzversicherungen aus Sicht der Zahnärzte

Abhilfe kann hier eine private Zahnzusatzversicherung schaffen. Das Verbrauchermagazin Finanztest hat in seiner aktuellen Ausgabe Zahnzusatzversicherungen getestet und kam zu einem insgesamt positiven Ergebnis: Die besten Tarife decken demnach zusammen mit dem Anteil der Krankenkasse auch bei teurem Zahnersatz 80 bis 95 Prozent der Rechnung ab. Die Kosten dafür lagen für den 43-jährigen Modellkunden des Tests zwischen 13 und 47 Euro im Monat.

Aus medizinischer Sicht ist gegen die Regelversorgung der Krankenkassen nichts einzuwenden, mutmaßen die Tester. Jedoch gebe es oft ästhetischere und schonendere Lösungen: Keramik anstatt silberfarbenem Nichtedelmetall und Implantat anstatt Brücke. Diese, teilweise oder ganz nach der privaten Gebührenordnung berechneten Lösungen, sind ungleich aufwendiger und dementsprechend auch teurer.

Die relativ hohen Kosten für Zahnersatz, werden laut Dr. Jürgen Fedderwitz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZBV, von den Patienten nicht als zu teuer eingeschätzt: „Sie wissen, dass die individuellen Sonderwünsche nicht von der Solidargemeinschaft finanziert werden können.“ Da sei es verständlich, mit einer Zusatzversicherung die Eigenbeteiligung zu vermindern.

Auch Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, findet dass eine Zahnzusatzversicherung für den Patienten durchaus sinnvoll sein kann. „Im Vordergrund steht dabei immer die Erwartungshaltung hinsichtlich des Niveaus an eine zahnärztliche Versorgung.“ Allerdings sei auf das Kleingedruckte zu achten, denn es gebe erhebliche Unterschiede.

Die Test-Ergebnisse der Stiftung Warentest sind laut Oesterreich gemeinhin aber ein guter Anhaltspunkt für Patienten. Nur der Zahnarzt selbst sollte keine Versicherung empfehlen. „Seine Aufgabe ist es, den Patienten zum Erkrankungsrisiko zu beraten.“

Worauf Versicherte unbedingt achten sollten

Insgesamt wurden 189 Tarife getestet, von denen 55 die Note sehr gut erhielten. Die besten getesteten Tarife für Zahnersatz kamen von der DFV, der Ergo Direkt und der Münchener Verein Versicherungsgruppe. Aufgrund des breiten und guten Angebots lohnt es sich laut den Testern auch für Kunden, die schon eine Versicherung haben, ihre Police zu überprüfen. Grundsätzlich sollte man sich am besten für aufwendigeren, also teureren Zahnersatz versichern, solange das Gebiss noch intakt ist.

Doch auch ein später Wechsel kann sich lohnen. Besonders sinnvoll sei es beim eigenen Versicherer nach einem besseren Angebot zu suchen. Denn bei einem Wechsel innerhalb des Unternehmens nehmen Kunden ihre im alten Vertrag erworbenen Rechte mit. In diesem Fall habe der Versicherte auch Anspruch auf Leistungen, wenn kurzfristig Zahnersatz ansteht. Nur für die neu hinzugekommenen Leistungen würden Wartezeiten und Summenbegrenzungen gelten.

Bei einem Wechsel zu einem neuen Anbieter würden meist acht Monate Wartezeit gelten, während der die Versicherer gar keine Zahnersatzkosten übernehmen. Zusätzlich würden fast alle Versicherer ihre Leistungen in den ersten drei bis fünf Jahren beschränken. Besonders wichtig ist auch der Hinweis, dass ein neuer Vertrag keine Leistungen für Zahnprobleme abdeckt, die der Patient bereits vor Vertragsschluss hatte. Schon der Hinweis des Zahnarztes während einer Kontrolluntersuchung einen Zahn ersetzen zu lassen, werde dabei von den Versicherern als laufende Behandlung angesehen. jt

€0

Sonderzahlung¹

1%

Monatsrate¹

98 g CO₂
pro Kilometer²



Abb. zeigt Sonderausstattung.

INSIGNIA

BESTER EMISSIONS- UND VERBRAUCHSWERT SEINER KLASSE.²



UMPARKEN
IM KOPF.DE

#UMPARKENIMKOPF

- Nur 98 g CO₂/km, niedrigster Wert seiner Klasse²
- Nur 3,7 l/100 km, niedrigster Wert seiner Klasse²
- Die Infotainment-Technologie IntelliLink³ integriert ausgewählte Smartphone-Funktionen

Eine individuelle Beratung und persönliche Betreuung bietet Ihnen das Opel Firmenkundencenter:
Tel.: 0180 58010⁴, info@opel-firmenkundencenter.de

opel.de

¹Ein Angebot der GMAC Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim. Für alle Opel Insignia Dieselmotoren, Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Die Leasingrate bezieht sich auf die UVP der Adam Opel AG. Alle Preise verstehen sich zzgl. Überführungskosten. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 30.09.2014. Das Angebot gilt ausschließlich für Gewerbekunden. ²Kombinierter Wert (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007) für den Opel Insignia 2.0 CDTI ecoFLEX Start/Stop mit 88 kW (120 PS) oder 103 kW (140 PS). ³Optional. ⁴0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 €/Min.

Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,0–3,7 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert 259–98 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse G–A+



Wir leben Autos.

Wirkungslose Wunderwaffen

Otmar Müller

Penicillin & Co. verlieren ihren Status als ultimatives Mittel gegen bakterielle Infektionen. Immer öfter infizieren sich Patienten mit Keimen, bei denen alle gängigen Antibiotika versagen. Mit einer neuen Antibiotika-Resistenzstrategie will die Bundesregierung nun die Ausbreitung multiresistenter Erreger eindämmen.

Vor 86 Jahren begann der Siegeszug der Antibiotika. Sie waren die ultimative Keule gegen bakterielle Infekte wie Syphilis, Tuberkulose, Typhus oder Lungenentzündung. Millionenfach wurden die kleinen Helfer geschluckt, die Ärzte verschrieben die Wunderwaffe mehr als großzügig. Doch diese Waffe droht stumpf zu

werden. Denn immer mehr Keime zeigen ihre Widerstandskraft gegen verschiedene antibiotische Wirkstoffe. So wird die Behandlung von Infektionskrankheiten zunehmend durch das Auftreten von Antibiotika-Resistenzen erschwert. Und es sind längst keine Einzelfälle mehr, dass Krankheitserreger auftreten, die gegen verschiedene oder sogar

gegen alle bekannten Antibiotika resistent sind. Multiresistente Erreger (MRE) sorgen vor allem in Krankenhäusern und in Pflegeeinrichtungen, aber auch in der Tiermast für gravierende Probleme.

Um koordiniert gegen Resistenzen in der Human- und Tiermedizin vorzugehen, haben die drei zuständigen Bundesministerien –

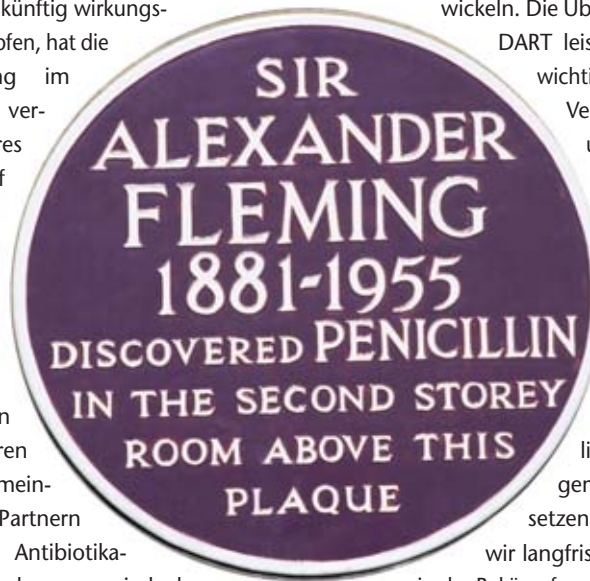


Gesundheit, Landwirtschaft, Forschung – bereits 2008 gemeinsam mit zahlreichen Verbänden die Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie (DART) entwickelt. Seitdem wurden verschiedene Maßnahmen zur Reduktion des Antibiotikaverbrauchs in der Human- und in der Tiermedizin umgesetzt, beispielsweise eine Meldepflicht für Infektionen mit bestimmten multiresistenten Keimen (MRSA), der Ausbau des Überwachungssystems „Antibiotika-Resistenz-Surveillance“ (ARS) am Robert Koch-Institut oder die Etablierung eines Fortbildungsprogramms für die Qualifikation als Berater in Antibiotic Stewardships (ABS).

Doch während in Nachbarländern wie beispielsweise den Niederlanden die Zahl der Krankenhausinfektionen mit multiresistenten Keimen aufgrund verschiedener Maßnahmen in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen ist, hat sich das Problem in Deutschland seit 2008 immer weiter verschärft. Um

die Resistenzen künftig wirkungsvoller zu bekämpfen, hat die Bundesregierung im November des vergangenen Jahres einen Entwurf zur Weiterentwicklung der Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie (DART) vorgestellt. „In den letzten Jahren konnten wir gemeinsam mit vielen Partnern viel erreichen. Antibiotikaresistenzen machen uns jedoch auch weiterhin ernste Sorgen. Daher dürfen wir nicht nachlassen, sondern müssen noch intensiver daran arbeiten, die erfolgreichen Strategien umzusetzen und weiterzuent-

wickeln. Die Überarbeitung der DART leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Alle Verantwortlichen und zuständigen Akteure sind disziplinübergreifend aufgerufen, sich an der Weiterentwicklung der DART zu beteiligen und diese gemeinsam umzusetzen. Nur so können wir langfristig einen Erfolg in der Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen erzielen“, erklärte Thomas Ilka, damaliger Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit (BMG), bei der Präsentation der neuen Resistenzstrategie.



Tafel: Ullstein Bild-Prisma-Vidler Steve



Foto: © Vilevi - Fotolia.com

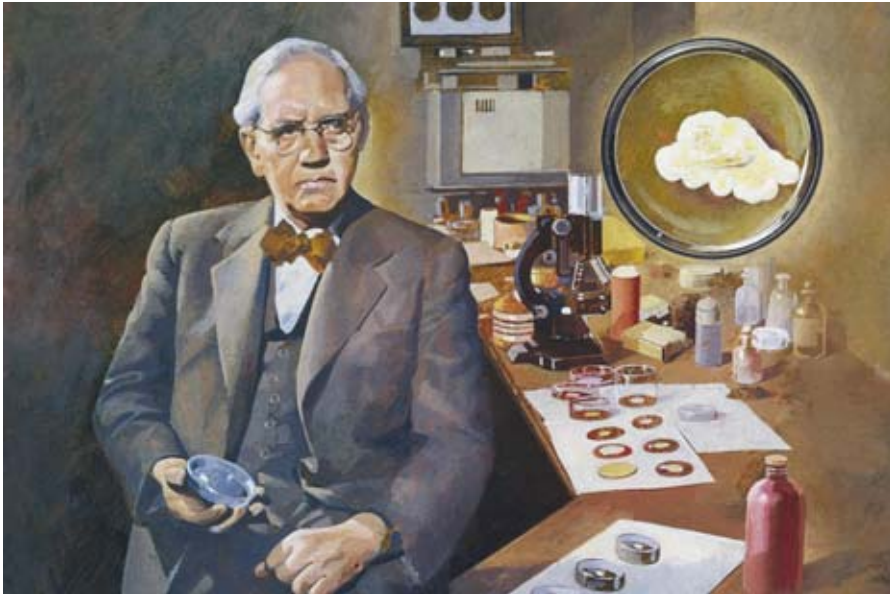


Foto: Ullstein Bild-Iberfoto-Fonollosa

Vater der Antibiotika: Alexander Fleming entdeckte 1928 die antibiotische Wirkung des Penicillins. 1945 erhielt er den Nobelpreis für Medizin.

Die neue Resistenzstrategie formuliert für die Human- wie auch für die Veterinärmedizin zehn Ziele (siehe Kästen). Allerdings halten sich die damit verbundenen Neuerungen im ersten Entwurf in Grenzen. Auf Nachfrage im Bundesgesundheitsministerium heißt es: „Die Kernelemente der DART werden auch in der weiterentwickelten Strategie bestehen bleiben. Von großer Bedeutung für die kommenden Jahre ist jedoch die Umsetzung von bestehenden Regelungen.“ Gemeint sind damit beispielsweise die Änderungen des Infektionsschutzgesetzes 2011, des Krankenhausentgelt-

gesetzes 2013 und des Arzneimittelgesetzes 2013. Hier wurden verschiedene gesetzliche Regelungen im Bereich der Prävention und der Kontrolle von Antibiotika-Resistenzen, der Krankenhaushygiene und des Einsatzes von Antibiotika bei lebensmittelliefernden Tieren auf den Weg gebracht. Doch es scheint, dass diese Regelungen bislang nicht umfassend genug umgesetzt wurden. Deshalb soll mit der neuen DART in den nächsten Jahren die nachhaltige Implementierung von wirksamen Maßnahmen durch Verantwortliche und betroffene Akteure gesichert werden.

Nach der Veröffentlichung des ersten Entwurfs hatten Betroffene aus allen Bereichen des Gesundheitswesens die Möglichkeit, bis Ende Februar dieses Jahres die neue DART zu kommentieren oder Verbesserungsvorschläge einzureichen. Hunderte von Vorschlägen aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst, von Fachgesellschaften oder Forschungseinrichtungen werden seitdem ausgewertet. Um den ersten Entwurf einer Strategie zu verfeinern, haben im Anschluss an die Kommentierungsphase die an DART beteiligten Ministerien in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich einen moderierten Dialog mit nationalen Experten und betroffenen Akteuren begonnen – in kleinen Arbeitsgruppen sollen zu einzelnen, noch festzulegenden Aspekten wie beispielsweise Überwachung, Aus-, Weiter- und Fortbildung, Diagnostik oder Qualitätssicherungsmaßnahmen entsprechende Ansätze für die Praxis identifiziert und formuliert werden. Zudem werden in diesen Arbeitsgruppen auch die externen Verbesserungsvorschläge diskutiert, bewertet und bei Bedarf in die DART eingearbeitet. Es bleibt abzuwarten, welche Neuerungen im Rahmen dieses Verfahrens noch in die DART mit aufgenommen werden. Die finale Version der Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie soll am europäischen Antibiotikatag im November dieses Jahres veröffentlicht werden.

Gefährlicher als Aids

Die Zeit drängt, das Problem mit den Resistenzen ist nicht zu unterschätzen. Die Europäische Union ordnet Krankenhausinfektionen in ihrem Gefahrenpotenzial sogar noch vor der pandemischen Virusgrippe und vor Aids ein. Nach Angaben des Bundesgesundheitsministeriums erkranken in Deutschland jedes Jahr bis zu 600 000 Patienten an nosokomialen Infektionen. Dieser Begriff bezeichnet Infektionen, die sich ein Mensch in einer Einrichtung des Gesundheitswesens zuzieht – in der Regel im Krankenhaus, weshalb man auch von Krankenhausinfektionen spricht. Immer öfter handelt es sich dabei um multiresistente Erreger – der bekannteste Vertreter ist der Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus*

INFO

Zehn Ziele für die Humanmedizin

1. Stärkung der Surveillance-Systeme zur Antibiotika-Resistenz und zum Antibiotika-Verbrauch
2. Systematische Rückkopplung von Daten zur Antibiotika-Resistenz und zum Antibiotika-Verbrauch
3. Förderung der Anwendung von Leitlinien
4. Sicherstellung der Diagnostik
5. Förderung der Aus-, Weiter- und Fortbildung von medizinischen Berufsgruppen, Apothekern sowie Naturwissenschaftlern
6. Nationale Zusammenarbeit auf regionaler und auf Bundesebene
7. Internationale Zusammenarbeit
8. Förderung von Evaluierungsmaßnahmen in der Humanmedizin
9. Förderung des Wissenstransfers im Bereich Antibiotika-Resistenz
10. Vernetzung und Stärkung der Forschung im Bereich Antibiotika-Resistenz

Quelle: BMG



Armes Tier, kranker Mensch: Ein Masthähnchen bekommt im Schnitt an zehn von 39 Lebenstagen Antibiotika.

(MRSA). Aber auch weitere multiresistente Keime wie Vancomycin-resistente Enterokokken (VRE) oder multiresistente gramnegative Stäbchenbakterien (3MRGN, 4MRGN) gewinnen an Bedeutung. Infektionen durch multiresistente Keime sind schwierig zu therapieren, verlängern die Behandlungsdauer und weisen eine erhöhte Sterberate auf. Schätzungen des Gesundheitsministeriums zufolge sterben jährlich bis zu 15 000 Patienten an solchen Krankenhausinfektionen – bis zu einem Drittel dieser Todesfälle wären laut BMG allerdings durch eine bessere Einhaltung von Hygieneregeln vermeidbar. Hauptgrund für die hohe Anzahl resistenter Keime in der Humanmedizin sind die zahl-

reichen Verordnungen der niedergelassenen Ärzte. Auch wenn Deutschland zusammen mit den Niederlanden und Estland in Europa zu den Ländern mit den geringsten Antibiotikaverordnungen gehört, moniert die Weltgesundheitsorganisation, dass der Verbrauch auch in Deutschland nach wie vor zu hoch sei. 2012 kamen Penicillin & Co. in Deutschland mit 40 Millionen Verordnungen pro Jahr auf Platz zwei der am häufigsten verordneten Arzneimittelgruppen. Einer Studie des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung zufolge erhalten fast 32 Prozent aller GKV-Versicherten mindestens eine Antibiotikaverordnung pro Jahr. Dabei ist die Verordnungshäufigkeit sowohl

INFO

Zehn Ziele für die Veterinärmedizin

1. Stärkung der nationalen und der europäischen Monitoring- und Surveillance-Systeme zur Antibiotika-Resistenz
2. Stärkung des Monitorings von Abgabe- und Verbrauchsmengen von Antibiotika für Tiere
3. Prüfung der Optimierung von rechtlichen Regelungen
4. Verbesserung der Leitlinien und Förderung von deren Anwendung
5. Optimierung der Anwendung von Antibiotika im Hinblick auf eine Reduzierung der Resistenzentwicklung
6. Verbesserungen der Haltungsbedingungen und Infektionsprophylaxe in Tier-

7. Verminderung der Übertragung resistenter Erreger (Verbraucher/Umwelt)
8. Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit bei der Reduktion von Antibiotika-Resistenzen in der Tierhaltung und bei der Lebensmittelproduktion
9. Verbesserung des Verständnisses der Entstehung und Verbreitung von Resistenzen in der Tierproduktion
10. Förderung der Entwicklung von (Impf-)Strategien zur Verminderung des Infektionsdrucks in der Tierhaltung

Quelle: BMG



Das Systemhaus für die Medizin



DEXIS PLATINUM

EIN PERFEKTES TEAM:
PLUG-N-RAY

Sekundenschnelle Bilder
in bester Qualität

Einfachste Bedienung:
Einstecken, Röntgen, Fertig!



Walther-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de www.facebook/icmed

stark vom Alter abhängig als auch vom Wohnort. Die Studie belegt, dass Kinder unter 15 Jahren und Senioren über 90 Jahren besonders häufig Antibiotika erhalten – dabei wird in allen Altersgruppen im Westen der Rezeptblock häufiger gezückt als im Osten.

Der Patient will die Pillen

Generell ist zwar die Zahl der Verordnungen nach Angaben des GKV-Arzneimittelindex in den vergangenen 25 Jahren relativ konstant geblieben. Allerdings ist der Anteil der Reserve-Wirkstoffe an allen verschriebenen Antibiotika über die Jahre stetig gestiegen. Lag der Anteil der Präparate, die für schwere Infektionen mit resistenten Keimen vorbehalten sein sollten, 1991 noch bei rund zwölf Prozent, betrug er im Jahr 2010 bereits 48 Prozent.

Oft reagieren die Ärzte auf den Wunsch der Patienten nach einer schnellen und durchschlagenden Behandlung und verschreiben ein Antibiotikum ohne eine



Die Broschüre der bisherigen Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie. Im November dieses Jahres wird die überarbeitete Version vorgestellt.

vorherige mikrobiologische Untersuchung zur Erregerbestimmung. Dabei sind in 90 Prozent aller Fälle Viren die Auslöser eines Infekts – und die können mit Antibiotika

nicht bekämpft werden. Hinzu kommen Probleme mit der Compliance der Patienten – viel zu oft setzen diese die Arzneimittel eigenmächtig ab, sobald es ihnen besser geht. Und fördern damit das Überleben resistenter Keime.

Die Schuldfrage im Fokus

„Wir sind uns alle bewusst, dass wir die Verbreitung von Antibiotikaresistenzen gemeinsam bekämpfen müssen – Veterinär- und Humanmedizin Hand in Hand. Damit die Strategie aufgeht, müssen sich neue Forschungsergebnisse und Erkenntnisse zur Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes darin widerspiegeln“, so Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Der überarbeitete Entwurf der DART stelle nicht nur den derzeitigen Stand der Wissenschaft dar, sondern solle auch einen wichtigen Diskussionsprozess in Gang bringen.

Und tatsächlich hat ein öffentlicher Diskussionsprozess zwischen den beiden medizinischen Disziplinen begonnen. Allerdings geht der zurzeit in eine völlig andere Richtung. Seit einigen Wochen scheint sich alles um die Frage zu drehen, wer für die Resistenzen hauptsächlich verantwortlich zu machen ist. Denn Ende Mai hatte der 117. Deutsche Ärztetag angesichts der Zunahme der multiresistenten Keime mit seinem Beschluss „Bekämpfung multiresistenter Keime“ die Politik aufgefordert, zeitnah geeignete Maßnahmen zu treffen, um den Einsatz der Antibiotika in der Tiermast zu vermindern.

„Die Verantwortung für die Resistenzlage in der Humanmedizin wird seitens der Humanmediziner mit zunehmender Tendenz allein dem Antibiotikaeinsatz in der Tiermast zugeschoben“, beklagte sich daraufhin Hans-Joachim Götz, Präsident des Bundesverbands der Tiermediziner (bpt), in einem offenen Brief an den Gesundheits- und den Landwirtschaftsminister. Die DART sei nicht allein erarbeitet worden, um der Antibiotika-Resistenzbekämpfung bei Tieren Rechnung zu tragen, sondern auch der bei Menschen. Ein durch das Verschreibungsverhalten der

INFO

Aus Sicht der Zahnmedizin

Wie in der Humanmedizin werden auch in der Zahnmedizin zu oft Antibiotika verordnet. Zwar sind die meisten odontogenen Infektionen bakterieller Natur (überwiegend aerobe/anaerobe Mischinfektionen mit mehreren Keimen), dennoch bedürfen sie zum Beispiel bei adäquater chirurgischer Behandlung (ubi pus ibi evaqua), guter Abwehrlage des Patienten und fehlender Ausbreitungstendenz nicht grundsätzlich einer antibiotischen Behandlung. Auch im Rahmen der prophylaktischen Gabe (wie Endokarditisprophylaxe) sind häufig fehlerhafte Medikamentengaben (Dosis und Dauer) festzustellen. Dies fördert die Resistenzentwicklung. Insbesondere gegenüber Clindamycin hat sich die Resistenzlage deutlich erhöht. In der Regel wird in der Zahnmedizin eine kalkulierte Antibiose eingeleitet, eine Keimbestimmung erfolgt nur bei schweren Verläufen und in den Kliniken. Dann ist selbstverständlich eine gezielte Therapie möglich.

Obwohl dieses Vorgehen wünschenswert ist, kann es nicht im Alltag sichergestellt werden. Die Stellungnahme der DGZMK aus dem Jahr 2002 gibt Hinweise für die Medikamentenauswahl und für die Dosierung. Eine Aktualisierung wäre im Hinblick auf die aktuellen Maßnahmen der Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie (DART) wünschenswert.

Bei der zahnärztlichen Behandlung von Patienten mit multiresistenten Keimen ist der Schutz der eigenen Person und der der Mitarbeiterinnen von großer Bedeutung. Auch hier ist in der Regel keine aktuelle mikrobiologische Untersuchung vor der Behandlung möglich. ■

Univ.-Prof. Dr. Dr. Monika Daubländer
Leitende Oberärztin der Poliklinik für
Zahnärztliche Chirurgie
Universitätsmedizin der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie
Augustusplatz 2, 55131 Mainz



Heiß begehrt: 2012 lagen Antibiotika mit rund 40 Millionen Verordnungen auf Platz zwei der meistverschriebenen Medikamentengruppen.

Humanmediziner und die mangelnden Hygienemaßnahmen in deutschen Krankenhäusern verursachter Selektionsdruck und die Verbreitung von resistenten Bakterien würden hingegen im Ärztetag-Beschluss mit keinem Wort erwähnt. „Eine derart einseitige Darstellung, die notwendige Maßnahmen im eigenen Bereich vermissen lässt und zudem den aktuellen Stand der Wissenschaft außer Acht lässt, kann nicht länger hingenommen werden“, so Götz weiter.

Vollgepumpte Hähnchen

Ob das Hin- und Herschieben des schwarzen Peters tatsächlich zielführend ist, darf bezweifelt werden. Klar ist, dass auch die Veterinärmediziner einen großen Anteil am Problem haben. Bei der Behandlung mit Antibiotika sind die deutschen Landwirte im europäischen Vergleich Spitzenreiter. So wurden 2012 nach Angaben des Bundesamts für Verbraucherschutz fast 1 620 Tonnen Antibiotika in der Tiermast eingesetzt. Nach einer Studie des Bundesinstituts für Risikobewertung werden Masthähnchen am häufigsten mit Antibiotika behandelt. So bekommt ein Masthähnchen im Schnitt an zehn seiner 39 Lebenstage Antibiotika, ein Mastschwein immer noch an vier von 115 Tagen.

Ganz egal, ob gesund oder krank – bei Tieren in Gruppenhaltung werden fast immer alle Tiere behandelt, um die Aus-

breitung einer Krankheit und den damit verbundenen finanziellen Ausfall zu verhindern. Durch die Gülle der Tiere gelangen die resistenten Keime dann zuerst aufs Feld und dann in die Nahrungskette.

Mit der 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes, die im April dieses Jahres in Kraft getreten ist, soll der Umgang mit den lebenswichtigen Medikamenten in der Tiermast nun viel stärker als bisher reguliert werden. Erstmals werden alle Antibiotikaanwendungen von Landwirten in einer bundesweiten Datenbank erfasst. Ein neuer Indikator, die sogenannte Therapiehäufigkeit, soll erkennbar machen, wie oft die Tiere in den einzelnen Landwirtschaftsbetrieben mit Antibiotika behandelt werden.

Dies ermöglicht den zuständigen Überwachungsbehörden der Länder eine umfassende direkte Einsichtnahme in die Daten über den Antibiotika-Einsatz bei landwirtschaftlichen Nutztieren und ist Grundlage für ein Benchmarking des einzelnen Betriebs im Vergleich zum Durchschnitt aller Betriebe. Verschreibt ein Tiermastbetrieb überdurchschnittlich viel, müssen der Tierhalter und sein Tierarzt gemeinsam ein auf den Betrieb angepasstes Konzept entwickeln, um die Menge der Antibiotikagaben zu verringern. ■

*Otmar Müller betreibt ein Redaktionsbüro in Köln mit dem Schwerpunkt Gesundheit/Gesundheitspolitik
mail@otmar-mueller.de*

1000 Biberpaten gesucht!



Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) fördert Projekte zur Erhaltung lebendiger Flüsse in Deutschland. Helfen Sie mit, den Lebensraum von Biber, Wasserramsel, Eisvogel, Salamander und vielen anderen Tierarten zu erhalten.

Unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit einer Spende und fordern Sie unser Informationsmaterial an!

Die DUH im Internet:
www.duh.de

**Spendenkonto: 7997
Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01**

Bitte schicken Sie mir:

- Informationsmaterial zur Aktion "Biberschutz".
€ 4,- in Briefmarken liegen bei.
- Informationen über den Förderkreis der Deutschen Umwelthilfe e.V.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____



Deutsche Umwelthilfe
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell

Der besondere Fall

Langerhanszell-Histiozytose des Unterkiefers

Keyvan Sagheb, Cristina Cotarello, Christian Walter



Kliniker präsentieren Fälle mit hohem diagnostischem Schwierigkeitsgrad.



Fotos: Sagheb/Walter

Abbildung 1: Präoperatives OPTG: Eine scharf begrenzte Osteolyse im Bereich der linken Unterkieferseitenzähne von Zahn 37 bis 36 ohne Verdrängung oder Resorption der im Befund stehenden Wurzeln.

Ein 20-jähriger, ansonsten gesunder, männlicher Patient stellte sich vor zur weiteren Abklärung einer unklaren Osteolyse im dritten Quadranten, die im Rahmen einer Routineuntersuchung beim Hauszahnarzt in der Panoramaschichtaufnahme entdeckt wurde (Abbildung 1). Korrespondierend zum unauffälligen enoralen klinischen Befund war der Patient beschwerdefrei. Insbesondere lagen keine Parästhesien im Bereich des Versorgungsgebiets des Nervus alveolaris inferior vor. Die weitere klinische Untersuchung zeigte weder eine Sensibilitätsstörung noch eine Lockerung der Zähne im dritten Quadranten.

In der alio loco durchgeführten Panoramaschichtaufnahme präsentiert sich eine homogene, scharf begrenzte Osteolyse von Regio 37 bis 36 reichend ohne Vorliegen eines Sklerosesaumes (Abbildung 1). In der zum Zeitpunkt der Erstvorstellung bereits vorliegenden Schichtbildgebung mittels Computertomografie ist eine scharf abgrenzbare, ausgedehnte Osteolyse, mit Auftreibung des Unterkiefers und teilweiser Perforation der Kortikalis nach vestibulär, nachvollziehbar (Abbildung 2).

Über eine marginale Schnittführung wurde die Veränderung dargestellt und mittels scharfer Kürettage in toto entfernt. Hierbei präsentierte sich intraoperativ ein rötlich-livider Tumor mit bindegewebiger Konsistenz (Abbildung 3). Die histologische Aufbereitung des Befunds zeigte immunhistochemisch CD-1a positive histiozytäre Zellen und brachte die Diagnose einer Langerhanszell-Histiozytose (Abbildungen 4 und 5). Zur weiteren Abklärung erfolgten eine Knochenszintigrafie sowie eine Computertomografie des Thorax und des Abdomens. Eine Mehranreicherung in anderen Körperpartien war nicht nachweisbar. Der Patient befindet sich

momentan mit einer nur unilokulären, ossären Langerhanszell-Histiozytose in der interdisziplinären Nachsorge ohne bisherigen Nachweis eines Rezidivs.

Diskussion

Unter dem Begriff Langerhans-Zell-Histiozytose subsumiert sich ein klinisch sehr variabel erscheinendes Krankheitsbild. Gemeinsames Merkmal ist eine bisher ätiologisch ungeklärte lokale oder generalisierte Akkumulation dendritischer Zellen, die in der Lage sind, fast jedes Organ des Körpers zu infiltrieren und zusammen mit Lymphozyten, Granulozyten sowie Riesenzellen charakteristische Granulome zu bilden. Die Langerhanszell-Histiozytose weist somit maligne als auch benigne Merkmale auf [AWMF-Leitlinie 025/015].

Lange Zeit war die Identität dieser Zellen unklar, so dass zunächst unter dem Begriff Histiozytose X die drei häufigsten Manifestationsformen der Langerhans-Zell-Histiozytose zusammengefasst wurden:

- das eosinophile Granulom als eine lokalisierte Erkrankung

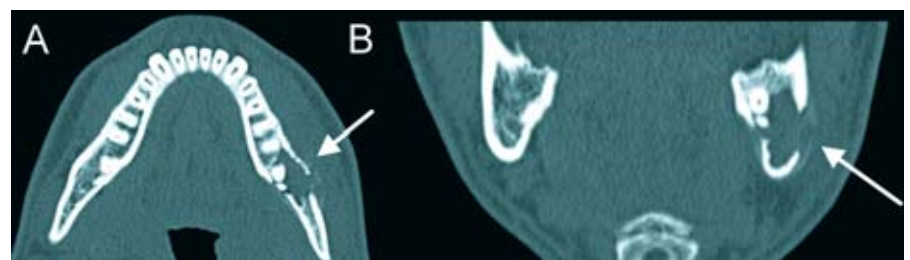


Abbildung 2: Präoperativer CCT-Befund: Im CCT (A: axial Knochenfenster; B: coronares Knochenfenster) stellt sich eine scharf begrenzte, überwiegend homogen strukturierte, osteolytische Raumforderung mit Perforation der vestibulären Kompakta dar (Pfeil).

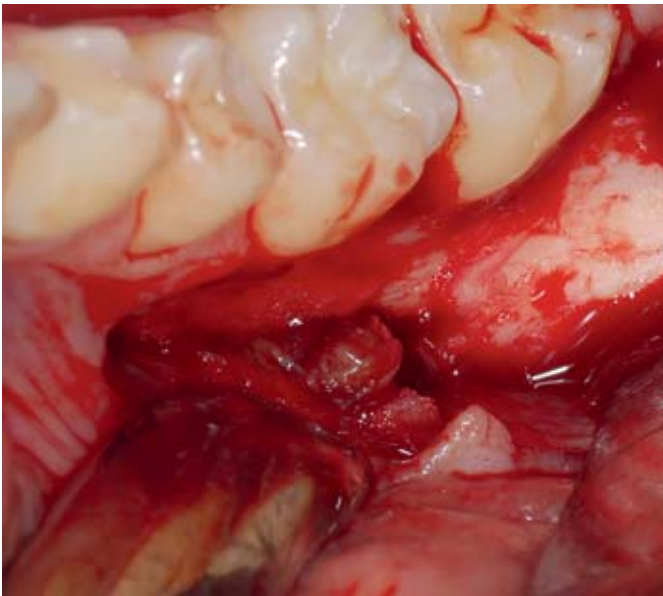


Abbildung 3:
Intraoperativer Situs:
Darstellung und voll-
ständige Entfernung
der rötlich-lividen
Raumforderung über
einen marginalen
Zugang

■ die Hand-Schüller-Christian-Krankheit als eine chronisch disseminierte Erkrankung bevorzugt im Erwachsenenalter

■ die Abt-Letterer-Siwe-Krankheit als eine foudroyante, systemische Variante mit Multiorganbefall bevorzugt im Kindesalter

Diese historischen Termini sind heute abgelöst durch die Einteilung in eine monosystemische Langerhanszell-Histiozytose („single system disease“) mit uni- beziehungsweise multilokulären Manifestationen in einem Organ oder Organsystem und eine multisystemische Form („multisystem disease“) mit Befall zweier oder mehrerer Organe beziehungsweise Organsysteme. Diese Einteilung ist der Tatsache geschuldet, dass für den Verlauf entscheidend ist, ob ein Organsystem oder mehrere beteiligt und ob dabei Risikoorgane betroffen sind. Als Risikoorgane gelten hierbei neben der Leber, die Milz, das Knochenmark und die Lunge [Wassendorf et al., 2010; Fichtner et al., 2007].

Die Langerhanszell-Histiozytose ist eine seltene Erkrankung und wird mit einer Inzidenz von mindestens zehn bis 15 pro 100 000 angegeben, weil symptomarme Formen möglich sind und spontane



Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte
für Lepra- & Notgebiete

www.hilfswerk-z.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Zahnärzte stärken Gemeinwohl – in Deutschland und weltweit!

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BIC: DAAEDED3

Konto für Zustiftungen:
IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Allgemeines Spendenkonto:
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

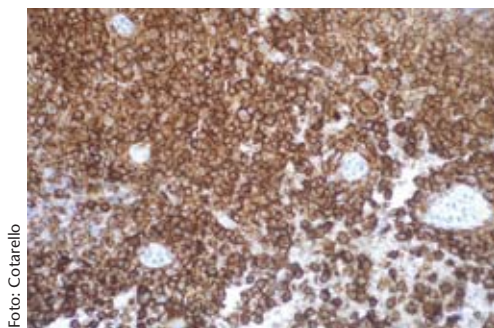


Foto: Cotarello

Abbildung 4: HE 100 x, Fibrose mit Infiltration einer Langerhanszell-Histiozytose, eosinophilen Granulozyten und mehrkernigen Riesenzellen

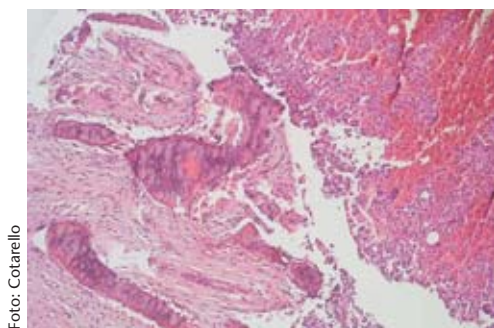


Foto: Cotarello

Abbildung 5: CD-1a positive immunohistochemische Färbung (400 x)

Remissionen vorkommen. Frauen sind insgesamt häufiger betroffen als Männer, wobei ossär lokalisierte Befunde gehäuft bei Männern vorzufinden sind. Die Erkrankung manifestiert sich in erster Linie im frühen Kindes- und Jugendalter mit bis zu 50 Prozent bis zum zehnten Lebensjahr. Die Erkrankung kann generell jedes Organ beziehungsweise jede Körperregion befallen, dabei sind die Prädilektionsstellen im Kindesalter das Skelettsystem und die Haut und im Erwachsenenalter die Lunge [Fichter et al., 2007].

Die Klinik ist abhängig vom Organbefall wie zum Beispiel Belastungs- oder Ruhedyspnoe bei Affektion der Lungen. Läsionen am Schädelknochen hingegen sind meist asymptomatisch und werden meist als Zufallsbefunde entdeckt. Weitere Prädilektionsstellen im Kopf-Hals-Bereich sind die enorale Schleimhäute und die behaarte Kopfhaut. Dabei erinnern die schuppigen, erosiven Läsionen der Kopfhaut an ein seborrhoisches Ekzem und der Befall der Gingiva kann eine ausgeprägte Parodontitis marginalis vortäuschen mit starken Zahn-

lockerungen bei zusätzlich nicht abheilenden Extraktionsalveolen [Wassendorf et al., 2010; Becker et al., 2003].

Zur Diagnosesicherung ist die Biopsie mit histopathologischer Untersuchung in Kombination mit dem immunhistochemischen Nachweis von CD-1a Antigen und/oder Langerin (CD207) auf der Zelloberfläche unerlässlich. Aufgrund des potenziell generalisierten Befalls ist neben der gründlichen körperlichen Untersuchung und Anamnese eine weiterführende bildgebende Diagnostik obligat. Neben nuklearmedizinischen Untersuchungen wie PET-Scan oder Knochenszintigrafie spielt hierbei die Abklärung der Lunge mittels CT gegebenenfalls in Kombination mit MRT-Untersuchungen anderer Körperregionen eine entscheidende Rolle zum Ausschluss eines Multiorganbefalls beziehungsweise eines multilokulären Erkrankungsmusters innerhalb eines Organsystems.

Fazit für die Praxis

- Die Langerhanszell-Histiozytose ist ein Überbegriff für Krankheiten, die sich durch eine ätiologisch unbekannt lokal oder generalisierte Proliferation von Histiozyten auszeichnen.
- Historisch veraltete Termini wurden durch die aktuelle Einteilung in die monosystemische und die multisystemische Langerhanszell-Histiozytose abgelöst.
- Sie ist eine seltene Erkrankung und manifestiert sich primär im frühen Kindes- und Jugendalter.
- Die Erkrankung kann prinzipiell jedes Organsystem befallen, Prädilektionsstellen sind jedoch das Skelettsystem, die Lunge und die Haut.
- Zur Diagnosesicherung sind die histopathologische und die immunhistochemische Untersuchung obligat.
- Die Therapie erfolgt klassifikations- und stadienabhängig. Therapie der Wahl bei singulärer Manifestation im Kopf-Hals-Bereich ist eine funktionserhaltende chirurgische Entfernung.

Die Therapie ist abhängig von der Klassifikation und vom Krankheitsstatus. Hierbei sind die wichtigsten Einflussfaktoren für eine schlechte Prognose neben dem höheren Lebensalter das Ausmaß des Organbefalls und die damit einhergehende Dysfunktion des Organs sowie der mögliche Befall der oben aufgezählten Risikoorgane. Bei monostotischem Befall kann funktionserhaltend chirurgisch therapiert werden gegebenenfalls in Kombination mit einer niedrig dosierten Strahlentherapie oder lokaler Kortikoidgabe. Beim Multisystembefall hingegen erfolgt eine systemische Chemotherapie sowie die Gabe immunsuppressiver Substanzen in Abhängigkeit vom jeweiligen Organsystem im Rahmen einer interdisziplinären Betreuung [Schultze et al., 1999; Becker et al., 2003].

Im vorliegenden Fall lag der Zufallsbefund eines singulären Herdes vor, der chirurgisch angegangen wurde. Der Patient ist bis jetzt frei von Rezidiven.

Dr. Dr. Keyvan Sagheb
PD Dr. Dr. Christian Walter
Klinik und Poliklinik für MKG-Chirurgie –
plastische Operationen
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-
Universität Mainz
Augustusplatz 2
55131 Mainz
walter@mkg.klinik.uni-mainz.de

Dr. Cristina Cotarello
Institut für Pathologie
Universitätsmedizin Mainz
Langenbeckstr. 1
55131 Mainz



Die Literaturliste kann auf www.zm-online.de abgerufen oder in der Redaktion angefordert werden.



CME AUF ZM-ONLINE

Langerhanszell-Histiozytose



Scannen Sie den QR-Code oder geben Sie auf der Website 11311 in die Suchmaske ein.

Auf Wachstum ausgelegt.



Jetzt mit
1,49 %
p. a. finanzieren!*

Ihr Eigenheim mit Zukunft.

Ob kaufen, bauen oder modernisieren – bei Ihren Wohnplänen sollte alles passen. Kein Problem! Ganz gleich, ob Ihre Familie größer oder Ihre Wohnung einfach zu klein wird: Verschaffen Sie sich mehr Platz mit unseren Finanzierungslösungen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.apobank.de/immobilienfinanzierung

Weil uns mehr verbindet.



deutsche apotheker-
und ärztebank

*Unser Finanzierungsbeispiel für Ihre private Immobilie: Sollzinssatz p. a. gebunden 1,49 %, effektiver Jahreszins 1,50 %, Nettodarlehensbetrag 100.000 Euro (ab 50.000 Euro möglich), Sollzinsbindung 5 Jahre, Darlehenslaufzeit 25 Jahre, anfängliche mtl. Gesamtrate 399,50 Euro. Keine Bearbeitungsgebühren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Filiale, um gemeinsam über Ihre neue Immobilienfinanzierung zu sprechen. Die Kondition (Stand 01.07.2014) gilt für den erstrangigen Teil Ihrer Finanzierung. Bei Änderungen der Marktgegebenheiten kann sich eine Anpassung dieser Kondition ergeben.

Dr. med. dent. Adriano Azaripour,
Zahnarzt, Mainz,
Mitglied der apoBank



INFO

Fortbildungen im Überblick

Abrechnung	ZÄK Bremen	S. 45	Implantologie	LZK Baden-Württemberg	S. 44
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 50		ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47
Akupunktur	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49		ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
Allgemeinmedizin	ZÄK Bremen	S. 45	Integrierte ZHK	LZK Baden-Württemberg	S. 44
	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47	Interdisziplinäre ZHK	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43
	LZK Sachsen	S. 48	Kieferorthopädie	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49		ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47
Alterszahnheilkunde	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49		LZK Sachsen	S. 48
Ästhetik	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43	Kinder- & Jugend-ZHK	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
	LZK Sachsen	S. 48	Kommunikation	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
Bildgebende Verfahren	BZK Pfalz	S. 45	Konservierende ZHK	ZÄK Niedersachsen	S. 44
	ZÄK Hamburg	S. 46	Marketing	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43
	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47	Notfallmedizin	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47
Chirurgie	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43		ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
	LZK Baden-Württemberg	S. 44	Parodontologie	LZK Baden-Württemberg	S. 44
	ZÄK Niedersachsen	S. 44		ZÄK Niedersachsen	S. 44
	ZÄK Nordrhein	S. 46		ZÄK Nordrhein	S. 46
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49		ZÄK Hamburg	S. 46
	LZK Rheinland-Pfalz	S. 50		ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47
Dentale Fotografie	ZÄK Hamburg	S. 47		LZK Sachsen	S. 48
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49	Praxismanagement	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43
EDV	ZÄK Hamburg	S. 46		ZÄK Niedersachsen	S. 44
Endodontie	ZÄK Hamburg	S. 46		ZÄK Bremen	S. 45
	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47		ZÄK Hamburg	S. 46
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 50		ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47
Ergonomie	LZK Sachsen	S. 48		ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
Funktionslehre	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43	Prophylaxe	ZÄK Bremen	S. 45
	LZK Baden-Württemberg	S. 44	Prothetik	ZÄK Niedersachsen	S. 44
	ZÄK Niedersachsen	S. 44		ZÄK Nordrhein	S. 46
	LZK Sachsen	S. 48		LZK Sachsen	S. 48
	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 50	Psychologie	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
Ganzheitliche ZHK	ZÄK Hamburg	S. 47	Qualitätsmanagement	ZÄK Westfalen-Lippe	S. 43
Hygiene	ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49		ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49
	LZK Rheinland-Pfalz	S. 50		LZK Rheinland-Pfalz	S. 50
Hypnose	ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47	ZFA	LZK Baden-Württemberg	S. 44
	LZK Sachsen	S. 48		ZÄK Nordrhein	S. 46
				ZÄK Sachsen-Anhalt	S. 47
				ZÄK Schleswig-Holstein	S. 49

Fortbildungen der Zahnärztekammern**Seite 43****Kongresse****Seite 51****Hochschulen****Seite 52****Wissenschaftliche Gesellschaften****Seite 52**

Zahnärztekammern

Deutscher Zahnärztertäg 2014

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

05. – 08. November 2014
Frankfurt/Main
Congress Center Messe

Individualisierte Zahnmedizin – interdisziplinär

Standespolitisches Programm:

■ Mittwoch, 05.11.2014,
13.00 Uhr

KZBV-Vertreterversammlung

■ Donnerstag, 06.11.2014,
09.15 Uhr

KZBV-Vertreterversammlung – Fortsetzung

■ Freitag, 07.11.2014,
09.00 – 17.00 Uhr

Bundesversammlung der BZÄK

■ Freitag, 07.11.2014, 20.00 Uhr

BZÄK/KZBV/DGZMK: Festakt Deutscher Zahnärztertäg

■ Samstag, 08.11.2014,
09.00 – 14.00 Uhr

Bundesversammlung der BZÄK – Fortsetzung

zm Leser service

Aktuelle Details zum Deutschen Zahnärztertäg 2014 auch unter: www.dzt.de
Das wissenschaftliche Kongressprogramm wurde in den zm 15 auf Seite 70 veröffentlicht.

ZÄK Westfalen-Lippe



Zahnärztliche Fortbildung

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Klinische Funktionsanalyse und manuelle Strukturanalyse in der täglichen Praxis
Referent: Dr. Uwe Harth – Bad Salzuflen
Termine:
19.09.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
20.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: 14740099
Kursgebühr: 555 EUR (ZA), 279 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Praxisabgabe/Praxisnachfolge in rechtlicher, wirtschaftlicher und praktischer Hinsicht
Referenten: Ass. jur. Ina Gottmann – ZÄKWL, Michael Goblirsch – Münster
Termin:
26.09.2014: 14.30 – 18.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14750100
Kursgebühr: 75 EUR

Fachgebiet: Marketing
Thema: Praxispositionierung (auch im Internet) als Basis für den wirtschaftlichen Erfolg
Referent: Dr. Bernd Hartmann – Münster
Termin:
27.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 140740002
Kursgebühr: 359 EUR (ZA); 179 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: e-pms Informationsveranstaltung – Elektronische Praxismanagement Software
Referent: Anja Gardian – ZÄKWL
Termin:
22.10.2014: 14.30 – 16.00 Uhr

Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 2
Kurs-Nr.: 14762005
Kursgebühr: kostenfrei

Fachgebiet: Interdisziplinäre ZHK
Thema: Die Themen des Lebens
Referenten: Prof. Dr. Dieter Strecker – Rutesheim, Karin Thanhäuser – Rutesheim
Termin:
24.10.2014: 15.00 – 18.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: 14740049
Kursgebühr: 20 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: e-pms Anwenderfortbildung – Elektronische Praxismanagement Software
Referent: Anja Gardian – ZÄKWL
Termin:
24.10.2014: 14.00 – 17.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 14762024
Kursgebühr: 60 EUR

Fachgebiet: Interdisziplinäre ZHK
Thema: Burnout-Prophylaxe, Wege aus der Erschöpfung in die Zufriedenheit
Referenten: Prof. Dr. Dieter Strecker – Rutesheim, Karin Thanhäuser – Rutesheim
Termin:
25.10.2014: 09.00 – 16.15 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 14740051
Kursgebühr: 469 (EUR); 234 EUR (Ass./ZFA)

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z-PMS 2007-Einführungsveranstaltung für die Zahnärztin / den Zahnarzt und das Praxisteam
Referent: Anja Gardian – ZÄKWL
Termin:
31.10.2014: 14.00 – 17.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 14762001
Kursgebühr: 199 (ZA/Ass.); 145 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Kieferorthopädie
Thema: KFO – Lösungen und Behandlungsformen bei Menschen mit Behinderung
Referentin: Prof. Dr. Ariane Hohof – Münster
Termin:
05.11.2014: 14.15 – 18.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14740031
Kursgebühr: 199 (ZA); 99 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: MKG Chirurgie 2014 – ein klinisches Update, Wissenschaftliche Erkenntnisse für die tägliche Praxis
Referentin: Dr. Dr. Susanne Jung – Münster
Termin:
05.11.2014: 15.00 – 18.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: 14750013
Kursgebühr: 79 EUR (ZA); 39,50 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Funktionsdiagnostik und funktionelle Fallplanung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten
Referent: Dr. Willi Janzen – Vermold
Termin:
08.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 147400126
Kursgebühr: 399 EUR (ZA); 199 EUR (Ass.)

Fachgebiet: Ästhetik
Thema: Minimalinvasive Maßnahmen – Die direkte ästhetische Versorgung mit Komposit
Referent: Prof. Dr. Bernd Klaiher – Würzburg
Termine:
21.11.2014: 14.15 – 19.00 Uhr,
22.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Fortbildungspunkte: 15
Kurs-Nr.: 14740032
Kursgebühr: 579 EUR (ZA), 289 EUR (Ass.)

Auskunft: ZÄKWL
Akademie für Fortbildung
Dirk Bertram
Tel.: 0251/507-600, Fax: -619
dirc.bertram@zahnaerzte-wl.de

LZK Baden-Württemberg



Fortbildungsveranstaltungen der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe

Fachgebiet: Implantologie
Thema: Curriculum „Implantologie“ – imp1: Therapieplanung – Management komplexer Behandlungsfälle
Referenten: Prof. Dr. Winfried Walther – Akademie Karlsruhe und Kollegen
1. Termin:
 24.10.2014: 09.00 – 18.00 Uhr,
 25.10.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: 6236
Kursgebühr: 600 EUR

Fachgebiet: Integrierte ZHK
Thema: Curriculum „Integrierte Zahnheilkunde“ – int1: Therapieplanung – Management komplexer Behandlungsfälle
Referenten: Prof. Dr. Winfried Walther – Akademie Karlsruhe, Prof. Dr. Christof Dörfer – Kiel
1. Termin:
 24.10.2014: 09.00 – 18.00 Uhr,
 25.10.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: 8220
Kursgebühr: 600 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Curriculum „Parodontologie“ – par1: Therapieplanung – Management komplexer Behandlungsfälle
Referenten: Prof. Dr. Winfried Walther – Akademie Karlsruhe, Prof. Dr. Christof Dörfer – Kiel
1. Termin:
 24.10.2014: 09.00 – 18.00 Uhr,
 25.10.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: 8246
Kursgebühr: 600 EUR

Fachgebiet: ZFA
Thema: Bleachen als Serviceangebot in der zahnärztlichen Praxis
Referentin: Dr. Inga Potthoff, M.A. – Karlsruhe
Termin:
 08.11.2014: 09.00 – 14.00 Uhr
Kurs-Nr.: 8169
Kursgebühr: 150 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Praxiskurs evidenzbasierte Parodontologie
Referent: Dr. Christoph Becherer – Karlsruhe
Termin:
 08.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 8232
Kursgebühr: 400 EUR

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Schonende Chirurgie – orale Operationen mit der Piezochirurgie
Referent: Prof. Dr. Dr. Knut A. Gröz – Wiesbaden
Termin:
 15.11.2014: 09.00 – 15.30 Uhr
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 8231
Kursgebühr: 400 EUR

Fachgebiet: Funktionstherapie
Thema: Der Gesichtsschmerz – Medikamentöse Therapieoptionen
Referentin: Prof. Dr. Claudia Sommer – Würzburg
Termin:
 21.11.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 8136
Kursgebühr: 400 EUR

Auskunft:
 Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe
 Sophienstr. 39a, 76133 Karlsruhe
 Tel.: 0721/9181-200
 Fax: 0721/9181-222
 E-Mail: fortbildung@za-karlsruhe.de
www.za-karlsruhe.de

ZÄK Niedersachsen



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Prothetik
Thema: Konzepte bei der Versorgung mit abnehmbarem Zahnersatz – Intensiv Workshop
Referent: Prof. Dr. Ralph G. Luthardt
Termin:
 13.09.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: Z 1450
Kursgebühr: 297 EUR

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Möglichkeiten der GBR/GTR-Technik mit titanverstärkten ePTFE-Membranen und Vermeidung von Komplikationen
Referent: Dr. Norbert Haßfurth
Termin:
 17.09.2014: 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: Z 1451
Kursgebühr: 325 EUR

Fachgebiet: Konservierende ZHK
Thema: Power Workshop Endodontische Revision
 Tag 1: Endodontische Diagnostik & Aufbereitung von Wurzelkanalsystemen
 Tag 2: Endodontische Obturation & Immunologie
 Tag 3: Endodontische Revision
Referent: Prof. Dr. Norbert Linden
Termine:
 25.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr,
 26.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr,
 27.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 24
Kurs-Nr.: Z 1456
Kursgebühr: 960 EUR

Fachgebiet: Prothetik
Thema: Gottlob gibt's das Teleskop: Moderne Versorgung mit Doppelkronen
Referent: Prof. Dr. Peter Pospiech
Termin:
 27.09.2014: 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z/F 1457
Kursgebühr: 132 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Patientenrechtegesetz – ein Lei(d)t-faden für die Zahnarztpraxis
Referent: Michael Lennartz
Termin:
 01.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z 1459
Kursgebühr: 154 EUR

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Instrumentelle Funktionsdiagnostik – aktuelle Trends
Referent: Prof. Dr. Bernd Kordaß
Termin:
 15.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z 1461
Kursgebühr: 132 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Kommunikation in der zahnärztlichen Praxis oder Überzeugen statt Überreden
Referent: Dipl.-Psych. Ingo Gerlach
Termin:
 15.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: Z/F 1462
Kursgebühr: 180 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Mechanisches Scaling – Hand versus Maschine? Erfolg durch eine systematische Arbeitsweise!
Referent: Dr. Christian Graetz
Termin:
 17.10.2014: 10.00 – 18.00 Uhr
Ort: Hannover
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: Z/F 1463
Kursgebühr: 396 EUR

Auskunft und Anmeldung:
 ZÄK Niedersachsen
 Zahnärztliche Akademie
 Niedersachsen, ZAN
 Zeißstr. 11a
 30519 Hannover
 Tel.: 0511/83391-311 oder -313
 Fax: 0511/83391-306
 Aktuelle Termine unter www.zkn.de

ZÄK Bremen



Fortbildungsveranstaltungen

Fachbereich: Summer School (Sondertermin)
Thema: Atraumatische Extraktion und Alveolenversorgung – Hands-On-Kurs
Referent: Dr. Jan Behring
Termin: 29.08.2014: 15.00 – 19.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Buschhöhe Buschhöhe 8, 28357 Bremen
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14537
Kursgebühr: 195 EUR

Fachbereich: Summer School (Sondertermin) – Praxismanagement
Thema: Hilfe, ich brauche eine Internetseite
Referenten: Marc Ahrlich, Dr. Daniel Combé
Termin: 04.09.2014: 19.30 – 21.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Buschhöhe Buschhöhe 8, 28357 Bremen
Fortbildungspunkte: 2
Kurs-Nr.: 14538
Kursgebühr: 50 EUR

Fachbereich: Summer School (Sondertermin)
Thema: 1. Hilfe Kurs (Betriebs- helferlehrgang der ASB)
Termin: 05.09.2014: 12.00 – 20.00 Uhr; 06.09.2014, 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 20
Kurs-Nr.: 14235
Kursgebühr: 182 EUR (ZÄ); 145 EUR (ZFA)

Fachbereich: Summer School (Sondertermin)
Thema: Prophylaxe – Oszillierende Instrumente
Referentin: Solveyg Hesse
Termin: 06.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Buschhöhe Buschhöhe 8, 28357 Bremen
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 14302
Kursgebühr: 198 EUR

Fachbereich: Summer School (Sondertermin)
Thema: Motivationstraining und Schiffssimulator
Termin: 10.09.2014: 14.00 – 16.00 Uhr (Impulsvortrag), 17.00 – 19.00 Uhr (Schiffssimulatorfahrt in der Hochschule Bremen)
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Buschhöhe Buschhöhe 8, 28357 Bremen und Hochschule Bremen, Werderstr. 73, 28199 Bremen
Fortbildungspunkte: 2
Kurs-Nr.: 14540
Kursgebühr: 227 EUR

Fachbereich: Parodontologie – Hans-On-Kurs
Thema: Workshop: Parodontologische Ultraschallbehandlung
Referent: Reinhard Strenzke
Termin: 13.09.2014: 09.30 – 16.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen – Dependance Buschhöhe Buschhöhe 8, 28357 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14534
Kursgebühr: 395 EUR

Fachbereich: Abrechnung, Implantologie
Thema: Implantologie Abrechnung II – Für Profis
Referentin: Sylvia Wuttig
Termin: 13.09.2014: 08.30 – 15.30 Uhr
Ort: Fortbildungsinstitut der ZÄK Bremen, Universitätsallee 25, 28359 Bremen
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14000
Kursgebühr: 310 EUR

Auskunft u. schriftliche Anmeldung:
 Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Bremen
 Sandra Kulisch, Torsten Hogrefe
 Universitätsallee 25, 28359 Bremen
 Tel.: 0421/33303-77/78 Fax: -23
 E-Mail: s.kulisch@fizaek-hb.de oder t.hogrefe@fizaek-hb.de
 www.fizaek-hb.de

Bezirkszahnärztekammer Pfalz



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Bildgebende Verfahren
Thema: Einfluss der Veränderungen in der zahnmedizinischen diagnostischen Bildgebung auf die Tätigkeit in der Praxis
Referent: PD Dr. Dirk Schulze – Freiburg
Termin: 15.10.2014: 15.00 – 18.00 Uhr
Ort: BZK Pfalz, Brunhildenstraße 1, 67059 Ludwigshafen
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 2014-10-15
Kursgebühr: 50 EUR

Auskunft:
 Bezirkszahnärztekammer Pfalz
 Brunhildenstraße 1,
 67059 Ludwigshafen
 Tel. 0621/5969211
 claudia.kudoke@bzk-pfalz.de
 www.bzk-pfalz.de



**STOPPT
SCHNARCHEN!**
www.schnarcherhilfe.de

**Alle
Zahnärzte
sind
gefragt**

**SCHMELZEN
AUCH SIE
IHR ALTGOLD
IN DER SCHWEIZ EIN**

Nutzen Sie die Vorteile einer Zusammenarbeit mit einem seriösen Schweizer Unternehmen: Wir kaufen Zahngold, Gold, Feilungen und sämtliche Edelmetalle, auch in kleinen Mengen.
 Ihre Ware wird fachmännisch geschmolzen und sofort nach der Scheidung bezahlt.

Verlangen Sie weitere Informationen oder rufen Sie uns an. Wir stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

BAI-Edelmetall AG
 Chesa Sudér
 CH-7503 Samedan
 Telefon (0041-81) 851 1305
 Fax (0041-81) 851 1308

ZÄK Nordrhein



Zahnärztliche Kurse im Karl-Häupl-Institut

Fachgebiet: Parodontologie

Thema: Notfall in der Zahnarztpraxis: Hinweise für das Praxisteam im Umgang mit Notfallsituationen

Referent:

Dr. Dr. Thomas Clasen – Düsseldorf

Termin:

17.09.2014: 15.00 – 19.00 Uhr

Fortbildungspunkte: 5

Kurs-Nr.: 14141

Kursgebühr: 170 EUR, 60 EUR (ZFA)

Fachgebiet: Chirurgie

Thema: Schnitt- und Nahttechniken für Anfänger – Hands-On

Referent:

Dr. Nina Psenicka – Düsseldorf

Termin:

20.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr

Fortbildungspunkte: 9

Kurs-Nr.: 14135

Kursgebühr: 300 EUR

Fachgebiet: Prothetik

Thema: Sofortversorgung des zahnlosen Unterkiefers – die soziale Indikation: Intensivkurs zur Fixierung von Totalprothesen im zahnlosen Unterkiefer.

Referent:

Dr. Wolfram Bücking – Wangen

Termin:

24.09.2014: 13.00 – 17.30 Uhr

Fortbildungspunkte: 6

Kurs-Nr.: 14110

Kursgebühr: 220 EUR

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

Thema: Röntgeneinstelltechnik – Intensivkurs mit praktischen Übungen

Referent:

Gisela Elter – Verden

Termin:

17.09.2014: 14.00 – 19.00 Uhr

Kurs-Nr.: 14256

Kursgebühr: 100 EUR

Thema: Management und Mitarbeiterführung professionalisieren: Seminar für leitende Mitarbeiter

Referent:

Dipl.-Psych. Bernd Sandock – Berlin

Termin:

19.09.2014: 15.00 – 18.00 Uhr,

20.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr

Kurs-Nr.: 14271

Kursgebühr: 280 EUR

Thema: Die 4 Säulen der Prophylaxe

Referentinnen: Andrea Busch, ZMF, Köln, Uta Spanheimer, ZMF, Frankfurt

Termin:

20.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr

Kurs-Nr.: 14266

Kursgebühr: 160 EUR

Thema: Praxisorganisation war gestern – Praxismanagement ist heute

Referentin: Angelika Doppel – Herne

Termin:

24.09.2014: 15.00 – 19.00 Uhr

Kurs-Nr.: 14272

Kursgebühr: 70 EUR

Thema: Schlagfertigkeits-Training

Referent: Rolf Budinger – Geldern

Termin:

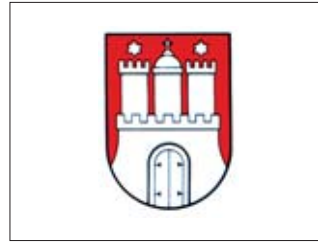
26.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr

Kurs-Nr.: 14276

Kursgebühr: 110 EUR

Auskunft: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel.: 0211/52605-45
Fax: 0211/52605-48

ZÄK Hamburg



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Wissenschaftlicher Abend

Thema: Alles verpulvern? Niedrigabrasives Pulverstrahlen in der Prophylaxe

Referent: PD. Dr. Gregor Petersilka – Würzburg

Termin:

01.09.2014: 20.00 – 21.30 Uhr

Ort: Hörsaal B, Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

Fortbildungspunkte: 2

Kurs-Nr.: 64 paro

Kursgebühr: keine

Achtung: An diesem Vortrag können auch Praxismitarbeiterinnen teilnehmen, die erfolgreich eine Fortbildung zur ZMP, ZMF oder DH absolviert haben.

Fachgebiet: Bildgebende Verfahren

Thema: Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RöV mit Erfolgskontrolle

Referent: Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg

Termin:

03.09.2014: 14.30 – 19.30 Uhr

Ort: Hotel Böttcherhof, Wöhlerstr. 2, 22113 Hamburg

Fortbildungspunkte: 9

Kurs-Nr.: 70049 rö

Kursgebühr: 70 EUR

Fachgebiet: Parodontologie

Thema: Erhöhung der Behandlungssicherheit in der Implantologie – Tipps und Tricks in Theorie und Praxis

Referent: Prof. Dr. Thomas Weischer – Witten

Termine:

05.09.2014: 14.00–19.00 Uhr,

06.09.2014: 09.00–15.00 Uhr

Ort: ZÄK Hamburg

Fortbildungspunkte: 14

Kurs-Nr.: 40346 paro

Kursgebühr: 460 EUR

Fachgebiet: EDV

Thema: Workshop: Kundengewinnung und Bindung durch Internet und weitere Kommunikationsmittel für Zahnärzte

Referent: Dipl. Kfm Oliver Behn – Nusse

Termin:

06.09.2014: 09:00 – 17:00 Uhr

Ort: ZÄK Hamburg

Fortbildungspunkte: 10

Kurs-Nr.: 40342 praxisf

Kursgebühr: 265 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Wirtschaftlicher Erfolg in der Zahnarztpraxis

Referent: Dipl.-oec. Hans Dieter Klein – Stuttgart

Termin:

10.09.2014: 14.00 – 20.00 Uhr

Ort: ZÄK Hamburg

Fortbildungspunkte: 9

Kurs-Nr.: 40336 praxisf

Kursgebühr: 310 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Erfolgreiche Integration neuer Zahnärzte in eine bestehende Praxis

Referent: Dipl.-oec. Hans Dieter Klein – Stuttgart

Termin:

12.09.2013: 13.00 – 19.00 Uhr

Ort: ZÄK Hamburg

Fortbildungspunkte: 8

Kurs-Nr.: 40348 praxisf

Kursgebühr: 310 EUR

Fachgebiet: Endodontie

Thema: Endodontischer Arbeitskurs zur Revision und Fragmententfernung

Referenten: Dr. Clemens Bargholz – Hamburg, Dr. Christoph Zirkel – Köln-Lindenthal

Termine:

12.09.2014: 16.00–20.00 Uhr,

13.09.2014: 09.00–17.00 Uhr

Ort: ZÄK Hamburg

Fortbildungspunkte: 15

Kurs-Nr.: 40340 endo

Kursgebühr: 760 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: Selbstzahlerleistungen verkaufen statt verkaufen

Referent: Dipl.-oec. Hans Dieter Klein – Stuttgart

Termin:

13.09.2014: 09.00 – 15.00 Uhr

Ort: ZÄK Hamburg

Fortbildungspunkte: 9

Kurs-Nr.: 40349 praxisf

Kursgebühr: 310 EUR

Fachgebiet: Dentale Fotografie
Thema: Professionelle Dentalfotografie – Kompaktkurs Basiswissen und Praxis der Dentalfotografie
Referent: Erhard J. Scherpf – Kassel
Termin:
 20.09.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: ZÄK Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 21088 inter
Kursgebühr: 355 EUR

Fachgebiet: EDV
Thema: Das tapfere Schreiberlein
Referent: Dr. Thomas Lietz – Neulingen
Termin:
 27.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: ZÄK Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40355 inter
Kursgebühr: 340 EUR

Fachgebiet: Ganzheitliche ZHK
Thema: Yoga – ein Weg zum eigenen Ausgleich und zur entspannten Behandlungssituation
Referentin: Johanna Kathrin Lemcke – Hamburg
Termin:
 27.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: ZÄK Hamburg
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 40354 inter
Kursgebühr: 140 EUR

Fachgebiet: EDV
Thema: Aufbau-Workshop: Erfolgreich im Internet mit den sozialen Netzwerken wie Facebook, Google+ und Zahnarzttempelungsseiten
Referent: Dipl. Kfm Oliver Behn – Nusse
Termin:
 27.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: ZÄK Hamburg
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 40343 praxisf
Kursgebühr: 265 EUR

Auskunft u. schriftliche Anmeldung:
 Zahnärztekammer Hamburg – Fortbildung
 Postfach 740925, 22099 Hamburg
 Frau Westphal: 040/733405-38
 pia.westphal@zaek-hh.de
 Frau Knüppel: 040/733405-37
 susanne.knuettel@zaek-hh.de
 Fax: 040/733405-76
 www.zahnaerzte-hh.de

ZÄK Sachsen-Anhalt



Fortbildungsinstitut
 „Erwin Reichenbach“

Fachbereich: Hypnose
Thema: Spannende und entspannte Zahnbehandlung mit Hypnose (Teamkurs)
Referentin: Dipl.-Stomat. Ute Neumann-Dahm – Magdeburg
Termin:
 08.10.2014: 14.00 – 17 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: ZA 2014-051
Kursgebühr: 75 EUR

Fachbereich: Praxismanagement
Thema: Praxisabgabeseminar
Referenten: Ralph Buchholz – Burg, Christina Glaser – Magdeburg, RA Torsten Hallmann – Magdeburg
Termin:
 08.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: ZA 2014-061
Kursgebühr: 35 EUR

Fachbereich: Praxismanagement
Thema: Berufseinsteigerseminar – Vorbereitung auf die Niederlassung
Referenten: Ralph Buchholz – Burg, Christina Glaser – Magdeburg, RA Torsten Hallmann, Magdeburg
Termin:
 08.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: ZA 2014-062
Kursgebühr: 35 EUR

Fachbereich: Kieferorthopädie
Thema: Kieferorthopädischer Arbeitskreis: Retention, Stabilität versus Rezidiv: Risiken u. Realitäten – Prognose – Langzeitkontrollen
Referentin: Prof. Dr. Ingrid Rudzki – München
Termin:
 10.10.2014: 09.30 – 17.30 Uhr
Ort: Mercure Hotel Alba Halle-Leipzig, An der Mühle 1, Halle-Peißen
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: ZA 2014-063
Kursgebühr: 100 EUR

Anzeige

50 YEARS HANEL

Für die punktgenaue Okklusion



Sichern Sie sich jetzt Ihr HANEL Muster!

Fax mit Praxisstempel und Stichwort „HANEL“ an

07345-805 201

COLTENE
 info.de@coltene.com | www.coltene.com

Pro Praxis nur ein Muster möglich.

001982

Fachbereich: Parodontologie
Thema: Plastisch-ästhetische Parodontalchirurgie – die rote Ästhetik
Referent: Dr. Holger Janssen – Berlin
Termin:
 10.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
 11.10.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 13
Kurs-Nr.: ZA 2014-053
Kursgebühr: 315 EUR

Fachbereich: Allgemeinmedizin
Thema: Besonderheiten zahnärztlicher Therapie vor und nach Strahlen- und Chemotherapie, Organtransplantation und unter Bisphosphonatmedikation: Was ist aktuell?
Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin – Brandenburg
Termin:
 15.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: ZA 2014-054
Kursgebühr: 110 EUR

Fachbereich: Implantologie
Thema: Möglichkeiten und Grenzen der Sofortbelastung in der Implantologie (mit Hands-on-Übungen)
Referent: Prof. Dr. Georgios Romanos – Stony Brook (NY)
Termin:
 17.10.2014: 13.00 – 16.30 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: ZA 2014-055
Kursgebühr: 25 EUR

Fachbereich: Praxismanagement
Thema: Mit Yoga Entspannung erfahren und dies in den Praxisalltag integrieren (Teamkurs)
Referentin: Susann Stockmann – Amt Wachsenburg
Termin:
 10.10.2014: 15.00 – 18.30 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: ZA 2014-052
Kursgebühr: 90 EUR

Fachbereich: Bildgebende Verfahren
Thema: Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz
Referent: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Edgar Spens, Halle (Saale)
Termin:
 18.10.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: ZA 2014-056
Kursgebühr: 120 EUR

Fachbereich: Notfallmedizin
Thema: Notfallseminar (Teamkurs)
Referenten: Dr. Jens Lindner, Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Dr. Matthias Lautner – alle Halle (Saale)
Termin:
 18.10.2014: 09.00 – 14.30 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: ZA 2014-057
Kursgebühr: 100 EUR (ZA); 70 EUR (ZFA); 150 EUR (Team)

Fachbereich: Endodontie
Thema: Endodontie aktuell – Das A bis Z erfolgreicher Wurzelkanalbehandlungen
Referenten: Prof. Dr. Christian Gernhardt – Halle (Saale), Dr. Ralf Schlichting – Passau
Termin:
 24.10.2014: 13.00 – 18.00 Uhr
Ort: Universitätspoliklinik, Harz 42a, Halle (Saale)
Fortbildungspunkte: 14
Kurs-Nr.: ZA 2014-058
Kursgebühr: 400 EUR

ZFA

Fachbereich: Prophylaxe
Thema: „Dreierlei“ Fissurenversiegelungen praktisch: Unterschiedliche Materialien testen
Referentin: Solveyg Hesse – Otter
Termin:
 01.10.2014: 09 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-041
Kursgebühr: 200 EUR

Fachbereich: Infektiologie
Thema: Infektionsprävention und Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis: Grundlagen und Aktualisierung
Referent: Ralph Buchholz – Burg
Termin:
 01.10.2014: 14.30 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-041
Kursgebühr: 85 EUR

Fachbereich: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Kinderzahnheilkunde für die Zahnmedizinische Fachangestellte
Referenten: Dr. med. dent. Nicole Primas, Dr. med. dent. Kerstin Schuster, Dr. Michael Knuth, ZÄ Dipl.-Stomat. Ute Neumann-Dahm, FA für Anästhesiologie Steffen Rudolf – alle Magdeburg
Termine:
 08.10.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
 10.10.2014: 14.00 – 19.00 Uhr,
 11.10.2014: 09.00 – 18.00 Uhr,
 22.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
 19.11.2014: 14.00 Uhr Testat
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-030
Kursgebühr: 410 EUR

Fachbereich: Berufsausübung
Thema: Berufsausübung Modul 3 – vom Amalgamabscheider bis zur Validierung
Referentin: Andrea Kibgies – Magdeburg
Termin:
 10.10.2014: 15.00 – 19.00 Uhr
Ort: Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a, Halle (Saale)
Kurs-Nr.: ZFA 2014-042
Kursgebühr: 75 EUR

Fachbereich: Bildgebende Verfahren
Thema: Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte: Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Halle (Saale)
Termin:
 11.10.2014: 09.00 – 13.00 Uhr
Ort: Büro- und Tagungscenter, Rogätzer Str. 8, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-043
Kursgebühr: 45 EUR

Fachbereich: Allgemeine ZHK
Thema: Profi-Update Gesundheit, Prävention, Parodontologie, Plus-Implantologie
Referenten: Prof. Dr. Rainer Buchmann – Düsseldorf, Silvia Geiger – Magdeburg
Termin:
 11.10.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-044
Kursgebühr: 210 EUR

Fachbereich: Kommunikation
Thema: „Der schon wieder?“ – So machen auch knifflige Patientengespräche richtig Spaß
Referentin: Stephanie Weitz – Bürstadt
Termin:
 11.10.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a, Halle (Saale)
Kurs-Nr.: ZFA 2014-045
Kursgebühr: 195 EUR

Fachbereich: Infektiologie
Thema: Infektionsprävention und Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis: Grundlagen und Aktualisierung
Referent: Ralph Buchholz – Burg
Termin:
 15.10.2014: 14.30 – 18.00 Uhr
Ort: Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a, Halle (Saale)
Kurs-Nr.: ZFA 2014-046
Kursgebühr: 85 EUR

Fachbereich: Prothetik
Thema: Die perfekte Abformung, Herstellung von Modellen, Provisorien und mehr (Workshop)
Referenten: OA Dr. Christian Wegner – Schönebeck, Frank Wanjura – Halle (Saale)
Termin:
 15.10.2014: 14.00 – 20.00 Uhr
Ort: Labor DERO Dental GmbH, Schifferstr. 55, Dessau-Roßlau
Kurs-Nr.: ZFA 2014-047
Kursgebühr: 225 EUR

Fachbereich: Abrechnung
Thema: Abrechnung chirurgischer Leistungen in der Implantologie (Basisseminar)
Referentin: Marion Borchers – Rastede-Loy
Termin:
 15.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162, Magdeburg
Kurs-Nr.: ZFA 2014-048
Kursgebühr: 130 EUR

Anmeldungen bitte schriftlich:
 ZÄK Sachsen-Anhalt
 Postfach 3951, 39104 Magdeburg
 Frau Meyer: 0391/73939-14
 Frau Bierwirth: 0391/73939-15
 Fax: 0391/73939-20
 meyer@zahnaerztekammer-sah.de
 bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de
 Anmeldeformular: zaek-sa.de

LZK Sachsen



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Craniomandibuläre Dysfunktion – Basisuntersuchung
Referent: Prof. Dr. med. dent. habil. Stefan Kopp – Frankfurt/Main
Termine:
 12.09.2014: 09:00 – 18.00 Uhr,
 13.09.2014: 09:00 – 18.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 19
Kurs-Nr.: D 59/14
Kursgebühr: 475 EUR

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Unzureichende Schmerzreduktion in der CMD-Standardtherapie, was dann?
Referent: Dr. med. dent. Daniel Hellmann – Heidelberg
Termin:
 13.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 60/14
Kursgebühr: 245 EUR

Fachgebiet: Prothetik
Thema: Prothetische Konzepte bei Freundsituationen und stark reduziertem Restgebiss
Referent: Priv.-Doz. Dr. Torsten Mundt – Greifswald
Termin:
 20.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 63/14
Kursgebühr: 195 EUR

Fachgebiet: Ästhetik
Thema: Ästhetische Zahnmedizin in aller Munde – ein Kurs aus der Praxis für die Praxis!
Referentin: Dr. med. dent. Dana Weigel – Berlin
Termin:
 20.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden

Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: D 64/14
Kursgebühr: 245 EUR

Fachgebiet: Hypnose
Thema: Zahnärztliche Hypnose – ein Schnupperkurs
Referenten: Dr. med. Sabine Alex – Dresden, Dr. med. Lutz Götze – Dresden
Termin: 20.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 65/14
Kursgebühr: 190 EUR

Fachgebiet: Allgemeinmedizin
Thema: Der HIV-/AIDS-Patient in der Zahnarztpraxis
Referentin: Prof. Dr. Andrea Maria Schmidt-Westhausen – Berlin
Termin: 01.10.2014: 14.00–18.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: D 66/14
Kursgebühr: 110 EUR

Fachgebiet: Kieferorthopädie
Thema: Bracket-Individualisierung und optimierte Bracket-Positionierung: Schlüsselfaktoren für das Erreichen der gewünschten Zielokklusion
Referentin: Dr. med. dent. Silvia M. Silli – Wien (A)
Termin: 17.10.2014: 09.00–17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: D 67/14
Kursgebühr: 250 EUR

Fachgebiet: Allgemeinmedizin
Thema: Schmerz lass nach! Prävention und Selbsttherapie am Arbeitsplatz für das Team
Referent: Manfred Just – Forchheim
Termin: 17.10.2014: 09.00–17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 68/14
Kursgebühr: 280 EUR

Fachgebiet: Ergonomie
Thema: Ergonomisch arbeiten am entspannten Patienten: Optimale Patientenlagerung, korrekte Arbeitshaltung, gezielter Ausgleich

Referent: Manfred Just – Forchheim
Termin: 18.10.2014: 09.00–16.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 70/14
Kursgebühr: 270 EUR

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Update Parodontologie
Referent: Dr. Moritz Keschull – Bonn
Termin: 18.10.2014: 09.00–17.00 Uhr
Ort: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen, Dresden
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: D 71/14
Kursgebühr: 290 EUR

Auskunft u. schriftliche Anmeldung: Fortbildungsakademie der LZK Sachsen
Schützenhöhe 11
01099 Dresden
Tel.: 0351/8066-101
Fax: 0351/8066-106
E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

ZÄK Schleswig-Holstein



Fortbildungsveranstaltungen am Heinrich-Hammer-Institut

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Zauberhaft leichter Umgang mit Kindern im Alter von 2 bis 8
Referentin: Nicole Graw – Hamburg
Termin: 03.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-038
Kursgebühr: 115 EUR

Fachgebiet: Praxismanagement
Thema: After-Work-Seminar: iPhone- und Ipad-Apps für Zahnärzte

Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi – Basel
Termin: 04.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 14-02-013
Kursgebühr: 95 EUR

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Moderne Behandlung von Zahnunfällen: aktuell – effektiv – praxisbezogen
Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi –
Termin: 05./06.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 14-02-014
Kursgebühr: 350 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Fachkunde im Strahlenschutz – Spezialkurs Dentale Volumentomographie (DVT)
Referenten: Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang, Dr. Kai Voss, u. a.
Termine: 06.09./13.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 18
Kurs-Nr.: 14-02-040
Kursgebühr: 690 EUR

Fachgebiet: Psychologie
Thema: Würger, Zappler, Speichler und Angsthasen in der Prophylaxe: was tun?
Referent: Dr. Christian Bittner – Salzgitter
Termin: 12.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-048
Kursgebühr: 165 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Infektionsprävention in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die Hygiene
Referent: Dr. Kai Voss – Kirchbarkau
Termin: 17.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-015
Kursgebühr: 85 EUR

Fachgebiet: Allgemeinmedizin
Thema: Update Pharmakologie
Referent: Dr. Dr. Frank Halling – Fulda
Termin: 13.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 14-02-041
Kursgebühr: 195 EUR

Fachgebiet: Notfallmedizin
Thema: Notfallkurs für das Praxisteam mit Kinder-Notfall-Reanimation
Referenten: Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch, Hamburg, PD Dr. Dr. Volker Gaßling, Westensee, Jörg Naguschewski, Bad Segeberg
Termin: 17.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 14-02-017
Kursgebühr: 145 EUR

Fachgebiet: Akupunktur
Thema: Kleiner Fingerdruck – große Wirkung – Akupressur für die Praxis
Referentin: Andrea Aberle – Delmenhorst
Termin: 24.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-047
Kursgebühr: 125 EUR

Fachgebiet: Kommunikation
Thema: Beraten mit Herz und Verstand
Referentin: Karin Namianowski – Wasserburg (Bodensee)
Termin: 26.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 14-02-008
Kursgebühr: 215 EUR

Fachgebiet: Kommunikation
Thema: Mythos Motivationsgespräch – Coaching statt Beratung für PZR- und PAR-Patienten
Referentin: Karin Namianowski – Wasserburg (Bodensee)
Termin: 27.09.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 7
Kurs-Nr.: 14-02-009
Kursgebühr: 225 EUR

Fachgebiet: ZFA
Thema: Die Auszubildende in der Praxis – Mach was draus!
Referentin: Helen Möhrke – Berlin
Termin: 01.10.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: 14-02-049
Kursgebühr: 110 EUR

Fachgebiet: Kommunikation
Thema: Vom Überlebensmodus in den Kompetenzmodus – Ein Seminar zum Thema Konflikte am Arbeitsplatz
Referent: Gerburg Lutter – Kiel
Termin: 08.10.2014

Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 4
Kurs-Nr.: 14-02-050
Kursgebühr: 75 EUR

Fachgebiet: Alters-ZHK
Thema: Seniorenzahnmedizin 2014
Referenten: Diverse
Termin: 10.10.2014 – 10.07.2015
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 100
Kurs-Nr.: 14-02-052
Kursgebühr: 375 EUR / 470 EUR pro Modul

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Update Kariesprävention in der Kinderzahnheilkunde – Von der Kariesrisikobestimmung bis zu individuellen Intensivprophylaxe
Referent: Prof. Dr. Ulrich Schiffner – Hamburg
Termin: 11.10.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 8
Kurs-Nr.: 14-02-064
Kursgebühr: 155 EUR

Fachgebiet: Endodontie
Thema: Endodontie zwischen Alter und Neuer Welt – State of the art
Referent: Prof. Dr. Ove A. Peters – San Francisco
Termin: 31.10.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 14-02-057
Kursgebühr: 115 EUR

Fachgebiet: Abrechnung
Thema: GOZ-Basisseminar für Zahnärzte
Referent: Dr. Roland Kaden – Heide
Termin: 05.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-027
Kursgebühr: 95 EUR

Fachgebiet: Implantologie
Thema: Einsteigerkurs Implantologie mit ausführlichen Hands-On-Übungen
Referent: Dr. Daniel Schulz – Henstedt-Ulzburg
Termine: 14./15.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 15
Kurs-Nr.: 14-02-058
Kursgebühr: 145 EUR

Fachgebiet: Abrechnung
Thema: GOZ-Spezial: Große Chirurgie und Implantologie
Referent: Dr. Roland Kaden – Heide
Termin: 26.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 3
Kurs-Nr.: 14-02-028
Kursgebühr: 65 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Infektionsprävention in der ZHK – Anforderungen an die Hygiene
Referent: Dr. Kai Voss – Kirchbarkau
Termin: 26.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-016
Kursgebühr: 85 EUR

Fachgebiet: Dentale Fotografie
Thema: Basiswissen Dentalfotografie und Praxis der Patientenfotografie
Referent: Erhard Scherpf – Kassel
Termin: 29.11.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: 14-02-026
Kursgebühr: 295 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß RÖV für Mitglieder mit Fachkundenachweis / Examen 2009
Referenten: Dr. Kai Voss – Kirchbarkau, Dipl.-Physiker Andreas Ernst-Elz – Kiel, Michael Rohnen – Kiel
Termin: 03.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 9
Kurs-Nr.: 14-02-029
Kursgebühr: 45 EUR

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: 10. Institutstag: Update Funktionslehre: Von der interdisziplinären Diagnostik bis zur aktuellen Schienentherapie
Referent: Prof. Dr. Dr. Georg Meyer – Greifswald
Termin: 06.12.2014
Ort: Heinrich-Hammer-Institut
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 14-02-032
Kursgebühr: 75 EUR

Auskunft:
 Heinrich-Hammer-Institut
 ZÄK Schleswig-Holstein
 Westring 496, 24106 Kiel
 Tel.: 0431/260926-80, Fax: -15
 E-Mail: hhi@zaek-sh.de
 www.zaek-sh.de

LZK Rheinland-Pfalz



Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z-QMS Aktuell: Patientenrechtgesetz (PatRG) – Mit der Dokumentation auf der sicheren Seite
Referent: RA Felix Schütz
Termin: 03.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148294
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene-Workshop 1
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 17.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148278
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene-Workshop 1
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 24.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148279
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Give me a smile – Frontzahnästhetik mit Implantaten: aus der Serie: Oralchirurgisches Kompendium
Referenten: PD Dr. Dr. Alexandra Behneke, Prof. Dr. Nikolaus Behneke
Termin: 24.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148114
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Qualitätsmanagement
Thema: Z-QMS Einsteiger-Workshop
Referenten: Sabine Christmann, Dr. Holger Dausch, Archibald Salm
Termin: 08.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Wiesbaden
Fortbildungspunkte: 6
Kurs-Nr.: 148287
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene-Workshop 2/ MPG-Instrumentenaufbereitung und Klassifizierung
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 15.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148280
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Chirurgie
Thema: Patientenrechtgesetz und zahnärztliche Aufklärung: aus der Serie: Oralchirurgisches Kompendium
Referenten: Dr. Matthias Burwinkel, Wolfgang Keber
Termin: 22.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148115
Kursgebühr: 160 EUR

Fachgebiet: Hygiene
Thema: Hygiene-Workshop 2/ MPG-Instrumentenaufbereitung und Klassifizierung
Referenten: Sabine Christmann, Archibald Salm
Termin: 29.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr
Ort: Mainz
Fortbildungspunkte: 5
Kurs-Nr.: 148267
Kursgebühr: 160 EUR

Anmeldung: LZK Rheinland-Pfalz
 Langenbeckstr. 2, 55131 Mainz
 Tel.: 06131/96136-60
 Fax: 06131/96136-89

Kongresse

■ September

1. Nationale Tagung der DGÄZ
gemeinsam mit dem Jahreskongress der DGZ mit ihren Tochtergesellschaften in Kooperation mit den Jahrestagungen der AG Keramik und der DGCZ
Termin: 05./06.09.2014
Ort: Hotel Grand Elysée, Hamburg
Auskunft & Anmeldung:
Quintessenz Verlags GmbH
Ilfenpfad 2-4, 12107 Berlin
Tel.: 030/76180-624 / -692
lehmkuehler@quintessenz.de

23. Zahnärztetag der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern und 65. Jahrestagung der Mecklenburg-Vorpommerschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an den Universitäten Greifswald und Rostock e. V.
Themen: 1. Der geriatrische und der komorbide Patient in der Zahnarztpraxis – Interdisziplinäre Herausforderung für Medizin und Zahnmedizin

2. Professionspolitik
Termin: 5./6.09.2014
Ort: Hotel Neptun, Warnemünde
Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. Bernhard Frerich
Professionspolitische Leitung:
Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
Informationen und Anmeldung:
Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 304
19055 Schwerin
Telefon: 0385/59108-0
Fax: 0385/59108-20
info@zaekmv.de
www.zaekmv.de

20. Saarländischer Zahnärztetag
5. Grenzüberschreitender Fortbildungskongress im Rahmen der EÜregio Saar – Lor – Lux – Rheinland/Pfalz
6. Tag der Zahnmedizinischen Fachangestellten
Thema: Zähne erhalten statt ersetzen
Termin: 06./07.09.2014
Ort: Congresshalle Saarbrücken
Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Matthias Hannig – Homburg/Saar
Auskunft & Anmeldung:
Ärztekammer des Saarlandes, Abteilung Zahnärzte, Puccinistr. 2
66119 Saarbrücken

Tel.: 0681/5860818
Fax: 0681/5846153
mail@zaek-saar.de
www.zaek-saar.de

87. Jahrestagung der DGKFO
Thema: Kieferorthopädie – Tradition & Innovation
Termin: 10. – 13.09.2014
Ort: MOC München
Tagungspräsidentin:
Prof. Dr. Andrea Wichelhaus
Anmeldung:
MCI Deutschland GmbH
MCI – Berlin Office
Markgrafenstraße 56,
10117 Berlin
Tel.: +49 30 20 45 90
Fax: +49 30 20 45 950
dgkfo@mci-group.com



FDI 2014
Jahresweltkongress der Zahnärzte
Termin: 11.09. – 14.09.2014
Ort: Neu-Delhi, Indien
Anmeldung:
www.fdi2014.org.in
www.fdiworldental.org

Hypnose-Kongress Berlin
20. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose DGZH e.V.
Thema: Workshops, Wissenschaftssymposium und Supervision zum Thema „Zahnärztliche Hypnose und Kommunikation“; Mitglieder-versammlung der DGZH e.V.
Wissenschaftliche Leitung: Dr. Veit Meßmer, Dr. Horst Freigang
Termin: 11. – 14.09.2014
Ort: Hotel Steigenberger, Berlin
Auskunft: Congress Organisation Claudia Winkhardt
Griegstr. 32 a, D – 14193 Berlin
Tel.: 030/36284040, Fax: -42
mail@cwcongress.org

Ostseesymposium 2014
Thema: Parodontitis – Periimplantitis: Prophylaxe + Therapie
Termin: 13.09.2014
Ort: Atlantic Hotel, Kiel
Veranstalter: Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V., Landesverband Schleswig-Holstein

Information und Anmeldung:
FVDZ e.V. c/o Jens-Ulrich Krüger
Gartenstr. 16, 25836 Garding
Tel.: 04862-1211
OSY2014@t-online.de
www.fvdz-sh.de

49. Bodenseetagung für Zahnärztinnen und Zahnärzte
Thema: Endodontie up to date
Veranstalter: Bezirkszahnärztekammer Tübingen
Termin: 19./20.09.2014
Ort: Lindau (Bodensee)
Auskunft: BZK Tübingen
Carola Kraft
Bismarckstraße 96
72072 Tübingen
Tel.: 07071/911 – 222
Fax: 07071/911 – 209
carola.kraft@bzk-tuebingen.de

43. Fortbildungsveranstaltung für ZFA
Thema: Der Alltag in der zahnärztlichen Praxis
Veranstalter: Bezirkszahnärztekammer Tübingen
Termin: 19./20.09.2014
Ort: Lindau (Bodensee)
Auskunft: BZK Tübingen
Carola Kraft
Bismarckstraße 96
72072 Tübingen
Tel.: 07071/911 – 222
Fax: 07071/911 – 209
carola.kraft@bzk-tuebingen.de

51. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Röntgenologie (ARÖ) innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK)
Titel: Dosen, Dicom, Diagnosen
Referenten: Dozententeam ARÖ
Termine:
19.09.2014: 14.00 – 17:30 Uhr,
20.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Akademie für Fortbildung,
Auf der Horst 31, 48147 Münster
Kursgebühr: Mitglieder der ARÖ/ (beitragsfreie Mitgliedschaft für DGZMK-Mitglieder): kostenfrei, Nichtmitglieder: 50 EUR
Anmeldung: ZÄKW
Petra Horstmann
Tel.: 0251/507-614
Fax: 0251/507-65614
Petra.Horstmann@zahnarzte-wl.de

22. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Thema: Aktuelles und Bewährtes aus der Wissenschaft für die Praxis
Termin: 19.09. – 21.09.2014
Ort: Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel

Anmeldungen:
ZÄK Sachsen-Anhalt
Postfach 3951, 39104 Magdeburg
Frau Meyer: 0391/73939-14
Frau Bierwirth: 0391/73939-15
Fax: 0391/73939-20
meyer@zahnaerztekammer-sah.de
bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de
Anmeldeformular: zaek-sa.de

8. Zahnärztetag und Prophylaxe-Kongress 2014
Veranstalter: ZÄK Niedersachsen
Termin: 20.09.2014
Zahnärztetag: 09.30 – 17.15 Uhr
Prophylaxe-Kongress: 09.45 – 17.15 Uhr
Ort: Festsäle der Weser-Ems-Hallen, Europaplatz 12, 26123 Oldenburg
Information und Anmeldung:
Ansgar Zboron
Tel.: 0511/83391-303
www.zkn.de

Praxistag und 8. Assistentinnentag der ÖGZMK Niederösterreich und der NÖFA für das gesamte Team
Thema: Parodontitis und Herzkreislaufkrankungen
Termin: 20.09.2014
Ort: Fachhochschule St. Pölten
Veranstalter: Landes Zahnärztekammer Niederösterreich/NÖFA
Wissenschaftliche Organisation:
DDr. Birgit Stix – Zahnambulatorium der NÖGKK, Dr. Helmut Haider – ÖGZMK NÖ
Information: ÖGZMK NÖ/NÖFA
Frau Verena Pirtschl
Tel.: +43/050511-3100 / Fax: -3109
pirtschl@noe.zahnarztekkammer.at

44. Internationaler Jahreskongress der DGZI
Thema: „Alles schon mal da gewesen? Konzepte in der Implantologie“
Termin: 26./27.09.2014
Ort: HILTON Hotel, Düsseldorf
Tagungspräsident: Prof. Dr. Heiner Weber
Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Roland Hille
Anmeldung:
DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e. V.
Paulusstraße 1, 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211/16970-77 Fax: -66
sekretariat@dgzi-info.de
www.DGZI.de

22. CEREC Masterkurs
Termin: 26./27.09.2014
Ort: Bonn
Referenten: Dr. B. Reiss, Dr. K. Wiedhahn

Fortbildungspunkte: 16
Kurs-Nr.: CND60114
Kursgebühr: 690 EUR + MwSt.;
 DGCZ-Mitglied: 540 EUR +
 MwSt.; ZFA: 320 EUR + MwSt.
Anmeldung:
 DGCZ e.V.
 Karl-Marx-Str. 124
 12043 Berlin
 Tel.: 030/767643-88
 Fax: 030/767643-86
 sekretariat@dgcz.org
 www.dgcz.org

■ Oktober

Sächsischer Fortbildungstag für Zahnärzte und das Praxisteam
Thema: „Zahnmedizin von 2 bis 20“
Termin:
 11.10.2014: 09.00–16.30 Uhr
Ort: Stadthalle Chemnitz
Veranstalter: LZK Sachsen
Information und Anmeldung:
 Fortbildungsakademie der LZK
 Sachsen, Schützenhöhe 11,
 01099 Dresden
 Tel.: 0351/8066-102
 Fax: 0351/8066-106
 fortbildung@lzk-sachsen.de
 www.zahnaerzte-in-sachsen.de

48. Jahrestagung der NEUEN GRUPPE
Thema: „CAD/CAM-Prothetik – So geht's!“
Termin:
 23.10.2014 – 25.10.2014
Ort: Rhein-Mosel-Halle Koblenz,
 Deutschland
Auskunft und Anmeldung:
 Quintessenz Verlags GmbH
 Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
 Tel.: 030/76180-624
 Fax: 030/76180-692
 lehmkuehler@quintessenz.de

■ November

64. Wissenschaftliche Tagung der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Thema: Endodontie – aus der Wissenschaft für die Praxis
Termin: 01.11.2014
Uhrzeit: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Audimax Kiel
Veranstalter: Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für ZMK und ZÄK Schleswig-Holstein
Auskunft und Anmeldung:
 congress & more Klaus Link GmbH,
 Festplatz 3, 76137 Karlsruhe
 Tel.: 0712/62693911
 www.shgzmk.de, www.zfa-samstag

Deutscher Zahnärztetag 2014
Thema: Zahnmedizin individualisiert und personalisiert
Termin: 07.-08.11.2014
Ort: Congress Center, Frankfurt/M.
Auskunft und Anmeldung:
 Quintessenz Verlags GmbH
 Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
 Tel.: 030/76180-624 / -692
 lehmkuehler@quintessenz.de
 www.dtz.de

47. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und –therapie DGFDT
Thema: Stellenwert der Kiefergelenkchirurgie bei funktionellen Erkrankungen
Wissenschaftliche Leitung:
 PD Dr. Ingrid Peroz,
 Prof. Dr. Marc Schmitter
Termin: 13. – 15.11.2014
Ort: Maritim Hotel, Bad Homburg
Kongressorganisation:
 MCI – Berlin Office
 Markgrafenstr. 56, 10117 Berlin,
 Tel.: 030/2045-90, Fax: -950
 dgfdt@mci-group.com
 www.dgfdt.de

Novembertagung der Westfälischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V.
Thema: Moderne Restaurationsmaterialien - State of the Art
Termin:
 15.11.2014: 09.00 – 13.30 Uhr
Ort: Großer Hörsaal des Zentrums für ZMK, Ebene 5 / Raum 300
Veranstalter:
 Westfälische Gesellschaft für ZMK e.V., Univ.-Prof. Dr. Dr. L. Figgenger,
 Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien
 Albert-Schweitzer-Campus 1,
 Gebäude W 30, Anfahrtsadresse:
 Waldeyerstr. 30, 48149 Münster
 Tel.: 0251/8347084
 Fax: 0251/8347182
 weersi@uni-muenster.de

DGH-Jahreskongress
Thema: „Hypnose – Wenn Seele und Körper schmerzen“
Termin: 13.– 16.11.2014
Ort: Bad Lippspringe
Veranstalter:
 Deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie e.V.
 Daruper Straße 14
 48653 Coesfeld
 Tel.: 02541/880760
 Fax: 02541/70008
 DGH-Geschaefsstelle@t-online.de
 www.hypnose-dgh.de

Hochschulen

Universität Basel

Thema: Rekonstruktive Zahnmedizin konventionell und digital:
 Theoretischer/Praktischer Kurs
 (6 fortbildungsrelevante Stunden)
Veranstalter: Klinik für rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien
Termin:
 18.09.2014: 14.00–20.00 Uhr
Ort: Universitätskliniken für Zahnmedizin, Basel (CH)
Kursleitung: Prof. Dr. Carlo P. Marinello
Kursgebühr: 400 CHF (ZÄ); 200 CHF (ZT)

Thema: Zeitgemässe Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems – Ein Crashkurs mit praktischen Übungen:
 Theoretischer/Praktischer Kurs (4 fortbildungsrelev. Std.)
Veranstalter: Klinik für rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien
Termin:
 06.11.2014: 16.00 – 19.30 Uhr
Ort: Universitätskliniken für Zahnmedizin, Basel (CH)
Kursleitung: Prof. Dr. Jens C. Türp
Kursgebühr: 300 CHF (ZÄ)

Auskunft:
 Universitätskliniken für Zahnmedizin, Klinik für rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien
 Hebelstrasse 3, CH-4056 Basel
 Sekretariat Prof. Dr. C. P. Marinello
 Tel.: 0041/6126726-31,
 Fax: 0041/6126726-60
 krz-zahnmed@unibas.ch
 www.unibas.ch/zfz/

Wissenschaftliche Gesellschaften

APW

Akademie Praxis und Wissenschaft

Fortbildungsveranstaltungen

Fachgebiet: Endodontie
Thema: Mechanische Aufbereitung von Wurzelkanälen – wann maschinell und wann von Hand?
Referent: Dr. Martin Brüsehaber, M.Sc.
Termin:
 05.09.2014: 10.00 – 18.00 Uhr,
 06.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: München
Kurs-Nr.: ZF2014CE05
Kursgebühr: 570 EUR;
 (540 EUR DGZMK-Mitglieder;
 520 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Parodontologie
Thema: Perioprothetik in der ästhetischen Zone – Strategien zur Optimierung des Rot-Weißen Komplexes
Referenten: PD Dr. Jamal M. Stein, Dr. Christian Hammächer
Termin:
 06.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Aachen
Kurs-Nr.: ZF2014CP03
Kursgebühr: 430 EUR;
 (400 EUR DGZMK-Mitglieder;
 380 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Prothetik
Thema: Implantatprothetische Planungskonzepte von einfach bis komplex, von analog bis digital
Referenten: Prof. Dr. Stefan Wolfart, Prof. Dr. Sven Reich
Termin:
 06.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Aachen
Kurs-Nr.: ZF2014CW03
Kursgebühr: 390 EUR;
 (360 EUR DGZMK-Mitglieder;
 340 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Die klinische Funktionsanalyse – essentiell in der CMD-Diagnostik und relevant vor definitiver Therapie
Referenten: Prof. Dr. Peter Ottl
Termine:
 12.09.2014: 15.00 – 19.00 Uhr,
 13.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr

Ort: Berlin
Kurs-Nr.: ZF2014CF06
Kursgebühr: 700 EUR;
(670 EUR DGZMK-Mitglieder;
650 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Alterszahnheilkunde
Thema: Der alternde Mensch –
Therapeutische Risiken erkennen
und Komplikationen vermeiden.
Referenten: Prof. Dr. Christian
Emanuel Besimo
Termine:
12.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
13.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Frankfurt
Kurs-Nr.: ZF2014CG02
Kursgebühr: 525 EUR;
(495 EUR DGZMK-Mitglieder;
475 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Allgemeine ZHK
Thema: Dentale Digitale Fotografie
(Praktischer Workshop)
Referent: Dr. Alexander Krauße
Termin:
13.09.2014: 09.00 – 18.00 Uhr
Ort: Köln
Kurs-Nr.: ZF2014CA05
Kursgebühr: 495 EUR;
(465 EUR DGZMK-Mitglieder;
445 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Behandlung von Kindern
und schwer behandelbaren Kin-
dern in der zahnärztlichen Praxis
Referentin: ZÄ Barbara Beckers-
Lingener
Termine:
19.09.2014: 13.00 – 19.00 Uhr,
20.09.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Berlin
Kurs-Nr.: ZF2014CK03
Kursgebühr: 510 EUR;
(480 EUR DGZMK-Mitglieder;
460 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: ZFA
Thema: Teeth and Body für Zahn-
arztpraxen – Zähne und Körper im
Einklang
Referentin: Alexandra Schatz
Termin:
20.09.2014: 09.30 – 17.00 Uhr
Ort: München
Kurs-Nr.: ZF2014HF04
Kursgebühr: 295 EUR

Fachgebiete: Parodontologie
Thema: Schnittstelle zwischen Pa-
rodontologie und Implantologie
Referenten: Dr. Tobias Thalmair,
PD Dr. Stefan Fickl
Termin:
26.09.2014: 13.00 – 19.00 Uhr

Ort: Freising
Kurs-Nr.: ZF2014CP04
Kursgebühr: 260 EUR;
(230 EUR DGZMK-Mitglieder;
210 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Okklusionsschienen zur
Behandlung von CMD-Patienten –
Wann und wie?
Referenten: Prof. Dr. Peter Ottl,
ZTM Rainer Derleth
Termine:
26.09.2014: 15.00 – 18.00 Uhr,
27.09.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Mühlheim am Main
Kurs-Nr.: ZF2014CF07
Kursgebühr: 2 000 EUR Teampreis
2 Pers.; 1 250 EUR Einzelperson

Fachgebiet: Ästhetik
Thema: White Aesthetics under
your control
Referenten: Dr. Marcus Striegel,
Dr. Thomas A. Schwenk
Termine:
26.09.2014: 14.00 – 19.30 Uhr,
27.09.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Nürnberg
Kurs-Nr.: ZF2014CÄ04
Kursgebühr: 562,50 EUR + MwSt.

Fachgebiet: Endodontie
Thema: Aktuelle Konzepte der
Wurzelkanalinfektion
Referentin: PD Dr. Tina Rödiger
Termin:
10.10.2014: 09.00 – 19.00 Uhr
Ort: Göttingen
Kurs-Nr.: ZF2014CE06
Kursgebühr: 360 EUR;
(330 EUR DGZMK-Mitglieder;
310 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Implantologie
Thema: Praxiskonzept PIP-Strate-
gie
Referent: Dr. Karl-Ludwig Acker-
mann
Termin:
11.10.2014: 09.00 – 17.00 Uhr
Ort: Frankfurt
Kurs-Nr.: ZF2014CI01
Kursgebühr: 360 EUR;
(340 EUR DGZMK-Mitglieder;
320 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Endodontie
Thema: Probleme in der Endodon-
tie: Prävention, Diagnostik, Ma-
nagement
Referenten: Prof. Dr. Michael Hüls-
mann, Prof. Dr. Edgar Schäfer
Termine:
24.10.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
25.10.2014: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Stuttgart
Kurs-Nr.: ZF2014CE07
Kursgebühr: 600 EUR;
(570 EUR DGZMK-Mitglieder;
550 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Ästhetik
Thema: Red Aesthetics under your
control
Referenten: Dr. Thomas Striegel,
Dr. Thomas A. Schwenk
Termine:
07.11.2014: 14.00 – 18.30 Uhr
08.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: Nürnberg
Kurs-Nr.: ZF2014CÄ05
Kursgebühr: 562,50 EUR + MwSt.

Fachgebiet: Kinder- & Jugend-ZHK
Thema: Praktische Kinder-ZHK
Referentin: Dr. Tania Roloff
Termine:
14.11.2014: 14.00 – 18.00 Uhr,
15.11.2014: 09.00 – 12.00 Uhr
oder 13.00 – 16.00 Uhr
Ort: Hamburg
Kurs-Nr.: ZF2014CK04
Kursgebühr: 575 EUR;
(545,00 EUR DGZMK-Mitglieder;
525 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Prothetik
Thema: Trainingskurs Implantat-
prothetik
Referenten: Dr. Sönke Harder, PD
Dr. Christian Mehl
Termin:
21.11.2014: 14.00 – 20.00 Uhr,
22.11.2014: 09.00 – 16.30 Uhr
Ort: München
Kurs-Nr.: ZF2014CW04
Kursgebühr: 590 EUR;
(560 EUR DGZMK-Mitglieder;
540 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Funktionsanalyse & Phy-
siotherapie bei craniomandibulä-
rer Dysfunktion (Therapiekurs)
Referenten: Dr. Ralf-Günther
Meiritz, Wolfgang Stelzenmüller
Termine:
22.11.2014: 09.00 – 19.00 Uhr,
23.11.2014: 09.00 – 16.00 Uhr
Ort: Schlüchtern
Kurs-Nr.: ZF2014CF08
Kursgebühr: 600 EUR;
(600 EUR DGZMK-Mitglieder;
600 EUR APW-Mitglieder)

Fachgebiet: Funktionslehre
Thema: Function under your con-
trol
Referenten: Dr. Marcus Striegel,
Dr. Thomas Schwenk

Die Bezugsquelle des Zahnarztes

Baden-Württemberg

doctorswebsites.de



ab
29,-

- ✓ fertig formulierte Inhalte
- ✓ 120 Videoanimationen
- ✓ 140 Patientenbroschüren

jetzt anrufen 07352 - 93 007



Mit 2€ im
Monat helfen:

www.2-Euro-helfen.de

01 80/2 22 22 10 (0,06 €/Anruf)

MISEREOR
DAS HILFSWERK

Termine:

28.11.2014: 10.00 – 18.30 Uhr,
29.11.2014: 09.30 – 16.30 Uhr

Ort: Nürnberg

Kurs-Nr.: ZF2014CF09

Kursgebühr: 787,50 EUR + MwSt.

Fachgebiet: Alterszahnheilkunde

Thema: APW Select – Alte Menschen gut versorgen – praxistaugliche Konzepte auf wissenschaftlicher Basis

Termin:

29.11.2014: 09.00 – 15.00 Uhr

Ort: Heidelberg

Referenten: Dr. Elmar Ludwig, Prof. Dr. Alexander Hassel, Prof. Dr. Peter Rammelsberg, ZA Andreas Zenthöfer

Kursnummer: ZF2014SE02

Kursgebühr: 285 EUR; (255 EUR DGZMK-Mitglieder; 235 EUR APW-Mitglieder; 135 EUR ZFA)

Fachgebiet: Endodontologie

Thema: The Art of Endodontic Microsurgery

Termin:

05.12.2014: 14.00 – 18.00 Uhr;

06.12.2014: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort: Frankfurt

Referenten: Dr. Marco Georgi, M.Sc., Dr. Dr. Frank Sanner

Kursnummer: ZF2014CE08
Kursgebühr: 770 EUR; (740 EUR; DGZMK-Mitglieder; 720 EUR APW-Mitglieder)

Curriculum**Curriculum Zahntrauma**

Serienstart: 26./27.09.2014

Ort: bundesweit

Kursnummer: CB20140001

Kontakt: Sonja Beate Lucas
Tel.: 0211/66967342

Curriculum Zahntrauma

Serienstart: 21./22.11.2014

Ort: bundesweit

Kursnummer: CI20140188

Kontakt: Bärbel Wasmeier
Tel.: 0211/66967345

Auskunft:

APW
Liesegangstr. 17a
40211 Düsseldorf
Tel.: 0211/669673-0
Fax: 0211/669673-1
apw.fortbildung@dgzmk.de
www.apw-online.de

DAZ

Deutscher Arbeitskreis für Zahnheilkunde (DAZ) e.V.

Thema: Gewinn-Maximierung in der Zahnmedizin am Beispiel der Kieferorthopädie: aggressives Marketing und ineffiziente Behandlung; Vortrag im Rahmen der DAZ-IUZH-Jahrestagung 2014 mit Diskussion unter Beteiligung des Berliner Kammerpräsidenten Dr. Wolfgang Schmiedel und verschiedener Wissenschaftler

Referent: Dr. Henning Madsen, Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Veranstalter: Deutscher Arbeitskreis für Zahnheilkunde (DAZ) und Initiative Unabhängige Zahnärzte Berlin (IUZH)

Termin:

20.09.2014: 10.00 – 13.00 Uhr und

20.09.2014: 14.00 – 18.00 Uhr: Hauptversammlungen von DAZ und IUZH

Ort: Tagungshaus Alte Feuerwache, Axel-Springer-Str. 40–41, 10969 Berlin-Mitte

Kursgebühr: 30 EUR (für berufstätige Zahnärzte)

Fortbildungspunkte: 3

Auskunft: Irmgard Berger-Orsag, DAZ-Geschäftsführerin
Deutscher Arbeitskreis für Zahnheilkunde (DAZ) e.V.
Kronenstr. 51, 53840 Troisdorf
Tel.: 02241/97228-76
Fax: 02241/73228-79
kontakt@daz-web.de
www.daz-web.de

DGAO

Deutsche Gesellschaft für Aligner Orthodontie e.V.

3. Wissenschaftlicher Kongress für Aligner Orthodontie mit Parallelkongress für Zahnmedizinische Fachangestellte

Termin: 21./22.11.2014

Ort: Gürzenich, Köln

Auskunft: DGAO Tagungsbüro
Schwarze Konzept
Stephanie Schwarze
Rösberger Str. 7
50968 Köln
Tel.: 0221/3679713
Fax: 0221/3679712
dgao@schwarze-konzept.de

DGCZ

Deutsche Gesellschaft für computergestützte Zahnheilkunde

**Fortbildungsveranstaltungen**

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Frontzahn

Referent: Dipl.-Stom. Oliver Schneider

Termin: 12./13.09.2014

Ort: Zwickau

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: FZ290114

Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.;
Mitglied DGCZ: 1 360 EUR + MwSt.
ZFA : 1 460 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referent: Dr. Otmar Rauscher

Termin: 12./13.09.2014

Ort: München

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS490314

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgutschein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Aufbaukurs

Referent: Dr. Wilhelm Schweppe

Termin: 13.09.2014

Ort: Fröndenberg

Fortbildungspunkte: 10

Kurs-Nr.: AA130314

Kursgebühr: 525 EUR + MwSt.;
Mitglied DGCZ: 475 EUR + MwSt.;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Frontzahn

Referent: Dr. Otmar Rauscher

Termin: 19./20.09.2014

Ort: München

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: FZ490214

Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.;
Mitglied DGCZ: 1 360 EUR + MwSt.

ZFA: 1 460 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referent: Dr. W. Schweppe,

Dr. O. Schenk

Termin: 19./20.09.2014

Ort: Fröndenberg

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS130614

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgutschein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referenten: Dr. W. Schweppe, Dr.

O. Schenk

Termin: 10./11.10.2014

Ort: Fröndenberg

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS130714

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgutschein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referenten: ZA P. Neumann, ZA L. Brausewetter

Termin: 10./11.10.2014

Ort: Berlin

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS140614

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgutschein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referent: Dr. Nagihan Küçük

Termin: 10./11.10.2014

Ort: Bensheim

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS480414

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgutschein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.

(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM

Thema: Intensivkurs

Referent: Dr. Otmar Rauscher

Termin: 10./11.10.2014

Ort: München

Fortbildungspunkte: 21

Kurs-Nr.: IS490414

Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
schein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Brücke
Referent: Dipl.-Stom. Oliver
Schneider
Termin: 10./11.10.2014
Ort: Zwickau
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IL290214
Kursgebühr: 1 900 EUR + MwSt.
Mitglied DGCZ: 1 800 EUR +
MwSt.

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intraorale Abformsysteme
Referent: Prof. Dr. Sven Reich
Termin: 11.10.2014
Ort: Aachen
Fortbildungspunkte: 10
Kurs-Nr.: SO510314
Kursgebühr: 500 EUR + MwSt.
Mitglied DGCZ: 450 EUR + MwSt.
ZFA: 500 EUR + MwSt.

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Intensivkurs
Referent: Dr. Bernd Reiss
Termin: 17./18.10.2014
Ort: Bensheim
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: IS060614
Kursgebühr: 1 050 EUR + MwSt.;
DGCZ-Mitglieder: 100 EUR Kursgut-
schein, anrechenbar auf Folgekurse;
ZFA im Team: 525 EUR + MwSt.
(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Fachgebiet: CAD/CAM
Thema: Seitenzahn
Referent: Dr. Otmar Rauscher
Termin: 17./18.10.2014
Ort: München
Fortbildungspunkte: 21
Kurs-Nr.: SZ490414
Kursgebühr: 1 460 EUR + MwSt.
Mitglied DGCZ: 1 360 EUR +
MwSt. ZFA: 1 460 EUR + MwSt.
(Sirona Gutschein wird anerkannt.)

Anmeldung: DGCZ e.V.
Karl-Marx-Str. 124, 12043 Berlin
Tel.: 030/767643-88, Fax. -86
e-mail: sekretariat@dgcz.org
www.dgcz.org

DGParo

Deutsche Gesellschaft für
Parodontologie e.V.

Jahrestagung 2014
Thema: Gemeinsam zum Ziel: In-
terdisziplinäre, synoptische Be-
handlung des PARO-Patienten
Tagungspräsident: Prof. Topoll
Termin: 18.–20.09.2014
Ort: Messe und Congress Cen-
trum Halle Münsterland, Münster
Veranstalter:
Deutsche Gesellschaft für
Parodontologie e.V.,
Neufferstraße 1,
93055 Regensburg
Tel.: 0941/942 799-0; Fax: -22
kontakt@dgparo.de
www.dgparo-jahrestagung.de

DGZI

Deutsche Gesellschaft für Zahn-
ärztliche Implantologie e. V.

Thema: Curriculum Implantologie
Termin: Start jederzeit möglich,
da das Curriculum mit E-Learning
Modulen startet!
Kurs-Nr.: Kurs 154

Thema: Hart- und Weichgewebs-
management mit praktischen
Übungen an Modellen – hoher
praktischer Anteil
Termin: 12./13.09.2014
Ort: CH – Winterthur –
Internationales Trainingscenter

Thema: Anatomiekurs mit prakti-
schen Übungen am Humanpräparat
Referenten: PD Dr. Wolfgang
Schwab, Prof. Dr. Werner Götz &
DGZI-Referenten
Termin: 19./20.09.2014
Ort: Dresden
Thema: Spezielle implantologische
Prothetik
Referenten: Prof. Dr. Michael
Walter, PD Dr. Torsten Mundt
Termin: 28./29.11.2014
Ort: Berlin

Anmeldung:
DGZI – Deutsche Gesellschaft für
Zahnärztliche Implantologie e. V.
Paulusstraße 1, 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211/16970-77, Fax: -66
www.DGZI.de
sekretariat@dgzi-info.de

DZOI

Deutsches Zentrum
für orale Implantologie e.V.
Working Group „Analgesie/Sedie-
rung - Einsatz von Lachgas“
Thema: theoretische Grundlagen
zur Integration der Lachgassedie-
rung mit praktischen Übungen
Termin: 15.11.2014
Ort: Praxis Dr. Jochen Scopp –
Berlin
Gebühr: 490 EUR; 420 EUR DZOI-
Mitglieder

24. DZOI-Symposium mit dem IDZ
Thema: Realistische Einstiegskon-
zepte in die Implantologie: Chirur-
gie, Prothetik, Nachsorge – praxis-
nah vermittelt
Termin: 21./22.11.2014
Ort: Detmold

Auskunft:
DZOI Geschäftsstelle
Tel. 0871/6600934
office@dzoI.de
www.dzoI.de

GAI

Gesellschaft für Atraumatische
Implantologie

Fachgebiet: Implantologie
Thema: Implantationskurs für
Miniimplantate am zahnlosen
Unterkiefer mit Liveoperation
unter praktischer Mitarbeit der
Teilnehmer (max. 7 Teilnehmer)
Referent: Dr. Dr. Heinrich
Bültemann-Hagedorn
Termine: 20.09.2014,
25.10.2014, 22.11.2014,
06.12.2014
Ort: MKG-Praxis Dr. Dr. Heinrich
Bültemann-Hagedorn und Dr.
Cornelia Thieme, Bremen
Fortbildungspunkte: 11
Kursgebühr: 295 EUR
Auskunft: GAI – Gesellschaft für
Atraumatische Implantologie
Faulenstr. 54, 28195 Bremen
Tel.: 0421/382212
Fax: 0421/39099532
praxis@MKG-HB.de

Verlust von Kammerausweisen

LZK Baden- Württemberg

Dr. Hildegard Brill
Steyrerstr. 8
79117 Freiburg
geb. 09. 06. 1939

Dr. Ladislav Vodicka
Speyerer Str. 4
74078 Heilbronn
6. 11. 1956
Ausweis: 28. 9. 1988

Dr. Sabine Vohburger
Schauberthalde 21
88512 Mengen
geb. 14. 5. 1959

Kontakt:
BZK Tübingen
Bismarckstr. 96
72072 Tübingen
Tel.: 07071/911-0
Fax: 07071/911-209 oder -233

BZK Stuttgart
Albstadtweg 9
70567 Stuttgart
Tel.: 0711/7877-0
Fax: 0711/7877-238

BZK Freiburg
Merzhauser Str. 114-116
70100 Freiburg
Tel.: 0761/4506-0
Fax: 0761/4506-450

ZÄK Niedersachsen

Nr. 3365
von Dr. Kirsten Schmied

Nr. 6380
von Dr. Manfred Janßen

Nr. 4938
von Marcus Pradel

Kontakt:
ZÄK Niedersachsen
Agnes Schuh
Postfach 810661
30506 Hannover
Tel.: 0511/83391-142
Fax: 0511/83391-116

Wie die Medizin die Geschichte beeinflusst

Kaiser Augustus und der Kneipp der Antike

Die Erinnerung an Kaiser Augustus verkürzt sich in der Erinnerung oft so – er hat das Jahrhundert der Bürgerkriege beendet und die „pax augusta“ begründet. Kaum bekannt ist, dass er einst lebensgefährlich erkrankte. Sein Leibarzt Antonius Musa heilte ihn per Kaltwassertherapie. Die Genesung des Kaisers brachte Musa nicht nur persönliche Vorteile, sondern wertete den gesamten Berufsstand auf.

schien gefährdet. Sein Mitkonsul Terentius Varro Murena wurde ermordet. Ohne näher auf die politische Krise einzugehen, sei nur gesagt, dass sich der Kranke nicht einmal auf die Loyalität seiner Familie verlassen konnte. Als neuen Prokonsul ernannte Augustus Gnaeus Calpurnius Piso, einen Vertreter der republikanischen Idee. Nach der Phase der Bürgerkriege hatte Gaius Octavianus im Jahre 27. v. Chr. formell die Macht an den Senat und das Volk von Rom zurückgegeben. Faktisch wurde die republikanische Fassade aber nur scheinbar aufrechterhalten. Octavianus bekam sowohl den traditionellen Titel eines „princeps senatus“, Erster des Senats, als auch die neue Titulatur des „Augustus“, des Erhabenen verliehen. Um den Frieden zu erhalten, akzeptierte der Senat die quasi Alleinherrschaft von Augustus.

seiner Klientel und zum Sachwalter seines Vermögens, nicht aber zu seinem Nachfolger. Dem Mitkonsul Piso händigte er einige Staatsdokumente aus, darunter eine Liste der unter seinem Kommando stehenden Truppen und eine Aufstellung der Einkünfte aus seinen Provinzen. Sein Testament blieb unter Verschluss“ [Dahlheim, Werner: Augustus: Auführer, Herrscher, Heiland; München, 2010; S. 211].

Vom Sklaven zum Leibarzt

In dieser dramatischen, lebensbedrohlichen Lage gelingt es Augustus Leibarzt Antonius Musa, nachdem die Heißwassertherapie des Arztes C. Aemilius nicht angeschlagen hatte, den Kaiser mit einer Kaltwassertherapie zu heilen [Gaius Suetonius Tranquillus: Vitae XII. Imperatorum, Liber Secundus, Caesar Octavianus Augustus Kap. LXXXI].

Musa war Schüler des griechischen Arztes Asklepiades von Prusa in Kleinasien, der im 1. Jahrhundert v. Chr. in Rom wirkte. Asklepiades gilt als Begründer der Balneotherapie, die sein Schüler Musa erfolgreich beim Kaiser anwendete. Bevor Musa in den Diensten des Augustus stand, soll er als Sklave und dann als Freigelassener für die medizinische Betreuung von Marcus Antonius (gestorben 30 v. Chr.), dem Geliebten Kleopatras VII. und größten Widersacher Octavianus, gesorgt haben.

Der Bruder des Antonius Musa, Euphorbus, wird in der Naturalis Historia des Plinius Secundus (23/24 bis 79 n. Chr.) als Arzt Königs Juba II. von Mauretanien (25 v. Chr. bis 23. n. Chr.) beschrieben, der ebenfalls Kaltwasserkuren anwendete [Plinius, Naturalis historia, 25.77.1].



Foto: picture alliance

Kaiser Augustus, Statue aus dem Braccio Nuovo, Vatikan

23. v. Chr. erkrankte Augustus (23. September 63 v. Chr. bis 19. August 14 n. Chr.) ernsthaft an einem Leberleiden. Die Krankheit traf ihn zur Unzeit. Im Januar des Jahres 23 v. Chr. trat Augustus sein elftes Konsulat an. Die fragile staatsrechtliche Regelung, die 27 v. Chr. zwischen Anhängern der Republik und des Kaisertums getroffen worden war,

Auf Leben und Tod

In dieser schwierigen Situation verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Augustus erneut. Dem Tode nahe, ordnete der Kaiser seine Nachfolge. Sein erst 19 Jahre alter Neffe, Marcus Claudius Marcellus, der Sohn seiner Schwester Octavia, kam wegen seiner Unerfahrenheit nicht infrage. „So blieb nur Agrippa, der Einzige, von dem der Todkranke hoffen durfte, dass er einen Bürgerkrieg verhindern und seine Familie schützen konnte. Ihm übergab er seinen Siegelring und machte ihn mit dieser Geste zum Führer

Schicksalhafte Heilung für das ganze Reich

Wäre der Rettungsversuch von Musa misslungen, so lässt sich ohne Zweifel sagen, dass der Gang der Weltgeschichte einen anderen Verlauf genommen hätte. Das Schicksal Roms wäre dann wohl in die Hände von Augustus Schwiegersohn Marcus Vipsanius Agrippa (etwa 63 bis 12 v. Chr.) gefallen.

Die Krise des Jahres 23 vor Christus schildert der Senator, Konsul und Geschichtsschreiber Cassius Dio (um 163 bis 229 n. Chr.) in seiner „Römischen Geschichte“. Als Dank für die erfolgreiche Behandlung erhielt Antonius Musa von Kaiser Augustus und dem Senat viel Geld. Zudem durfte er nun einen Goldring tragen, was besagte, dass er ein Freigelassener war. Ihm wurde die Befreiung von den Steuern gewährt, und dies nicht nur für sich, sondern auch für die Mitglieder seines Berufsstandes, nicht nur für die Lebenden, sondern auch für künftige Generationen.



Die Statue könnte Antonius Musa darstellen, Braccio Nuovo, Vatikan



Foto: wikimedia.org / Maccari-Cicero

Der Römische Senat – hier redet stehend Cicero gegen den Politiker Catalina – wurde faktisch von Kaiser Augustus entmachtet. Das Bild wurde gemalt von Cesare Maccari.

[Dio LIII, 30, englische Version unter <http://www.anselm.edu/internet/classics/i,claudius/dio/dio53-30.html>]. Dio verschweigt in seinem Werk aber nicht, dass die Kaltwassertherapie des Antonius Musa beim Neffen des Kaisers, Marcellus, leider nicht anschlug. Dieser starb 23 v. Chr. in Baiae, am heutigen Golf von Neapel.

Höheres Ansehen für den Ärztestand

Mit der Heilung des Augustus hat Musa dem Beruf des Arztes große Dienste erwiesen, der fortan hohes Ansehen genoss. Der antike Schriftsteller Sueton berichtet, dass dem Arzt Musa die Ehre eines eigenen Standbildes zuteil wurde, das neben der des Heilgottes Askulap aufgestellt wurde („statuam aere conlato iuxta signum Aesculapii statuerunt“ [Vergleiche: Gaius Suetonius Tranquillus, Vitae XII. Imperatourm, Liber Secundus, Caesar Octavianus Augustus, Kap. LIX]. Die lateinische Quelle sagt, dass die Statue aus Bronze war. Es ist möglich, dass dieses Standbild auch über 2000 Jahre später noch existiert.

Die Porträtstatue eines Arztes wurde auf dem römischen Hügel Quirinal im Garten der Monache Barberine gefunden. Aufgrund der antiken Quellen und der individuellen Gesichtszüge der Statue wurde an den Arzt Antonius Musa gedacht. Diese Statue ist aber aus Marmor. Eine eindeutige Zuordnung ist allerdings nicht möglich, da stilistische Eigenheiten des Bildhauerwerkes Fachleute eher an eine spätere Entstehungszeit denken ließen. Wie dem auch sei, heute steht die Statue im Braccio Nuovo des Vatikan in unmittelbarer Nähe zu dem weltberühmten Standbild des Kaisers, das im Jahre 1863 entdeckt wurde. Die Ehrungen für Musa muss man auch unter dem Aspekt betrachten, dass der Beruf des Arztes bis zu Beginn der Kaiserzeit schlecht angesehen war. Antike Quellen berichten darüber, dass es als unfein galt, als Arzt sein Geld zu verdienen. Daher übten damals viele Nichtrömer, Freigelassene oder in der ärztlichen Kunst geübte Sklaven das medizinische Handwerk aus.

Kay Lutze, M.A.
Lievenstr. 13
40724 Hilden
kaylutze@ish.de

Mahnwesen**Erhöhte Zahlungsbereitschaft**

Die PVS holding GmbH mit Sitz in Mülheim an der Ruhr beobachtet seit vielen Jahren anhand der Mahnquoten zu ihren Rechnungen die Entwicklung der Zahlungsmoral der Privatversicherten. Mit den drei regionalen Gesellschaften PVS rhein-ruhr, PVS berlin-brandenburg und PVS bayern hat die PVS holding im Jahr 2013 rund 4,7 Millionen Rechnungen erstellt und aus rund 1,1 Millionen Mahnungen berechnet, dass sich die Zahlungsmoral gegenüber dem Jahr 2010 verbessert hat. Wie die PVS mitteilt, habe es insbesondere in der PVS berlin-brandenburg einen Rückgang der mindestens einmal angemahnten Rechnungen von 19 Prozent auf 15,5 Prozent gegeben. Auch in der PVS bayern sei der Rückgang signifikant mit 10,2 Prozent der ersten Mahnungen in 2013 gegenüber 14,4 Prozent in 2010.



Über ein mehrstufiges Mahnverfahren reduziere sich die Anzahl der hartnäckigen Schuldner erheblich, die einen gerichtlichen Mahnbescheid mit anschließenden Vollstreckungsmaßnahmen erhielten, heißt es.

Gefördert werden könne die Zahlungsmoral aber auch durch das eigene Abrechnungs- und Mahnverhalten. Hierbei seien insbesondere eine möglichst schnelle und übersichtliche Rechnung, ein konsequentes termingerechtes, aber höfliches Mahnwesen wichtige Elemente. Aber auch die Bereitschaft, einen schwierigen Zahler nicht als lästigen Gegner, sondern als eventuell Hilfe suchenden Partner zu betrachten und ihm zum Beispiel durch Ratenangebote oder Zahlungsfristverlängerungen Möglichkeiten zur Begleichung der Forderung einzuräumen, trage zu einer besseren Zahlungsmoral bei. sg/pm

SBK-Krankenkasse**Beratung zu Zahnersatz sehr gefragt**

38 Prozent der Deutschen ist eine individuelle Beratung beim Thema Zahnersatz wichtig. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov zusammen mit der Siemens-Betriebskrankenkasse SBK. Wie die Kasse mitteilt, gaben die Befragten an, dass ihnen eine spezielle Beratung zu diesem Thema wichtiger sei als Informationen zum Thema

Krankenversicherungsschutz im Ausland (26 Prozent) und eine spezielle Beratung für werdende Eltern und Familien (10 Prozent). Beim zahnärztlichen Bereich stünden Fragen im Vordergrund wie „Welcher Zahnersatz ist der richtige für mich?“ oder „Wann ist eine Zusatzversicherung für mich sinnvoll?“. Die Fragen seien vor allem für 45- bis 54-Jährige relevant, wo fast

Arbeitsrecht & Sozialrecht**Neue Fachbücher erschienen**

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gibt zusammen mit dem BW Bildung und Wissen Verlag wieder die beiden Standardwerke „Übersicht über das Sozialrecht“ und „Übersicht über das Arbeitsrecht/Arbeitschutzrecht“ heraus. Alle aktuellen Gesetzesänderungen und Neuerungen seien berücksichtigt, teilte der Verlag

mit. Die Themen und Neuerungen beim Band Arbeitsrecht seien beispielsweise die neue Rechtsprechung zum AGG, zum Kündigungsschutz, zum Betriebsübergang und zum Urlaubsrecht. Des Weiteren würden unter anderem auch die neuen arbeitsrechtlichen Regelungen zur Elternzeit behandelt werden. In der 11. Auflage des Bandes zum Sozialrecht werde etwa über die abschlagsfreie Rente mit

dem 63. Lebensjahr sowie über die erweiterte Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten informiert.



Die Bücher seien mithilfe von Fachleuten aus den zuständigen Ministerien und Behörden als Autoren verfasst und enthalten eine CD-Rom mit den jeweiligen vollständigen Inhalten. sg/pm

■ **BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH**
Südwestpark 82
90449 Nürnberg
Tel.: 0911/9676-179. Fax: -195
presse@bwverlag.de



Foto: stockdisc

jeder zweite (45 Prozent) der Befragten die Wichtigkeit der Informationen zu diesem Thema hervorhob.

In Mecklenburg-Vorpommern (64 Prozent) und in Brandenburg (49 Prozent) ist der Wunsch nach einer speziellen Beratung zu diesem Thema besonders hoch. Der geringste Prozentsatz an Zahn-Interessierten lässt sich im Saarland finden, hier ist jeder Vierte (23 Prozent) an einer speziellen Beratung zu Zahn und Zahnersatz interessiert. sg/pm

Psychische Störungen in Betrieben

Fürsorgepflichten annehmen

Psychische Störungen können jeden treffen, auch Mitarbeiter von klein- und mittelständischen Unternehmen wie Zahnarztpraxen. In seiner neuen Broschüre „Psychische Störungen“ gibt der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) Tipps, wie Führungskräfte diese in ihren Unternehmen vermeiden oder mit ihnen umgehen können. „Angesichts von Vorurteilen gegenüber Betroffenen fällt es vielen schwer, mit psychischen Störungen von Mitarbeitern unverkrampft und unterstützend umzugehen“, so BDP-Präsident Prof. Michael Krämer in einer Mitteilung. „Wichtig ist, dass Vorgesetzte ihre Rolle kennen, keine Diagnosen stellen, sondern behutsam Expertenrat einholen“, so Krämer.



Ein Drittel der Bevölkerung sei innerhalb eines Jahres von mindestens einer psychischen Störung betroffen. Darunter fielen Angst-erkrankungen, Depressionen sowie Missbrauch und Abhängigkeiten von Substanzen, wie zum Beispiel Alkohol oder Tabletten. Auslösende Faktoren für das Entstehen von psychischen Störungen könnten auch in der Arbeitswelt liegen. Führungskräfte und Firmen hätten eine Fürsorgepflicht für die körperliche und die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter. Letztere dauerhaft zu gewährleisten, erfordere eine Analyse der psychischen Belastungen und bei Überlastungen das Ergreifen effektiver Maßnahmen. „Die Kompetenzen von Psychologen bei der Prävention und beim Wiedereingliederungsmanagement zu nutzen, hilft, vermeidbare Produktionsausfälle zu verhindern“, rät Krämer. Schließlich seien Fehlzeiten aufgrund psychischer Störungen die höchsten im Vergleich zu anderen Erkrankungen. sg/pm

■ Die Broschüre als download: www.bdp-verband.de

ZQMS-Qualitätsmanagement Update erarbeitet

Die Zahnärztekammern Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz haben umfangreiche Ergänzungen für das Zahnärztliche Qualitätsmanagementsystem (Z-QMS) erarbeitet. Der Schwerpunkt im Update liegt vor allem auf der Erweiterung von Z-QMS um betriebswirtschaftliche Themen. Zudem wird ein neu aufgestelltes Service-Portal eine Vielzahl von Vertragsmustern,

Formularen und Merkblättern anbieten. Die umfangreichen Aktualisierungen werden im Jahr 2015 umgesetzt, bereits 2014 wurden zwei Ergänzungen vorgenommen. Das Praxismanagementsystem Z-QMS hat vom TÜV Rheinland die Zertifizierung DIN EN ISO 9001 und DIN EN ISO 15224 erhalten. sg/pm

■ Nähere Informationen unter: www.z-qms.de

Fast

UNSICHTBAR!

EIN FLUORIDLACK, DER DEM LÄCHELN IHRER PATIENTEN NICHT IM WEGE STEHT.



Niemand mag es, die Praxis mit einem rauen Belag auf den Zähnen zu verlassen. Deshalb wurde Enamelast™ entwickelt: Mit einer neuartigen Formel, die eine lang anhaltende Fluoridfreisetzung garantiert - und dass mit einer angenehm glatten Zahnoberfläche.



Vor Enamelast



Nach der Applikation von Enamelast

- Patentierte adhäsionsfördernde Formel für bessere Haftung
- Hervorragende Fluoridabgabe und -aufnahme
- Glatte, feine Konsistenz
- Fast unsichtbar



Enamelast. Alles, was Sie von einem Fluoridlack erwarten.

Weitere Informationen unter www.ultradent.com oder telefonisch unter 02203 - 35 92 15.

ULTRADENT
PRODUCTS · USA

Ultradent Products GmbH · Am Westhoyer Berg 30 · 51149 Köln
Tel 02203-359215 · Fax 02203-359222 · www.ultradent.com

Vertrieb durch den autorisierten und beratenden Dental-Fachhandel



Investieren in Studentenwohnungen

Was Buntes fürs Portfolio

Foto: picture alliance

Ein Studenten-Apartment als Geldanlage gilt derzeit als vielversprechender Tipp gegen den Niedrigzinsfrust. Die Renditeaussichten sind nicht schlecht. Damit die Anlage ein Erfolg wird, sollten Investoren die Angebote auf Herz und Nieren prüfen.

Die Wohnungsnot der Studenten ist in der Tat groß und Abhilfe dringend nötig. Die doppelten Abiturjahrgänge und die Abschaffung der Wehrpflicht haben die Zahl der Studenten in die Höhe schnellen lassen. Nur die wenigsten können die Hörsäle vom Elternhaus aus erreichen, und viele wollen es auch nicht. Sie alle benötigen eine Bleibe, sei es im Studentenwohnheim, im Apartment oder in der WG. Aber es fehlen Tausende Wohnungen. Ex-Bauminister Ramsauer rief deshalb schon vor eineinhalb Jahren Studentenwerk, Politik und Bauwirtschaft an einen runden Tisch, um Ideen zur Lösung des Problems zu schaffen. Die Größenordnung, um die es ging, bezifferte Ramsauer auf 70 000 fehlende Wohnungen, davon 25 000 Plätze in Wohnheimen.

Festgestellt wurde dabei unter anderem, dass die Wohnraumpauschale, die BAFÖG-Bezieher bekommen, bei Weitem nicht mehr ausreicht, um die aktuellen Mieten zu bezahlen.

Wie hoch die Mieten im Schnitt in den einzelnen Bundesländern ausfallen, hat im März dieses Jahres die auf Studenten spezialisierte Zeitarbeitsfirma Studitemps in Zusammenarbeit mit der Universität Maastricht untersucht. Die Spitze der Rangliste nimmt München ein. Dort verlangen Vermieter 18,20 Euro pro Quadratmeter Warmmiete. Es folgen Stuttgart mit 16,28 Euro und Hamburg mit 15,23 Euro. In Köln kostet der Quadratmeter einer Studentenunterkunft 14,01 Euro, in Berlin 12,09 Euro und beim Schlusslicht Leipzig 9,54 Euro warm.

Starke Nachfrage auf Jahre sicher

Es kann sich also für Investoren durchaus lohnen, den Lernenden neuen Wohnraum zu verschaffen. Zumindest für die nächsten Jahre scheint die Nachfrage gesichert. Im vergangenen Wintersemester waren 2,6 Millionen Studenten an deutschen Hochschulen immatrikuliert. Für die nächsten zehn bis 15 Jahre erwartet auch die Kultusministerkonferenz hohe Anfängerzahlen. Danach dürfte die Anzahl der Studenten zurückgehen. Andererseits ändert sich die Einstellung der Deutschen zum Studium. Rainer Ott, Vorstand der Ott Investment AG, meint: „Früher reichte ein Realabschluss oder das Abitur, um einen guten Arbeitsplatz

zu bekommen. Heute muss man studieren.“ Fakt ist: Junge Menschen entscheiden sich immer häufiger für ein Studium. Die Politik versucht gerade den Zugang zu den Hochschulen zu erleichtern. Zudem steigt das Interesse bei ausländischen Studenten, einen Teil ihrer Ausbildung an deutschen Hochschulen zu machen.

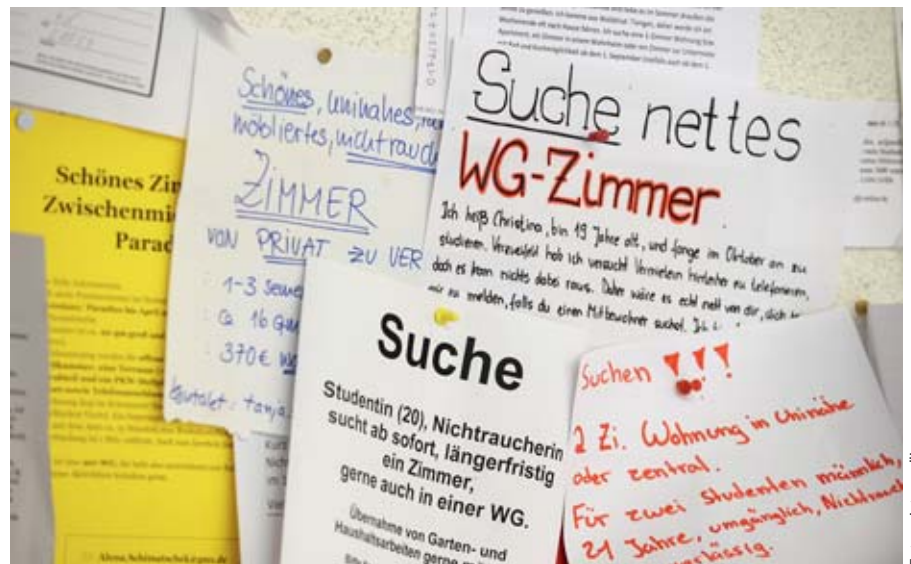
Renditen bis fünf Prozent möglich

Für eine erfolgreiche Investition reichen diese Entwicklungen jedoch nicht aus. Damit eine Immobilie rentabel ist, müssen die Voraussetzungen am Standort stimmen. Die Wahl sollte auf eine interessante Stadt fallen, deren Universität mindestens 20 000 Studenten besuchen. Der Anteil der Studierenden an der Bevölkerung sollte mindestens 15 Prozent betragen. Darüber hinaus bestimmt vor allem die Lage des Apartmenthauses den Wert der Immobilie. Und die muss nicht unbedingt in der Stadtmitte sein. Ott sagt dazu: „Die Wohnung muss an eine U-Bahn oder einen Bus angebunden sein. Das heißt maximal zwei Bahnstationen von der Universität entfernt. Außerdem muss die Hochschule bequem mit dem Fahrrad erreichbar sein. Aber auch die einschlägigen Kneipen sollten in der Nähe sein.“

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, versprechen die Initiatoren Renditen um die fünf Prozent. Die Preise für die Kleinstwohnungen richten sich nach den Kosten. Alexander Gulya, Vorstandsmitglied bei IC Campus, ein Unternehmen, das sich auf die Errichtung von Apartmenthäusern für Studenten spezialisiert hat und diese selbst betreut, erklärt: „Den Preis beziehungsweise die Miete für ein Apartment bestimmen sich durch den finanziellen Aufwand, der für den Bau und den Unterhalt nötig ist.“ So kostet ein Grundstück in attraktiver Lage in München deutlich mehr als beispielsweise in Wuppertal. „Die Baukosten sind überall gleich“, ergänzt Ott. Die Höhe der Miete bestimmen Nachfrage und Angebot. Dazu Gulya: „Bei uns liegt die Miete zwischen knapp 400 Euro in Bremen und 700 bis 800 Euro in München.“

Dafür gibt es eine Ein-Zimmer-Wohnung auf dem neuesten Stand: vollmöbliertes Zimmer, modernes Bad, Küchenzeile mit Kühlschrank, Kochfeld und Mikrowelle, Internetanschluss, Kabel-TV, Gemeinschaftsräume wie Fitnesscenter, Waschraum und Fahrradkeller. Dass den Studenten möglicherweise das nötige Kleingeld dafür fehlen könnte, befürchtet Gulya nicht. Auch Ott ist der Meinung: „Nicht die Studenten zahlen,

Studenten gemeldet, Tendenz steigend. Die Aussichten, dass die Rendite-Rechnung aufgehen könnte, sind in den etablierten Unistädten wie Berlin, München, Köln, Heidelberg oder Freiburg relativ gut. Für Orte wie Chemnitz, Cottbus und Halle schätzen die Analysten des auf Immobilien spezialisierten Marktforschungsinstituts BulwienGesa die Zukunftsaussichten als risikobehaftet ein.



Die Fülle an Gesuchen (und seltener auch Angeboten) an den zahlreichen Schwarzen Brettern belegt die extrem starke Nachfrage nach Wohnraum.

sondern die Eltern.“ Bei ihm können Interessenten Apartments erwerben, sofern sie nicht schon ausverkauft sind. Die Preise liegen zwischen knapp 80 000 Euro (plus Nebenkosten) für ein 16,71 Quadratmeter großes Apartment in Augsburg und 188 200 Euro (plus Nebenkosten) für ein bis zu 55 Quadratmeter großes Penthouse-Apartment in Nürnberg.

München und Berlin top – Cottbus Flop

In Berlin-Mitte am Alexanderplatz bietet Colliers International Studentenwohnungen zwischen 23 und knapp 38 Quadratmetern ab 110 000 Euro (plus Nebenkosten) an. Auch hier gibt man die zu erwartende Rendite mit circa fünf Prozent an. Die Miete dürfte um die 20 Euro pro Quadratmeter liegen. Derzeit sind in Berlin rund 160 000

Ganz anders stellt sich die Situation in München dar. Hier werden den Bauträgern die Kleinwohnungen geradezu aus den Händen gerissen. Die Anbieter Grammer und Meier beispielsweise errichten in München-Freimann mit Unity B 482 Apartments, bereits das zweite Haus in der bayerischen Landeshauptstadt. Die weitaus meisten Wohnungen sind bereits verkauft zu einem Quadratmeterpreis von etwa 6 000 Euro. Ott Investment bereitet derzeit Angebote für München vor.

Kritisch sieht Finanztest den Run der Niedrigzins-geplagten Anleger auf die Miniwohnungen. Die Renditeerwartung von fünf Prozent hält man für zu hoch. Dabei handelt es sich um das Verhältnis der jährlichen Nettokaltmiete zum Kaufpreis. Die Ausgaben für Instandhaltung und Verwaltung sowie die Kaufnebenkosten sind darin nicht enthalten. Zu letzteren gehört auch

die Grunderwerbsteuer, die je nach Bundesland zwischen 3,5 bis 6,5 Prozent vom Kaufpreis beträgt. Etwa 1,5 Prozent kosten der Notar und die Eintragung ins Grundbuch. Dazu kommen die jährlichen Verwaltungskosten und Rücklagen für die Instandhaltung, die nicht auf die Mieter umgelegt werden können.

Wer die Vermietung nicht selbst organisieren will, beauftragt eine Verwaltung. Die schlägt je nach Anbieter mit 100 bis 200 Euro zu Buche. Manchmal übernimmt auch ein sogenannter Mietpool diese Aufgabe. Er wird häufig als Mietversicherung verkauft.

relativ kurze Mietzeit der Studenten. Sie bleiben für drei bis vier Jahre, dann ziehen sie aus. Ott: „Ich brauche also keine Mieterhöhung durchzusetzen. Ich kann die Miete beim nächsten Studenten erhöhen und so die Rendite steigern.“

Vermietungspreise mit Grenzen

Das hört sich einfach an. Doch dürften sich die Einnahmen aus der Vermietung nicht unendlich steigern lassen. Auch den zahlen-den Eltern geht irgendwann die Luft aus.

Johanna Wanka gerade den BAFöG-Satz um sieben Prozent auf maximal 735 Euro erhöht hat. Als Zuschuss fürs Wohnen gibt es jetzt 250 Euro. Die Anzahl der Studierenden, die sich die attraktiven Wohnungen leisten können, wird auch in Zukunft begrenzt sein.

Entscheidend ist, dass interessierte Anleger die Angebote genau prüfen und vergleichen. Wolfgang Kubatzki, Spezialist für Immobilien und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Ratingagentur Feri, rät: „Anleger sollten sich vor allem mit der Frage beschäftigen, wie nachhaltig das Investment ist.“ Es mag ja sein, dass zum Kaufzeitpunkt alle Bedingungen stimmen. Aber gilt das auch für die Zukunft? Wie lange bleibt der Standort attraktiv? Steigt die Zahl der Studenten? Wie sieht es mit der Miete aus, lässt sie sich noch steigern? Oder können die Wohnungen auch an andere Personen vermietet werden?

Langfristige Investition statt Kurz-Anlage

Mit beachtet werden sollten neben in Zukunft sinkenden Studentenzahlen auch andere Faktoren. Interessant wäre es zu erfahren, ob die Apartments auch an Nicht-Studenten vermietet werden können. Da stellt sich die Frage, ob sich ein solches Gebäude auch für andere Zwecke nutzen lässt und wie hoch der Renovierungsaufwand ist. Auch der Gedanke an einen späteren Verkauf der Wohnung ist nicht abwegig. Kubatzki gibt zu bedenken: „Unbedingt gehört die Abschreibung mit in die Renditerechnung. Sie muss von der prognostizierten Rendite abgezogen werden. Denn ein solches Gebäude verbraucht sich. Es entwickelt sich nicht wie ein Oldtimer automatisch zum Liebhaberstück.“

So verlockend die Angebote erscheinen – die Investition in eine Immobilie ist keine Anschaffung für kurze Zeit, sondern eher ein Langzeitprogramm.

Marlene Endrueweit
Fachjournalistin für Wirtschaft
m.endrueweit@netcologne.de



Foto: Philip Lisowski-VISUM

Da Studenten in der Regel ein beschränktes Maß an finanziellen Mitteln haben, können die Mietpreise für ein Zimmer oder Apartment nicht in unbegrenzte Höhen steigen.

Dabei fließen alle Mieten auf ein Konto. Fallen Mieteinnahmen wegen Wohnungsleerstand aus, teilt sich der Verlust auf alle Vermieter auf. Die Kosten dafür sind noch höher. Die Berechnungen bei Finanztest ergaben am Ende eine Nettorendite zwischen 2,8 bis 3,3 Prozent. Anbieter Rainer Ott kommt bei seiner Rechnung auf ein Schlussergebnis von etwa 3,8 Prozent. Die Ergebnisse können sich je nach Angebot und Berechnungsgrundlage unterscheiden.

Ott geht bei seinen Überlegungen von steigenden Mieten aus. Er meint: „Selbst wenn es die Steigerungsraten nicht mehr gibt, bleiben die Mieten auf hohem Niveau erhalten.“ Als weiteren Vorteil sieht er die

Viele Studierende beziehen BAFöG und/oder verdienen einen Teil des Einkommens selbst hinzu. BulwienGesa hat errechnet, dass ihnen – alle Quellen zusammengerechnet – monatlich Beträge zwischen 733 und 1 133 Euro zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse der jüngsten Sozialerhebung zeigen, dass im Schnitt jeder Student nur 627 Euro ausgeben konnte.

Davon zahlen sie Miete, Essen, Bücher, Studiengebühren und vieles andere mehr. Den Mieterhöhungen dürften damit Grenzen gesetzt sein. Und für Studenten, die allein auf BAFöG angewiesen sind, bleiben die Luxusapartments sowieso ein schöner Traum, auch wenn Bildungsministerin



Ästhetik ist rot und weiß!

Der Weg zu einer perfekten roten und weißen Ästhetik. Belegt an einer Vielzahl von Patientenfällen – praxisnah und ehrlich. Das ist **Crown – Bridge & Implants**, der Bestseller der Gebrüder Rutten.

Ein unverzichtbares Lehrbuch für den prothetisch-implantologisch ambitionierten Zahnarzt und Zahntechniker.

**296
Seiten**

**1300
Bilder**

Auch in Englisch und Italienisch erhältlich!
früher 149,- €

jetzt nur **99,- €**



Leseprobe

Bequem bestellen unter:

www.teamwork-bookshop.de

oder Mail an service@teamwork-media.de, Fon +49 8243 9692-16, Fax +49 8243 9692-22

Praxiskredit und Lebensversicherung

Den Zinseffekt einkalkulieren

Es gibt verschiedene Modelle, wie man den seinerzeit aufgenommenen Praxiskredit abbezahlen kann. Wer eine Lebensversicherung als Zahlungsmittel für seinen Kredit abgeschlossen hat, steht vor dem Problem, dass die anhaltend niedrigen Zinsen eventuell die eingeplanten Erträge gefährden.



Foto: yourphotoday

Da hilft nur reden: Wer mit der Auszahlung von Lebensversicherungen seinen Kredit abbezahlen will, sollte das Gespräch mit seiner Bank suchen.

Im Vertrauen auf auch zukünftig zumindest stabile Zinssätze wurden in der Vergangenheit Lebensversicherungen abgeschlossen, deren Beiträge quasi als Tilgungersatz für parallel beantragte Kredite in einem gewissen Sinn zweckentfremdet wurden. Statt die üblichen Kreditzinsen zu zahlen, wurden mit diesen nicht geleisteten Raten Lebensversicherungen „angespart“ und sollten später – so die ursprüngliche Planung – zur Rückzahlung „auf einen Schlag“ der dann fälligen Kredite verwendet werden. Darüber hinaus, so die (meist unverbindliche) Prognose der Verkäufer, dürfte noch ein mehr oder weniger erheblicher Betrag übrig bleiben, der dann zur freien Verfügung des Versicherungsnehmers oder der versicherten Person stünde. So weit die Theorie.

Die Praxis sieht dagegen zumindest bei einer Vielzahl jener Lebensversicherungen, deren Finanzmanager nun schon seit Jahren versuchen, den Minizinsen an den Geld-

und Kapitalmärkten zu entkommen, häufig völlig anders aus als seinerzeit erwartet. Woher soll das Geld auch kommen? Herkömmliche und zumindest weitgehend sichere Geldanlagen geben kaum Zinsen

her und spekulative Anlageformen sind den Versicherungsunternehmen nur in begrenztem Umfang erlaubt. Bleibt der Griff in versicherungstechnische Reserven, der ebenfalls endlich ist und keine tatsächliche Lösung auf mittlere oder gar auf längere Sicht verspricht. Ärzte, die sich seinerzeit zu einer solchen Kombination aus Kredit und Lebensversicherung entschlossen haben, wären also gut beraten, sich dieser „finanziellen Zeitbombe“ mit allen Konsequenzen kurzfristig zu stellen und sich zunächst einmal einen Überblick zu verschaffen, der das genaue Maß an möglichen Verlusten verdeutlicht.

Standmitteilungen sorgfältig prüfen

So ist aus den regelmäßig versandten Standmitteilungen der Versicherer meist bereits erkennbar, wie sich das bisherige Versicherungsguthaben im Laufe der vergangenen Jahre oder sogar Jahrzehnte entwickelt hat. Üblich ist darüber hinaus eine Erläuterung, welche dieser Werte später

INFO

Exkurs: Sicherheit bei Geldanlagen

Eine wie auch immer definierte Geldanlage heute noch als „sicher“ zu bezeichnen, dürfte derzeit nur schwer zu vermitteln sein. Immerhin können sich Praxisverantwortliche aber beispielsweise bei der Banken- und Versicherungsaufsicht (bafin.de) nach der wirtschaftlichen Lage jener Banken und/oder Versicherungen erkundigen, bei denen sie Konten, Wertpapierdepots respektive Lebens- und Rentenversicherungen führen und in welchem Umfang diese Werte zumindest nach grundsätz-

licher Definition des Begriffs „Sicherheit“ noch abgesichert sind. Vor allem bei den letztgenannten Versicherungen muss klar sein, welcher Anteil des aufgebauten Vermögens dem Kunden zusteht und welcher Anteil als unverbindlich auszuweisen ist. Ebenfalls sollte jedem Arzt klar sein, welche möglichen Entschädigungen die Einlagenversicherungen der mit ihm arbeitenden Kreditinstitute konkret vorsehen, wenn die eine oder andere Bank in eine finanzielle Schieflage geraten würde. ■

verbindlich zur Auszahlung kommen und welche Werte lediglich von unverbindlicher Natur sind. Diese Zahlen dienen bereits als wichtige Anhaltspunkte zur Ermittlung einer eventuellen, späteren Deckungslücke.

Hochrechnungen anstellen lassen

Darüber hinaus können die Versicherungsunternehmen zusätzlich zumindest annähernd ermitteln, wie sich das bisherige Guthaben einschließlich zukünftiger Überschüsse bis zum Versicherungsablauf entwickeln wird, wenn die Zinsen etwa auf dem bisherigen Niveau verbleiben. Alternativberechnungen mit steigenden Zinsen sind zwar ebenfalls möglich. Wichtig ist aber eine weitgehend realistische Einschätzung der zu erwartenden Zinssätze, die aus heutiger Sicht für die kommenden zwei, drei Jahre eher wenig Gutes vermuten lässt. Es gibt aktuell kaum Hinweise, dass sich die wichtigen Notenbanken von ihrer Niedrigzinspolitik verabschieden. Da auch von der Inflationsseite her zumindest aktuell keine ernsthaften volkswirtschaftlichen Bedrohungen auszugehen scheinen, muss erst einmal mit weiterhin niedrigen Zinssätzen gerechnet werden. Im Übrigen dürfte es je nach Unternehmen, selbst bei wieder moderat steigenden Zinsen, schwer fallen, angemessene Erträge zu erwirtschaften. Wie sollen derartige Erträge auch aussehen, wenn in der Vergangenheit Sätze zwischen fünf, sechs oder mehr Prozenten üblich waren?

Verantwortlichkeiten klären

Wichtig ist in dieser Situation die persönliche Kontaktaufnahme mit der Bank oder dem Versicherer, die ja, vertreten durch ihre Mitarbeiter, beim Vertragsabschluss ebenfalls an dieser Finanzkonstruktion beteiligt

waren. Hieraus ist je nach Einzelfallprüfung gegebenenfalls eine Mitverantwortung herzuleiten. Sinnvoll kann außerdem die Prüfung der Verträge sein, aus denen hervorgehen müsste, wie die spätere Kreditrückzahlung erfolgen sollte und ob der Kunde und Kreditnehmer für Deckungslücken überhaupt

in Anspruch genommen werden kann. Interessant wird es

Foto: © Fotolia.com - Jan Engel



darüber hinaus meist dann, wenn seitens des Anbieters sogar verbindliche Wertentwicklungen zugesagt wurden, die mit der Wirklichkeit letztlich aber nichts mehr zu tun haben, die aber dennoch erfolgten. Falls erforderlich, sollten diese Fragen idealerweise im Einvernehmen mit der betroffenen Bank oder der Versicherung einer juristischen Prüfung unterzogen werden.

Alternativmodelle recherchieren

Wenn im Ergebnis tatsächlich mit einer Deckungslücke gerechnet werden muss, geht es um Schadensbegrenzung. Diese

kann durchaus auch darin bestehen, für den verbleibenden Betrag einen neuen Kredit mit einem günstigen Zinssatz und – aus Schaden wird man bekanntlich klug – mit möglichst regelmäßigen Tilgungsraten, zu beantragen. Trifft die Bank oder das Versicherungsunternehmen eine vielleicht auch „nur“ moralische Mitverantwortung an dieser Situation, dürften die Chancen dazu durchaus gegeben sein. Die in den meisten Fällen aber sicherlich beste Lösung wäre die vollständige Rückzahlung des Darlehens aus eigenen finanziellen Mitteln.

Ohne Tabus durchrechnen

Auch dazu sollte zunächst eine Bestandsaufnahme sämtlicher Vermögenswerte erfolgen, auf die zurückgegriffen werden kann. Wichtig ist, dass es bei der Prüfung derartiger Vermögenswerte keine Tabus geben sollte. Selbst mögliche Verkäufe von Immobilien sollten ebenso durchgerechnet werden wie ein Rückgriff auf Anlageformen, die ursprünglich einem anderen Zweck wie beispielsweise der über das Versorgungswerk hinaus eigenen finanziellen Altersabsicherung galten.

Gesamtkonzept erstellen

Ob es dann tatsächlich zu einer radikalen Lösung kommt, ist ja keineswegs sicher. Im Ergebnis ist erst einmal das Gesamtkonzept entscheidend, das häufig ohnehin mit einem Kompromiss endet, aber leider ebenso häufig mit einem Verlust an (finanzieller) Lebensqualität einhergeht.

Michael Vetter
Fachjournalist für Finanzfragen
vetter-finanz@t-online.de

Datenschutz in der Zahnarztpraxis

Internetanbindung in zahnärztlichen Praxen

Die Anbindung an das Internet eröffnet einer (Zahn-)Arztpraxis Möglichkeiten in Hinblick auf Prozessoptimierung und Kommunikationswege. Dazu zählt die elektronische Abrechnung, die ständige Aktualität der eingesetzten Software oder auch die Nutzung der Telemedizin. Zugleich bietet sie Hackern oder Schadsoftware eine potenzielle Angriffsfläche, um in das Praxisnetzwerk einzudringen und stellt somit eine Gefährdung für sensible Daten von Patienten dar.

In der heutigen Zeit ist das Internet für viele Menschen unverzichtbar geworden. So stieg der Anteil der Internetnutzer in Deutschland von 37 Prozent (2001) auf 76,5 Prozent (2013) [Statista, 2014]. Dabei bietet es unter anderem Möglichkeiten der räumlich und zeitlich unabhängigen Kommunikation. Zudem beschaffen sich die User Informationen.

Patienten haben die Möglichkeit, das Internet zwecks Informationseinholung, zur Unterstützung bei der Suche nach dem richtigen Arzt beziehungsweise der richtigen Arztpraxis zu nutzen oder aber das erweiterte Serviceangebot der Praxen zu nutzen, indem online Rezepte bestellt oder die nächsten

Termine vereinbart werden.

Es existiert eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die Vorzüge des Internets in der (zahn-)ärztlichen Praxis zu nutzen und dabei gleichzeitig die Gefährdung der Praxis- und Patientendaten so minimal wie möglich zu halten:

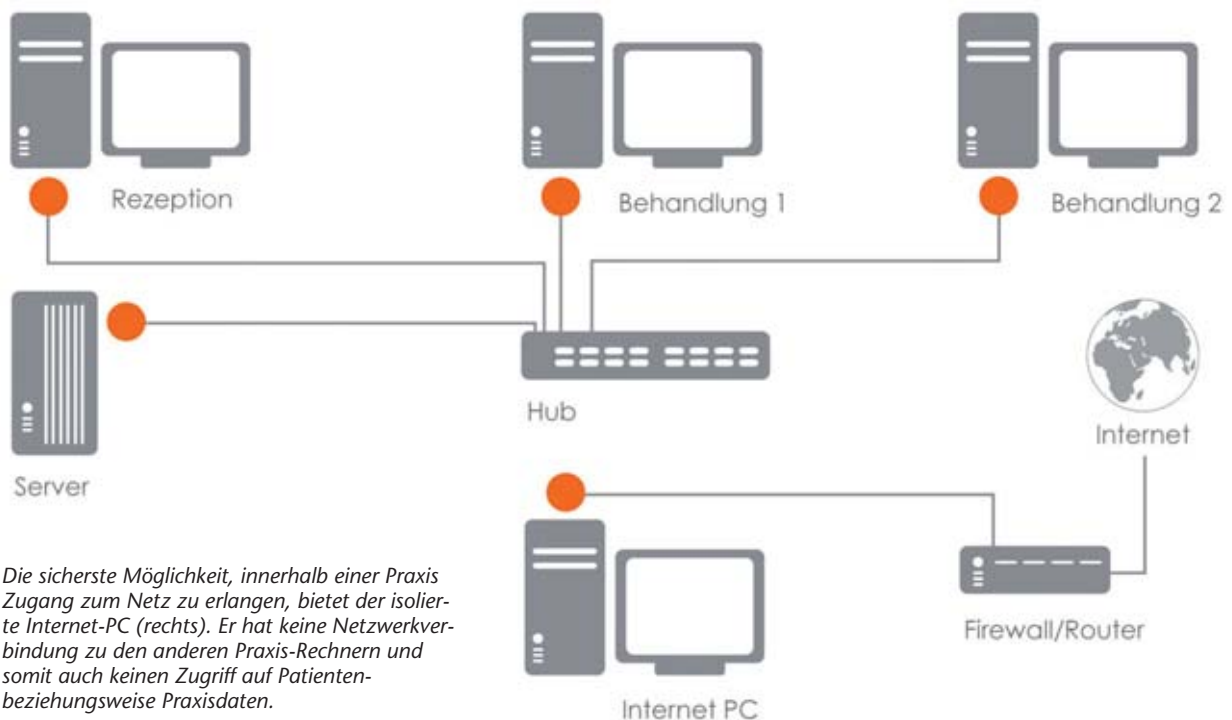
Geschützte Verbindung

Grundsätzlich erfolgt der Zugang in das Internet über einen sogenannten Router. Der Router fungiert als Mittler zur Herstellung der Internetverbindung. Zum Schutz der Internetverbindung sollte eine Firewall, die den Datenverkehr aus dem und in das

INFO

Firewall & Router

- Schutz vor unerwünschten Netzwerkzugriffen
- Überwachung des Datenverkehrs hinsichtlich definierter Zulassungsregeln
- Regelt Datenverkehr aus dem Internet ins Praxisnetzwerk und umgekehrt
- Komponente zur Internetanbindung
- Weiterleitung des Datenverkehrs aus dem Internet ins Praxisnetzwerk und umgekehrt



Die sicherste Möglichkeit, innerhalb einer Praxis Zugang zum Netz zu erlangen, bietet der isolierte Internet-PC (rechts). Er hat keine Netzwerkverbindung zu den anderen Praxis-Rechnern und somit auch keinen Zugriff auf Patientenbeziehungsweise Praxisdaten.

Internet kontrolliert, zum Einsatz kommen. Viele Geräte vereinen mittlerweile beide Funktionen. Die Installation beider Geräte sollte von einem IT-Fachmann vorgenommen werden, um eine Garantie zur korrekten Einstellung des Geräts zu erhalten und somit auch mögliche Schwachstellen zu eliminieren. Gleiches gilt für den Einsatz von WLAN in der Praxis.

Direkte Anbindung

Die am einfachsten umzusetzende, aber unsicherste Variante die Praxis mit dem Internet zu verbinden, ist die direkte Anbindung



Die wichtigsten Informationen zum Datenschutz bietet auch der Leitfaden, den BZÄK und KZBV gemeinsam herausgegeben haben.

des gesamten Praxisnetzwerks über einen Router an das Internet. Bei dieser Variante erhalten alle angeschlossenen Praxisrechner Zugriff auf das Internet. Dabei wird der gesamte angefragte Internetverkehr ungefiltert in das Netzwerk geleitet. Zum Schutz der Patientendaten und der gesamten Praxisinfrastruktur ist von der Anwendung dieser Variante dringend abzuraten.

Unabhängiger Internet-PC

Eine weitere, einfach umzusetzende und die sicherste Möglichkeit eine Anbindung der Praxis an das Internet zu erreichen, ist die Nutzung eines unabhängigen Internet-PCs.



In dieser *zm-Reihe* werden Empfehlungen zur Einrichtung von Datenschutzmaßnahmen in der Zahnarztpraxis beschrieben.

Hierbei wird ein einzelner Rechner über einen Router mit dem Internet verbunden. Alle anderen Rechner sowie der Server für die Datenhaltung der Praxis- und Patientendaten befinden sich in einem physikalisch oder logisch vom Internet-PC getrennten Netzwerk und haben keinen Zugang zum Internet. Durch diese Variante erhalten Hacker oder Schadsoftware keinen direkten Zugriff auf das Praxisnetzwerk, da sich der Internet-PC in einem von den restlichen Praxisrechner unabhängigen Netzwerk befindet. Dennoch kann Schadsoftware über Umwege ins Praxisnetzwerk gelangen, zum Beispiel durch virenbefallene USB-Sticks. Aus diesem Grund sollten Virenschutz-Installationen vorgenommen werden.

Umgeleitete Daten

Die dritte Möglichkeit, die (Zahn-)Arztpraxis mit dem Internet zu verbinden, ist, den gesamten Datenverkehr über einen sogenannten Proxyserver umzuleiten. Dieser wird zwischen das Praxisnetzwerk und den Router geschaltet und kontrolliert den ein- und ausgehenden Internetverkehr. Der

Proxyserver dient in diesem Fall als Vermittler, der die Anfragen aus dem Praxisnetzwerk in das Internet verteilt, und als Filter, der die Antworten beziehungsweise die eingehenden Anfragen aus dem Internet auf ihren Inhalt prüft und diese an das Praxisnetzwerk weiterleitet oder aussortiert, falls diese zum Beispiel Schadsoftware enthalten. Es sollte nur ein Proxyserver, der sowohl den Internet- als auch den E-Mail-Verkehr filtert, zum Einsatz kommen.

Die ortsübergreifende Kommunikation, etwa beim Home-Office oder auch bei der Kommunikation von überörtlichen Gemeinschaftspraxen, lässt sich über das Internet realisieren. Hierfür sollte ein Virtual Private Network (VPN) zum Einsatz kommen. Über einen sicheren „Tunnel“ werden so die beiden Netzwerke der Gemeinschaftspraxen



Foto: [M]zm-Meinardus-S.Rebat-Fotolia

miteinander verbunden, um zu kommunizieren. Auch hier ist eine Implementierung dieser Möglichkeit durch einen Fachmann zu empfehlen.

Prof. Dr. Thomas Jäschke
Alexander Vogel B. Sc.
ISDSG Institut für Sicherheit und
Datenschutz im Gesundheitswesen
Westfalendamm 251
44141 Dortmund

■ Eine weitere Hilfe gibt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) mit dem Baustein B.3.208 „Internet-PC“.

www.bsi.bund.de

Quelle: Statista (2014): Entwicklung der Internetnutzung in Deutschland seit 2001: de.statista.com/statistik/daten/studie/13070/umfrage/entwicklung-der-internetnutzung-in-deutschland-seit-2001/

INFO

Proxyserver

- Vermittler zwischen Praxisnetzwerk und dem Internet
- Analysiert den Datenverkehr anhand definierter Regeln und filtert diesen gegebenenfalls

Firmenportrait: Straumann

Sechs Jahrzehnte Schweizer Pioniergeist

Von der Uhrenfeder zum Implantatsystem – seit der Firmengründung vor 60 Jahren hat sich Straumann vom kleinen Forschungsinstitut zu einem der führenden Anbieter von Dentalimplantaten mit über 2200 Mitarbeitern weltweit entwickelt. Fester Bestandteil des Schweizer Unternehmens in all den Jahren: Pioniergeist, Innovation und das Bestreben, für Zahnärzte und Patienten „einfach mehr“ zu tun.



Fotos: Straumann

Früher: Einige ausgewählte Straumann-Implantate aus vergangenen Jahrzehnten, für die prothetische Komponenten immer noch erhältlich sind.

Ausgerechnet ein Skiunfall des Firmengründers Reinhard Straumann im Winter 1925/1926 war es, der die Unternehmensgeschichte bis heute nachhaltig prägt. Denn das Malheur hatte Folgen: Es veranlasste den in der Uhrenindustrie tätigen Ingenieur dazu, sich in seinen Forschungsarbeiten auch der Biologie der Knochenstruktur zu widmen. Damit war der Grundstein für die Erfolgsgeschichte der Firma gelegt. Bei der Firmengründung im Jahr 1954 konnte Reinhard Straumann auf seinen Beiträgen zur Grundlagenforschung und den wissenschaftlichen Kontakten aus jener Zeit aufbauen.

Nachdem Straumann sich in den ersten Jahren des Firmenbestehens auf die Traumatologie und Osteosynthese konzentriert hatte, beschäftigte sich das Unternehmen in den 1960ern erstmals mit zahnmedizinischen Fragestellungen. Für eine Studie an der Universitätsklinik Zürich entwickelte man erstmals funktional geformte, korrosionsresistente Zahnaufbauschrauben. In den 1970er-

Jahren folgten die weltweit ersten einzeitigen Hohlzylinderimplantate und ein schraubenförmiges Zahnimplantat aus reinem Titan. Das Jahrzehnt endete mit einem Durchbruch: Mit dem Nachweis der Implantat-Osseointegration durch Prof. Dr. André Schroeder 1976 in Bern konnte sich das Straumann Dental Implantat System als feste Größe in der oralen Implantologie etablieren.

Innovative Ideen zeichneten das Unternehmen auch in den letzten 20 Jahren aus: Mit den neuen Oberflächen SLA und SLActive sowie dem Material Roxolid hat Straumann wichtige Neuentwicklungen eingeführt. Im Jubiläumsjahr setzt sich dieser Trend fort, wie Wolfgang Becker, Geschäftsführer Straumann Deutschland und Executive Vice President Central Europe, erklärt: „Bereits eingeführt haben wir das Straumann Pure Ceramic Implantat, das 4-mm-Kurzimplantat und neue Komponenten für bedingt herausnehmbare Vollprothesen.“ Erweiterte CAD/CAM-Optionen und die 3M Espe Trusted Connection, die eine direkte Verarbeitung der intra-oral gescannten Daten des 3M True Definition Scanners mit dem Straumann CAD/CAM-System ermöglichen, kamen



Firmengründer Reinhard Straumann (links) und der jetzige Geschäftsführer von Straumann Deutschland, Wolfgang Becker (rechts)

ebenfalls neu dazu. Außerdem bereite Straumann die Markteinführung neuer individuell gefräster verschraubter Stege und Brücken vor, stellt Becker in Aussicht. Ab Oktober 2014 starten zudem die Vertriebsaktivitäten mit botiss: Gemäß der Vereinbarung beider Unternehmen erhält Straumann die Exklusivrechte für den Vertrieb der Produkte des „botiss regeneration system“ in den meisten Ländern West- und Zentraleuropas, auf dem amerikanischen



Heute: Implantate der neuen Generation

Kontinent und als Co-Distributor in Deutschland. „Diese Kooperation ermöglicht es uns, künftig alle Komponenten für eine vollständige Lösung parodontaler und Implantationsverfahren aus einer Hand anzubieten“, betont Becker.

Das 60-jährige Firmenbestehen feierten die „Straumänner“ während des diesjährigen ITI World Symposiums Ende April in Genf. Eine Symposiumsparty mit Showeffekten, historischen Bild- und Filmsequenzen und Musik bot dafür den Rahmen. Den Blick richtet das Unternehmen jetzt auf die Zukunft: „Unsere Vision ist klar“, so Becker. „Wir wollen in der dentalen Implantologie, der restaurativen Zahnmedizin und der oralen Geweberegeneration der bevorzugte Partner sein und unseren Kunden bestmögliche Lösungen bieten.“ Schließlich laute das Straumann-Motto „Simply doing more“, unterstreicht Becker. „Das haben wir schon 1954 gelebt – und es wird auch die nächsten 60 Jahre so bleiben.“

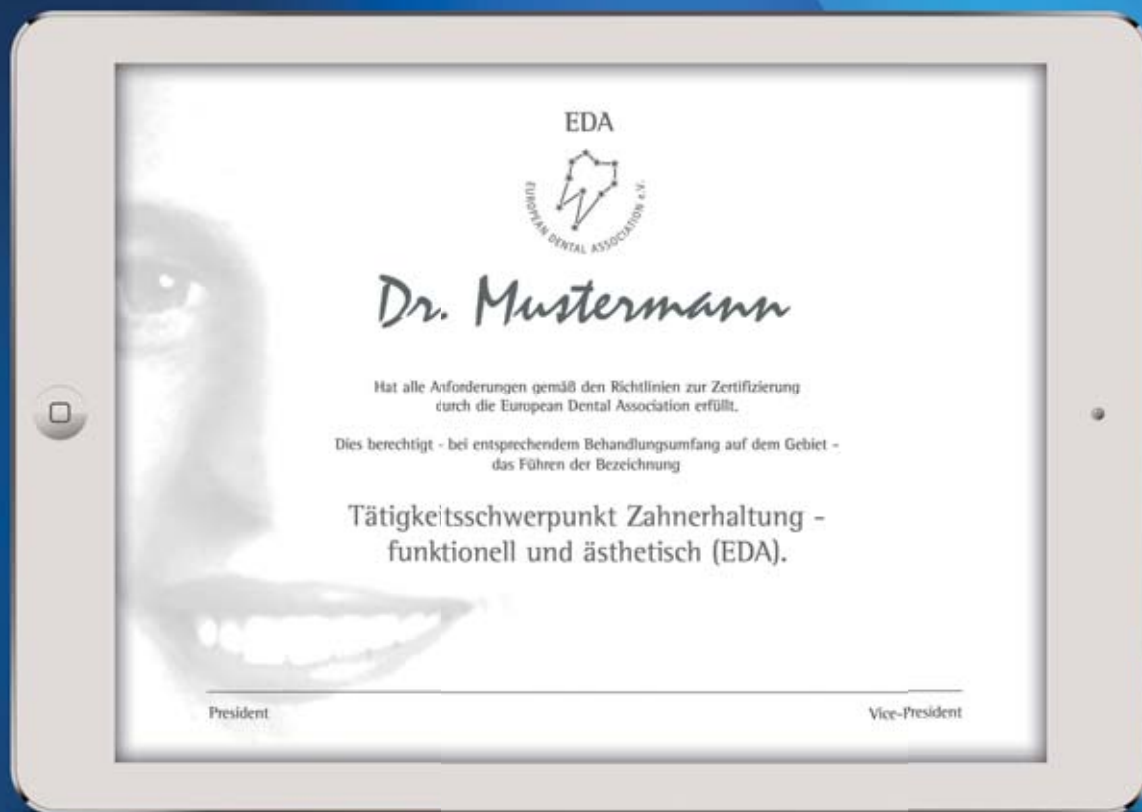
Julia Schmidt



Online-Ausbildungsprogramm zum

Tätigkeitsschwerpunkt Zahnerhaltung

funktionell und ästhetisch (EDA)



✓ 2-jährige onlinebasierte Fortbildung
mit nur zwei Präsenzveranstaltungen

✓ Individuell gestaltbar durch zeitliche
und räumliche Flexibilität

✓ Praxisnah durch hochwertige Lehr-
videos mit namhaften Referenten

✓ Europarechtlich anerkannte
Zertifizierung

Jetzt anmelden:

www.dental-online-college.com/eda



Dental Online College
The Experience of Experts

Ein Fortbildungsangebot von Dental Online College

Dr. Liebe

„Pearls & Dents“ testen und gewinnen



In einer Fragebogenaktion haben Zahnärzte und Kieferorthopäden noch bis Ende August die Möglichkeit, die medizinische Spezialzahncreme Pearls & Dents von Dr. Liebe in ihrer neuen und verbesserten Formulierung zu testen, die in Kooperation mit zahnmedizinischen Kapazitäten wie den Doktoren Sander weiterentwickelt wurde. „Austausch, Anregungen und Meinungen unserer Kunden und Fachanwender sind uns als Hersteller medizinischer Spezialzahncremes, der Wert auf hohe fachliche Kompetenz legt,

sehr wichtig“, so Dr. Jens-Martin Quasdorff, Geschäftsführer von Dr. Liebe. Und: „Weiteren interessierten Zahnärzten und Kieferorthopäden senden wir auf Anfrage gerne ein Testpaket mit 40 Testtuben à 15 Milliliter und Fragebögen zu.“ Unter allen Rücksendungen verlost das Unternehmen ein Teamevent im Wert von 1500 Euro.

Dr. Rudolf Liebe Nachf. GmbH & Co. KG
Postfach 100228
70746 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711 758577911, Fax: -26
service@drliche.de, www.drliche.de



DMG

Produkte jetzt online bewerten



Luxatemp, LuxaCore, Honigum, Icon – aus dem Hause DMG kommt etliches, was in den Zahnarztpraxen der Welt Anwendung findet. Und die Liste der Auszeichnungen durch Fachmagazine oder Testinstitute ist lang. Wer aber könnte besser beurteilen, was in der täglichen Arbeit

gefragt ist, als ein praktizierender Zahnarzt? DMG bietet darum jetzt einen neuen Weg an, um den intensiven Austausch zu fördern. Unter www.dmg-dental.com/rating haben Zahnärzte die Möglichkeit, ihre DMG-Produkte einfach und schnell zu beurteilen. Die Bewertung dauert etwa drei Minuten. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

DMG
Elbgaustraße 248
22547 Hamburg
Kostenfreies Service-Telefon:
0800 364 42 62
info@dmg-dental.com
www.dmg-dental.com
www.facebook.com/dmgdental

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Semperdent

Mehr Optionen für die Zahnarztpraxis

Das Unternehmen Semperdent unterstützt seit einiger Zeit den Stammtisch der Zahnärztlichen Gesellschaft zur Patienteninformation Bünde/Enger (NRW). Zum Termin im Juni brachte Semperdent zwei Experten mit: Sophie Wimmer zeigte den Gästen, welche Verbesserungen mit einer „Praxis Etikette“ möglich sind. Uli Böschges von der Firma 3M Espe informierte über die neue Generation der Intraoral-scanner. Der neue Scanner eignet sich für Einzelzahnrestaurationen sowie für ganze Spannen und eröffnet mehr Möglichkeiten und eine steigende Qualität. Das Angebotsspektrum für die Praxis erweitern möchte auch Semperdent: Seit 25 Jahren lässt



das Unternehmen Zahnersatz im Großwirtschaftsraum Hong Kong herstellen. „Wir lassen dort in einem Meisterlabor mit den gleichen Materialien wie hier in Deutschland arbeiten“, erklärte Jens van Laak (Foto), Vertriebsleiter des Unternehmens.

Semperdent GmbH
Dechant-Sprünken-Str. 51
46446 Emmerich/Rhein
Tel.: 02822 981070
Fax: 02822 99209
www.semperdent.de
info@semperdent.de

Align Technology

Siegerlächeln für Invisalign gefunden

Es ist so weit: Die Jury der in diesem Sommer bundesweit gestarteten Kampagne „Discover your smile with Invisalign“ des Unternehmens Align Technology B.V. hat eine Siegerin gekürt. Die Wahl von Beauty-Experten Tanja Bülter, Peyman Amin sowie zwei Invisalign-Providern fiel auf die Münch-

nerin Alica Werthmann (Foto). Sie wurde von der Jury aus den Top 50 der per Foto-App und Aktionswebsite eingesandten Bewerbungen ausgewählt und kann sich nun über den Titel sowie das Preisgeld von 5000 Euro freuen. „Alica hat mit ihrem natürlichen und herzlichen Lächeln die gesamte Jury gefesselt. Die Entscheidung ist verdient auf sie gefallen, da ihre gesamte Ausstrahlung sehr positiv ist“, erklärt Peyman Amin die Entscheidung. Nähere Infos zu den regionalen Invisalign-Providern finden sich unter www.invisalign.de/de/Find-Invisalign-Doctor/Pages/Search.aspx.



Align Technology B.V.
Arlandaweg 161
1043HS Amsterdam
Tel.: 0031 20586-3600,
Fax: -3756
Marketing-CEU@aligntech.com

BEGO Implant Systems

„Implantology meets CAD/CAM 2014“



Am 22. November 2014 veranstaltet BEGO das alljährlich stattfindende Symposium „Implantology meets CAD/CAM“ – diesmal im Bremer Congress Centrum. Die Veranstaltung kombiniert das 7. BEGO Medical Anwendertreffen und den 5. Bremer Implantologietag der BEGO Implant Systems. „Die Teilnehmer unseres IMCC-Kongresses können sich in diesem Jahr erstmalig auch ganz bequem via Online-Eingabe anmelden. Informationen zur Teilnahme an der Tages- oder

Abendveranstaltung, An- und Abreiseinformationen und auch Zimmerreservierungen können ganz individuell angewählt und übermittelt werden“, erklärt Anja Sohn, Head of Brand and Marketing Communications. Weitere Information zum Kongress und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich online.

BEGO Implant Systems
Wilhelm-Herbst-Str. 1
28359 Bremen
Tel.: 0421 2028-246, Fax: -265
info@bego-implantology.com
www.bego.com/imcc

GC

Neue Pulver erweitern Keramik-System



GC erweitert sein Keramik-System Initial MC um die neu formulierten Pulver Chroma Shade Translucent (CST). Durch ihre zusätzliche Tieftransluzenz ermöglichen die CST-Pulver eine gute Farbanpassung und eine nochmals gesteigerte Ästhetik. Sie

machen es dem Zahntechniker leicht, notwendige Korrekturen nach dem ersten Brennvorgang vorzunehmen. Dabei kann das Volumen korrigiert werden, ohne die angestrebte Farbe oder Transluzenz zu beeinträchtigen. Für die Herstellung der 16 Vita-Farben werden nur vier Grundmassen und drei Modifier benötigt. Das Kompakt-Set beinhaltet den original Farbring und Keramik-Portionierer. Alle Pulver sind zudem mit der gesamten GC Initial MC-Produktpalette kompatibel.

GC Germany GmbH
Seifgrundstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0, Fax: -66
info@germany.gceurope.com
www.germany.gceurope.com

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Champions-Implants

„World Cup-Tour“: ein voller Erfolg

Das Timing stimmte: Pünktlich zur Fußball-WM referierte Dr. Armin Nedjat (Foto), Geschäftsführer Champions-Implants, in 18 deutschen Städten auf seine lockere und empathische Art bei der „World Cup-Tour“ über MI-MI-Flapless (Minimal-invasive Methodik der Implantation) und Sofortimplantationen. Beim Tour-Auftakt in Eschborn am 17. Juni waren über 50 Teilnehmer aus der Rhein-Main-Region anwesend. Neben den Kursunterlagen erhielten die Teilnehmer auch ein Deutschland-Fanshirt. Bei seiner Präsentation zeigte Nedjat anhand vieler Bilder und Videoclips, warum die MI-MI-Technik diversen Augmentations-Techniken überlegen ist. Auch das (R)Evolution Implantat mit



seinem innovativem Shuttle wurde vorgestellt. Wer die „World Cup-Tour“ verpasst hat, kann vom 3. bis 5. Oktober am Champions-Implants World Kongress 2014 in Frankfurt teilnehmen.

Champions-Implants
Bornheimer Landstraße 8
55237 Flonheim
Tel.: 06734 6991
Fax: 06734 1053
info@champions-implants.com
www.championsimplants.com

Evident

Messe-Innovationen und Herbstabatt

Das Bad Kreuznacher Softwarehaus Evident wird in diesem Jahr noch auf fünf Herbstmessen präsent sein und dort unter anderem die brandneue Online-Terminvergabe O-TIS vorstellen.

Das Terminportal integriert die Online-Terminvergabe von der Praxiswebsite aus direkt und sicher in die Praxissoftware. Auf den Dentalfachmessen gibt es nicht nur Live-Demos dazu, sondern auch Einblicke in weitere Features: Der Behandlungsplaner verleiht Planungen auf intelligente Weise Struktur und Effizienz. Das Praxisprofil liefert Kennzahlen und Tendenzen für



die optimale betriebswirtschaftliche Führung. Kaufinteressenten können Hersteller und Produkt persönlich auf den Zahn fühlen. Bei Direktbestellung auf der Messe gibt es attraktive Messekonditionen auf alle Evident-Module.

EVIDENT GmbH
Eberhard-Anheuser-Straße 3
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 2179-0, Fax: -100
info@evident.de
www.evident.de
www.facebook.com/EVIDENT.GmbH

medentis medical

ICX-Magellan System erweitert



Nicht für alle Hersteller existieren auf die Implantatsysteme abgestimmte ICX-Magellan Bohrer. Daher bietet die medentis nun zwei Universalbohrer für die geführte Chirurgie mit ICX-Magellan an, mit denen Position und Länge der Implantatkavitäten mit einer ICX-Magellan Bohrschablone auch für Fremdsysteme aufberei-

tet werden können. Die über die Schneidfläche geführten Bohrer mit einem Durchmesser von 2,2 Millimetern sind erhältlich als Standardvariante mit Markierungen für Implantatlängen bei 6,5, 8 und 10 Millimetern und als lange Variante mit zusätzlichen Markierungen für Implantatlängen bei 12,5 und 15 Millimetern. So können Planungen mit der ICX-Magellan Software erstellt und Position sowie Tiefe der Bohrung mit der ICX-Magellan Bohrschablone geführt werden.

medentis medical GmbH
Gartenstraße 12, 53507 Dernau
Tel.: 02643 902000-0, Fax: -20
info@medentis.de, www.medentis.de

Permadental

Erfolgreiche Kooperation mit Kukident



Mehr als 1000 Zahnarztpraxen haben im Zuge der Aktion von Permadental und Kukident von Mai bis Juli dieses Jahres ein Reinigungspaket für den neuen Zahnersatz ihrer Patienten angefordert. Insgesamt 25 000 Starterkits wurden verschickt. Jedes enthielt Kukident Haftcreme und -Reini-

ger, einen Ein-Euro-Gutschein von Kukident und Informationen über Zahnersatz. „Die Praxen freuten sich darüber, ihren Patienten etwas Gutes tun zu können, und fragten, wann es wieder diese Gelegenheit gäbe“, sagte Wolfgang Richter, Marketingleiter bei Permadental, und ergänzt: „Mit Kukident arbeiten wir seit 2005 erfolgreich zusammen und sind bereits dabei, weitere Aktionen vorzubereiten.“ Auch bei Kukident zeigte man sich hoch zufrieden und freut sich auf die nächsten Projekte.

Permadental GmbH
Dechant-Sprüngen-Straße 51
46446 Emmerich
Tel.: 02822 10065
Freecall: 0800 7376233
info@permadental.de
www.permadental.de

■ Die Beiträge dieser Rubrik beruhen auf Informationen der Hersteller und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

VITA Zahnfabrik

Workshop zu Zirkonoxid-Implantaten



Vom 7. bis 8. November 2014 findet in Frankfurt am Main der Deutsche Zahnärztetag 2014 statt. Als Premium-Partner unterstützt VITA Zahnfabrik die Veranstaltung mit der Durchführung eines Workshops mit dem Titel „Zirkonoxid-Implantate: Was ist dran? Was kommt darauf?“ Die Referenten Prof. Dr. Dr. Jörg R. Strub, Prof. Dr. Wael Att und Prof. Dr. Dr. Jens Fischer (Foto, v. l. n. r.) informieren hier ausführlich rund um das Thema Keramik-implantate. Teilnehmer erhalten zudem die Chance, am Phantommodell die digitale Implantatabformung zu üben, virtuell eine geeignete Krone zu designen und die ausgeschliffene Suprakonstruktion schließlich zu befestigen. Die Anmeldung zum Workshop erfolgt auf www.fazh.de. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Euro; es werden drei Fortbildungspunkte vergeben.

VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG
Postfach 1338
79704 Bad Säckingen
Tel.: 07761 562-0, Fax: -299
info@vita-zahnfabrik.com
www.vita-zahnfabrik.com

Henry Schein

Wegweiser durch Messe-Innovationen



Die Vielfalt der auf den Herbstmessen gezeigten Systeme und Neuerungen zieht auch in diesem Jahr die Fachbesucher an. Spezialisten und Fachberater von Henry Schein geben Orientierungshilfe, vermitteln einen Überblick über die wichtigsten Neuheiten und beraten individuell beim Vergleich der Systeme und Produkte. Eine CEREC+ Lounge präsentiert Interessenten anschaulich, welche Möglichkeiten sich bei der Arbeit mit CEREC auftun. Vorge stellt werden zudem das Beratungskonzept ConnectDental,

CNC-Dental-Fräsmaschinen von vhf sowie exklusive Materialien aus dem Zirlux-System. Eine voll funktionsfähige Hygiene-Strecke bildet das Herzstück des Messe-Auftritts zum Thema Praxishygiene. Weitere Spezialisten beraten zu der Software DOCma und den Bereichen Implantologie, Laser und Optische Systeme, KFO, Financial Services sowie Einrichtung und Planung.

Henry Schein Dental
Monzastraße 2a, 63225 Langen
Tel.: 0800 1400044
Fax: 0800 0404444
www.henryschein-dental.de

Pablo Picasso (1881–1973)

Mediterrane Impressionen

EDITION

Deutscher Ärzte-Verlag



Paysage méditerrané

Das Licht! Die Farben! Die Motive!

Die Côte d'Azur wurde und wird von Künstlern geliebt. Picasso malte in Antibes, das heute ein Picasso-Museum besitzt, und in der Nähe von Cannes. Er war fasziniert vom gleißenden Licht und den prallen Farben der Mittelmeerlandschaft. Auf wunderschönen Aquarellen hat Picasso Momente der Glückseligkeit festgehalten. Seine Zeit in Südfrankreich, als er immer wieder Paris entflo, war eine Atmosphäre hoffnungsvollen Überschwangs und Quelle der Inspiration. Schließlich wurde die Gegend um die Côte d'Azur zur ständigen Heimat Picassos.

Hochwertiger Kunstdruck, feine Leinenstruktur, mit seidener Folie veredelt. Wahlweise mit 3 cm breiter Holzleiste mit Silberfolienauflage oder 4 cm breiter matt-weißer Holzleiste gerahmt.

Format gerahmt:

Intérieur ca. 78 x 52 cm, Katze am Strand ca. 52 x 78 cm,

Paysage méditerrané ca. 80 x 60 cm

Preise gerahmt jeweils:

€ 295,- Silberleiste € 275,- weiße Holzleiste



Intérieur



Katze am Strand

Entdecken Sie mehr aus der Kunst- und Schmuckwelt:
www.aerzteverlag.de/edition

Für Ihre Bestellung

Bitte einsenden an: EDITION Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Dieselstraße 2, 50859 Köln

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht
 (nur unversehrt und als frankiertes Paket):

Alle Preise verstehen sich inkl. 19% MwSt. und zzgl. € 15,- Versandkosten.

	Silberleiste	Holzleiste
_ Expl. Paysage méditerrané	€ 295,-	€ 275,-
_ Expl. Intérieur	€ 295,-	€ 275,-
_ Expl. Katze am Strand	€ 295,-	€ 275,-

.....
 Name, Vorname

.....
 Straße, Hausnummer

.....
 PLZ, Ort

.....
 Telefon

.....
 Email-Adresse

.....
 Datum / Ort

.....
 Unterschrift

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Angebot freibleibend.
 Deutscher Ärzte-Verlag GmbH – Sitz Köln – HRB 106 Amtsgericht Köln.
 Geschäftsführung: Norbert A. Froitzheim, Jürgen Führer

Internet: www.aerzteverlag.de/edition
 Email: edition@aerzteverlag.de

Telefon: 02234 7011 - 324
 Telefax: 02234 7011 - 476

 **Deutscher
 Ärzte-Verlag**

zm – Zahnärztliche Mitteilungen

Herausgeber: Bundeszahnärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V. und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung K.d.ö.R.

Anschrift der Redaktion:

Redaktion zm
Behrenstraße 42
D-10117 Berlin
Tel: +49 30 280179-40
Fax: +49 30 280179-42
E-Mail: zm@zm-online.de
www.zm-online.de

Redaktion:

Gabriele Prchala, Stellvertretende Chefredakteurin/Chefin vom Dienst Print (Politik), pr; E-Mail: g.prchala@zm-online.de
Claudia Kluckhuhn, Chefin vom Dienst Online (Politik, Praxis), ck;
E-Mail: c.kluckhuhn@zm-online.de
Markus Brunner (Textredakteur, Projektmanagement), mb;
E-Mail: m.brunner@zm-online.de
Sara Friedrich (Wissenschaftspolitik, Prävention, Soziales), sf;
E-Mail: s.friedrich@zm-online.de
Marius Gießmann, (Techn. Koordination, Online, Wirtschaft), mg;
E-Mail: m.giessmann@zm-online.de
Stefan Grande (Praxismanagement, Finanzen), sg;
E-Mail: s.grande@zm-online.de
Susanne Priehn-Küpper (Wissenschaft, Zahnmedizin, Medizin, Markt), sp;
E-Mail: s.priehn-kuepper@zm-online.de
Brigitte von Oertzen (Redaktionsassistentin, Leserservice, Termine) bvo;
E-Mail: b.vonoertzen@zm-online.de

Layout/Picture Desk:

Piotr R. Luba, lu; Caroline Götzger, cg; Kai Mehnert, km

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:

Gabriele Prchala

Mit anderen als redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gezeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Gekennzeichnete Sonderteile liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Alle Rechte, insbesondere der Vervielfältigung und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken, sowie das Recht der Übersetzung sind vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages. Bei Einsendungen wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Abbildungen und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Mitgliedern einer Zahnärztekammer empfehlen wir, sich bezüglich einer Änderung der Lieferanschrift direkt an die Bundeszahnärztekammer unter Tel. +49 30 40005161 zu wenden.

Die Zeitschrift erscheint am 1. und 16. des Monats. Mitglieder einer Zahnärztekammer erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft. Das Zeitungsbezugs geld ist damit abgegolten. Sonstige Bezieher entrichten einen Bezugspreis von jährlich 168,00 €, ermäßigter Preis für Studenten jährlich 60,00 €. Einzelheft 7,00 €. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Diese Zeitschrift ist der IWW-Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. angeschlossen.



IA-DENT
geprüft 2009

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft LA-MED
Kommunikationsforschung im Gesundheitswesen
e.V.

Verlag:

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH
Dieselstr. 2, 50859 Köln;
Postfach 40 02 54, 50832 Köln
Tel.: +49 2234 7011-0, Fax: +49 2234 7011-255
www.aerzteverlag.de

Geschäftsführung der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH:

Norbert A. Froitzheim (Verleger), Jürgen Führer

Leiter Produktbereich/Produktmanagement:

Manuel Berger
Tel.: +49 2234 7011-340, E-Mail: berger@aerzteverlag.de

Leiter Kunden Center:

Michael Heinrich, Tel. +49 2234 7011-233
E-Mail: heinrich@aerzteverlag.de

Abonnementservice:

Tel.: 02234 7011-520, Fax.: 02234 7011-6314,
E-Mail: Abo-Service@aerzteverlag.de

Leiterin Anzeigenmanagement Industrie und verantwortlich für den Anzeigenteil:

Marga Pinsdorf, Tel. +49 2234 7011-243
E-Mail: pinsdorf@aerzteverlag.de

Leiterin Anzeigenmanagement Stellen-/Rubrikenmarkt:

Katja Höcker, Tel. +49 2234 7011-286
E-Mail: hoecker@aerzteverlag.de

Key Account Manager/-in:

KAM Dental International Andrea Nikuta-Meerloo
Telefon: +49 2234 7011-308
E-Mail: nikuta-meerloo@aerzteverlag.de
KAM Dental Jan-Philipp Royl Telefon: +49 2234 7011-401
E-Mail: royl@aerzteverlag.de
KAM, Non-Health, Stephanie Rinsche, Tel.: +49 2234 7011-240,
E-Mail: rinsche@aerzteverlag.de

Verlagsrepräsentanten Industrieanzeigen:

Verkaufsgebiete Nord/Ost: Götz Kneiseler
Uhlandstr 161, 10719 Berlin
Tel.: +49 30 88682873, Fax: +49 30 88682874,
Mobil: +49 172 3103383, E-Mail: kneiseler@aerzteverlag.de

Verkaufsgebiet Mitte: Dieter Tenter
Schanzenberg 8a, 65388 Schlangenbad
Tel.: +49 6129 1414, Fax: +49 6129 1775,
Mobil: +49 170 5457343, E-Mail: tenter@aerzteverlag.de

Verkaufsgebiet Süd: Ratko Gavran
Racine-Weg 4, 76532 Baden-Baden
Tel.: +49 7221 996412, Fax: +49 7221 996414,
Mobil: +49 179 2413276, E-Mail: gavran@aerzteverlag.de

Leitung Verkauf Stellen-/Rubrikenmarkt:

Michael Laschewski

Leiter Medienproduktion

Bernd Schunk, Tel.: +49 2234 7011-280,
E-Mail: schunk@aerzteverlag.de

Herstellung:

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Köln
Alexander Krauth, Tel. +49 2234 7011-278
E-Mail: krauth@aerzteverlag.de

Gesamtherstellung:

L.N. Schaffrath Druck Medien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Konten:

Deutsche Apotheker- und Ärztekasse, Köln, Kto. 010 1107410
(BLZ 30060601), IBAN: DE 2830 0606 0101 0110 7410
BIC: DAAEDED3, Postbank Köln 192 50-506 (BLZ 370 100 50),
IBAN: DE 8337 0100 5000 1925 0506, BIC: PBNKDE33
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 56, gültig ab 1.1.2014.

Auflage lt. IVW 1. Quartal 2014:

Druckauflage: 88.917 Ex.

Verbreitete Auflage: 87.839 Ex.

104. Jahrgang

ISSN 0341-8995

Alle Facetten der Adhäsiven Zahnmedizin

- **Viele praktische Beispiele**
- **Mehr als 400 farbige Abbildungen**
- **Zahlreiche brillante 3D-Abbildungen, 3D-Brille inklusive.**

Ein vernetztes Expertenteam aus Wissenschaft und Praxis beleuchtet alle Facetten der Adhäsiven Zahnmedizin.

Prof. Dr. Ernst (Mainz) der Papst der Polymerisation, Prof. Dr. Naumann (Ulm und Potsdam) der uneingeschränkte Stift-Spezialist, Prof. Dr. Reich (Aachen) der bekannte CAD/CAM-Meister und weitere Experten haben ein praxisnahes Buch mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen geschaffen.

Lernen Sie das volle Potenzial der Adhäsivtechnologie zu nutzen!



2013, 385 Seiten, 410 Abbildungen in 461 Einzeldarstellungen, 16 Tabellen
ISBN 978-3-7691-3427-8
gebunden € 149,-



Weitere Informationen www.aerzteverlag.de
Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands bei Online-Bestellung
E-Mail: bestellung@aerzteverlag.de
Telefon: 02234 7011-314



Prof. Dr. med. dent. Roland Frankenberger
Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungskunde des Medizinischen Zentrums für ZMK an der Philipps-Universität Marburg und am Universitätsklinikum Gießen und Marburg

Per FAX : 0 2 2 3 4 7 0 1 1 - 4 7 6



Ausfüllen und an Ihre Buchhandlung oder den Deutschen Ärzte-Verlag senden.

Fax und fertig: 02234 7011-476 oder per Post

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH
Kundenservice
Postfach 400244
50832 Köln

Ja, hiermit bestelle ich mit 14-tägigem Rückgaberecht

— Ex. Frankenberger, **Adhäsive Zahnheilkunde** € 149,-
ISBN 978-3-7691-3427-8

Herr Frau

Name, Vorname _____

Fachgebiet _____

Klinik/Praxis/Firma _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail-Adresse (Die Deutsche Ärzte-Verlag GmbH darf mich per E-Mail zu Werbezwecken über verschiedene Angebote informieren)

Datum Unterschrift

E-Mail: bestellung@aerzteverlag.de
Telefon: 02234 7011-314, Fax: 02234 7011-476
Postfach 400244, 50832 Köln

Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands bei Online-Bestellung

A32011MZY/ZMA
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Preise zzgl. Versandkosten
€ 4,50. Deutscher Ärzte-Verlag GmbH – Sitz Köln – HRB 106 Amtsgericht Köln.
Geschäftsführung: Norbert A. Froitzheim, Jürgen Führer

Adam Opel GmbH

Seite 31

Align Technology BV

Seite 27

Bai Edelmetalle AG

Seite 45

Coltène/Whaledent GmbH & Co. KG

Seite 7 und 47

CP Gaba GmbH

Seite 19

Dental Online College GmbH

Seite 69

dentaltrade GmbH & Co. KG

Seite 13

Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Seite 41

Deutscher Ärzte-Verlag GmbH

Seite 73 und 75

Doctorseyes GmbH

Seite 53

GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG

Seite 9 und 25

ic med EDV-Systemlösungen für die Medizin GmbH

Seite 35

IMEX Dental und Technik GmbH

Seite 17

Johnson & Johnson GmbH

Seite 11

K.S.I. – Bauer – Schraube GmbH

Seite 15

Komet Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG

2. Umschlagseite

Medentis Medical GmbH

3. Umschlagseite

Nobel Biocare Services AG

4. Umschlagseite

Shofu-Dental GmbH

Seite 77

teamwork media Verlags GmbH

Seite 63

Trinon Titanium GmbH

Seite 23

Ultradent Products USA

Seite 59

W & H Deutschland GmbH

Seite 21

Vollbeilage

Johnson & Johnson GmbH

Klage gegen steigende Kassenbeiträge

Rentner verlieren in Karlsruhe

Mehrere Rentner sind vor dem Bundesverfassungsgericht mit Klagen gegen stagnierende Altersbezüge und steigende Krankenkassenbeiträge gescheitert. Die Richter konnten keinen Eingriff in das Eigentumsgrundrecht der Senioren erkennen und wiesen die Klagen daher ab (Az.: 1 BvR 79/09 und andere).

Die fünf Rentner hatten sich dagegen gewehrt, dass ihre Rentenbeiträge zum 1. Juli 2005 nicht stiegen, sie aber einen Sonderbeitrag in Höhe von 0,9 Prozent zur Krankenversicherung leisten mussten. Dieser Sonderbeitrag für Arbeitnehmer und Rentner wurde erhoben, um Arbeitgeber durch Senkung der Lohnnebenkosten zu entlasten. Bereits in den Vorinstanzen waren die Senioren mit ihren Klagen

gescheitert. Die Verfassungsrichter billigten nun das Vorgehen der damaligen rot-grünen Bundesregierung und gestanden dem Gesetzgeber einen weiten Spielraum bei der Gestaltung der Sozialversicherungsbeiträge zu. Die Maßnahmen seien „verfassungsrechtlich gerechtfertigt“, hieß es in der am Dienstag veröffentlichten Entscheidung.

Die damalige rot-grüne Koalition hatte mit ihrem Vorgehen auf den demografischen Wandel reagiert und verhindern wollen, dass der Rentenbeitragssatz im Jahr 2030 auf mehr als 22 Prozent steigt. Dass die Regierung die Formel zur Berechnung des Rentenwertes geändert habe, sei daher „von gewichtigen öffentlichen Interessen bestimmt“ gewesen, hieß es. ck/dpa

Tag der Zahngesundheit

Kostenfreies Paket erhältlich

Unter dem Motto „Gesundheit beginnt im Mund – ein Herz für Zähne“ findet am 25. September der Tag der Zahngesundheit 2014 statt. Im Fokus steht die Mundgesundheit von Kindern. Die Initiative proDente e.V. bietet Zahnärzten und Zahntechnikern ein kostenloses Aktionspaket an. Von A wie Anästhesie bis Z wie Zahnunfall gibt proDente zu vielen Themen rund um die Zahngesundheit Broschüren, Flyer und Info-Blätter für Patienten heraus. Interessierte Zahnärzte und Zahntechniker können im Rahmen eines Aktionspakets rund 100 Broschüren zum Tag der Zahngesundheit bestellen. Für kleine Patienten liegen dem Paket ebenfalls 25 Memory-Spiele mit Tiermotiven bei.



Bis zum 25. September können niedergelassene Zahnärzte und zahntechnische Innungsbetriebe das Aktionspaket unter der Telefonnummer 01805/552255 oder im Online-Shop bestellen.

Alternativ genügt auch eine Bestellung per Fax an 0221/170 99742. Das gesamte Paket ist kostenfrei und wird ohne Porto versendet so lange der Vorrat reicht. sf/pm

Raumklima

Glasflakes im Wandputz

Die richtige Luftfeuchtigkeit beeinflusst das Arbeitsklima in der Praxis entscheidend und schützt zudem vor Schimmel. Forscher haben zur Regulierung spezielle ausgleichende Putze und Baustoffe entwickelt.

In Putze eingearbeitete poröse Gläser sollen laut Forschern am Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC in Würzburg helfen, die Raumfeuchtigkeit optimal zu regulieren. Vor allem durch verschärfte Dämmstandards kann es zu hoher Feuchtigkeit in Wohnräumen kommen – der Hauptursache für Schimmel. Laut der aktuellen Energieeinsparverordnung müssen Außenbauteile von Neubauten und sanierten Altbauten luftdicht ausgeführt wer-

den, damit möglichst keine Wärme entweicht. Die Kehrseite der Medaille: Die Feuchtigkeit bleibt in den Zimmern gefangen. „Feuchteregulierende Baustoffe gewinnen daher immer mehr an Bedeutung“, sagt Ferdinand Somorowsky, Wissenschaftler am ISC.

Die Forscher entwickeln gemeinsam mit der Universität Bayreuth Zusätze für Farben und Putze, die ausgleichend auf die Raumfeuchte wirken. Als Additive verwenden sie künstlich hergestellte poröse Gläser, deren Porengröße, Volumen und Partikelform sich gezielt beeinflussen lassen – ein Vorteil dieser Materialien

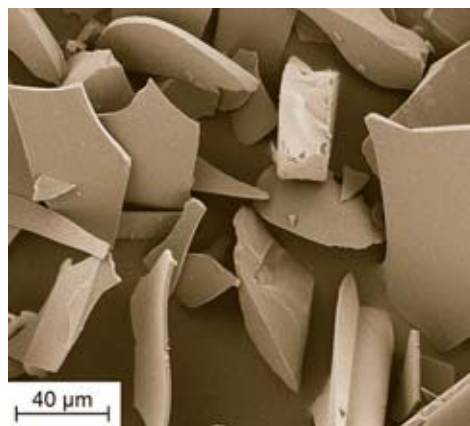


Foto: Fraunhofer ISC/F. Somorowsky

gegenüber natürlichen Werkstoffen. Die Glaspartikel nehmen Wasser aus der Raumluft besonders schnell auf, speichern es und geben es langsam wieder ab. „Wasser ist als unsichtbarer Dampf ein Bestandteil der Luft. Damit das Raumklima angenehm ist und bleibt, muss das Wasser, das wir beim Duschen, Kochen und Schwitzen zusätzlich an

die Raumluft abgeben, irgendwie auch wieder abgeführt werden“, erläutert Somorowsky das Procedere.

Wände und Decken bieten große Flächen, die für das Feuchtemanagement genutzt werden können.

„Wenn wir die Glaspartikel in Gipse, Putze und Farben für Innenwände einbringen, können sie täglich und jahreszeitlich bedingte Feuchteschwankungen abfedern.“

Die Praxis- oder Wohnräume sind dann einfach behaglicher. 95 bis 98 Prozent der bislang erhältlichen Putze haben keine Zusätze“, berichtet er. jt/pm

Smartphone-Apps**Die Gesundheit kurz checken**

Fast jeder fünfte Deutsche nutzt laut einer Umfrage Apps auf seinem Handy, um seine Gesundheitswerte zu kontrollieren oder um sich über Krankheitsbilder und Symptome zu informieren. Fitness- und Ernährungstipps holen sich 12 Prozent der Befragten durch die Mini-Programme. Geht es allerdings um den Online-Austausch sensibler Gesundheitsdaten, dann reagieren die Deutschen verhalten und wünschen sich höhere Sicherheitsstandards. Dies sind die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zum Thema „Medizin- und Gesundheits-Apps“ der IKK classic.

Als Nachschlagewerke oder Organisationshilfen sind die Programme bereits bei vielen Bundesbürgern akzeptiert: Ganz oben auf der Hitliste der beliebtesten Apps stehen Anwendungen, die persönliche Informationen für den Notfall bereithalten,

Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen oder bei der ärztlichen Terminvereinbarung unterstützen. Sollen sensible Gesundheitsdaten über das Smartphone ausgetauscht werden, so sind die Bürger jedoch kritisch. Trotz der Bereitschaft Werte wie den Blutdruck direkt an den Arzt zu übermitteln, fürchten 39 Prozent eine Fehldiagnose. Ein Drittel der Befragten verzichtet ganz auf App-Auskünfte dieser Art. In ernstesten Gesundheitsfragen vertrauen die Deutschen ihrem Arzt oder Apotheker mehr als dem Handyprogramm.

„Beim Austausch von sensiblen Gesundheitsdaten ist höchste Vorsicht geboten. Deswegen sollte man bei deren Preisgabe über Smartphone-Programme genauso wie in den sozialen Medien maximale Zurückhaltung üben“, rät Melanie Gestefeld von der Pressestelle der IKK classic.

ck/ots

Krankenkassen**Wie Freunde zum Wechsel bewegen**

Auslöser für eine nähere Auseinandersetzung mit dem Thema Krankenkassenwechsel sind meist Empfehlungen von Freunden oder Verwandten und interessante Leistungen anderer Kassen. Die Frage nach einem Kassenwechsel wird für viele Versicherte im Raum stehen, wenn ab Anfang 2015 die Reform der Krankenkassenfinanzierung mit mehr Spielraum für einkommensabhängige kassenindividuelle Zusatzbeiträge in Kraft tritt. Auch wenn kein Wechselboom zu erwarten ist, können die Konsequenzen für einzelne Kassen erheblich sein. Immerhin 16 Prozent – das sind 1 Million Mitglieder – der grundsätzlich wechselbereiten GKV-Versicherten zwischen 18 und 65 Jahren haben ihre Wechselabsicht in den vergangenen 12 Monaten in die Tat umgesetzt.

Die neue Studie „Customer Journey zur Gesetzlichen Krankenver-

sicherung“ des Marktforschungsinstituts „Heute und morgen“ aus Köln wirft einen Blick auf die wichtigsten Stationen, Treiber und Hürden, die die GKV-Versicherten auf ihrer Suche nach einer neuen Kasse und beim Kassenwechsel motivieren – oder am Ende auch zum Verbleib bei der eigenen Kasse bewegen. 500 bundesdeutsche GKV-Versicherte im Alter zwischen 18 und 65 Jahren, die sich in den vergangenen 12 Monaten aktiv zu einem Kassenwechsel informiert oder tatsächlich gewechselt haben, wurden im Juni 2014 ausführlich zum Thema Kassenwechsel befragt. Häufigste Auslöser für eine intensive Beschäftigung mit einem Krankenkassenwechsel und der Suche nach einer neuen Kasse sind persönliche Empfehlungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis sowie attraktive Leistungen anderer Kassen, die die eigene Kasse so nicht bietet. ck

Darmkrebs-Patienten**Von Roboterchirurgie profitieren**

Mit einem neuen Programm des da Vinci-OP-Roboters können komplexe Eingriffe bei Darmkrebs-Patienten an der Berliner Charité minimal-invasiv durchgeführt werden. Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung in Deutschland. Rund 65 000 Menschen erhalten jedes Jahr die Diagnose. Doch Fortschritte in Früherkennung und Therapie tragen dazu bei, dass immer mehr Patienten erfolgreich behandelt werden können. Mit der neu angewendeten OP-Methode an der Charité sind darüber hinaus jetzt auch beson-

ders schonende Darmkrebs-Operationen möglich.

„Von der minimal-invasiven Hochpräzisionstechnik des da Vinci-Roboters versprechen wir uns eine Schonung der Beckennerven“, sagt Privatdozent Dr. Mario Müller, Stellvertretender Direktor der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie. Zudem ergänzt er: „Vor allem bei Mastdarmkrebs-Operationen können damit unerwünschte Nebenwirkungen, wie zum Beispiel Blasenfunktionsstörungen, Inkontinenzprobleme oder auch Sexualfunktionsstörun-



Foto: picture alliance

gen deutlich verringert werden.“ Die wesentlichen Elemente des da Vinci-Systems sind die Roboterarme mit den endoskopischen Mikroinstrumenten und die Steuerkonsole, die durch den Operateur bedient wird. Die Arme setzen die Bewegungen des Chirurgen an der Steuerkonsole in Echtzeit und zitterfrei um. Das

vergrößerte und hochauflösende 3D-Videobild sowie die vollständige Bewegungsfreiheit der Instrumente geben zudem mehr Sicherheit bei engen Operationsfeldern

wie dem Dick- und Mastdarm. Bisher ist der da Vinci-Roboter der neuesten Generation an der Charité unter anderem für Prostataoperationen in der Klinik für Urologie oder für komplexe Eingriffe am Brustkorb in der Klinik für Allgemein-, Visceral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie eingesetzt worden. sp/pm

Haftpflichtprämie**Hebammen akzeptieren Angebot**

Der Deutsche Hebammenverband (DHV) nimmt das Angebot des GKV-Spitzenverbands zum Ausgleich der Haftpflichtprämien an. Das Angebot wurde um die gesetzlich festgelegten Zuschläge für Hebammen erweitert. Der DHV sieht nach eigener Aussage keine Alternative zu dem zunächst im Mai abgelehnten Angebot der Krankenkassen zum Ausgleich der Prämienerrhöhung. Mittlerweile wurde die Vergütung der Beleghebammen im Schichtdienst nach oben korrigiert und insgesamt um einen Zuschlag ergänzt.

Die finanzielle Lage vieler freiberuflich tätiger Hebammen sei derzeit aufgrund der um 20 Prozent auf 5 091 Euro angestiegenen jährlichen Haftpflichtprämie sehr angespannt. „Ein schneller

Ausgleich durch die Krankenkassen ist damit notwendig, um nicht weitere Hebammen aus dem Beruf zu drängen“, heißt es seitens des Verbands, der deshalb auf das geplante Schiedsstellenverfahren verzichtet. Ein solches Verfahren würde die Ausgleichszahlungen für die Hebammen um mehrere Monate verzögern und deren finanzielle Belastung damit weiter verschärfen.

„Wir fordern eine strukturelle Lösung. Die Zuschläge helfen nur kurzfristig. Wir brauchen aber eine Lösung, um die Versorgung mit Hebammenhilfe auch langfristig zu sichern und Frauen die im Sozialgesetzbuch garantierte Wahlfreiheit des Geburtsortes zu ermöglichen“, sagte Martina Klenk, Präsidentin des Deutschen Hebammenverbandes. ck/pm

EU-Tabakrichtlinie**Nikotinhöchstwert für E-Zigaretten**

Mit neuen Regeln will die EU den Tabakkonsum in Europa einschränken. Sie betreffen auch E-Zigaretten. „Charakteristische“ Aromen sind nicht mehr erlaubt. Die Zigarettenpackungen müssen zu 65 Prozent mit Warnhinweisen und Schockbildern bedeckt sein. Irreführende Angaben wie

„mild“, „light“ oder „slim“ sind verboten. Die Packungen müssen mindestens 20 Zigaretten enthalten.

Für E-Zigaretten gilt ein Höchstwert von 20 Milligramm Nikotin pro Milliliter. Sonst müssten sie als Arzneimittel eingestuft werden und wären damit in

Deutschland nur in Apotheken zu haben. Sollten sie als Gesundheitsprodukt beworben werden, etwa als Hilfe zum Tabakentwöhnen, gelten sie automatisch als Arzneimittel. Mentholzigaretten sind verboten. ck/dpa

■ Die Richtlinie muss bis Frühjahr 2016 umgesetzt werden.



Foto: picture alliance

Fertilitätserhalt**Schwanger nach Brustkrebs**

Erstmals ist eine Patientin des Universitätsklinikums Heidelberg nach der Transplantation eigenen Eierstockgewebes schwanger geworden. In Deutschland sind bisher vier Kinder nach einer solchen Behandlung zur Welt bekommen.

Die Frau war im Alter von 32 Jahren an Brustkrebs erkrankt und hatte sich vor Beginn der Therapie Teile eines Eierstocks entnehmen lassen. Das Gewebe wurde im Rahmen einer engen Kooperation an der Universitäts-Frauenklinik Bonn gelagert. Nach der Rücktransplantation kann sie nun ohne weitere medizinische Unterstützung Kinder bekommen. „Die Patientin ist momentan im fünften Monat schwanger und

alles läuft gut. Wir haben keinen Grund zur Sorge“, erklärt Prof. Dr. Bettina Toth, die an der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg die Kinderwunschambulanz einschließlich dem Programm zum Fertilitätserhalt bei Chemo- und Strahlentherapien leitet.

Noch bis vor wenigen Jahren konnten Frauen, die jung an Brustkrebs oder bestimmten anderen Krebsarten erkrankten, aufgrund der aggressiven Chemotherapie häufig keine Kinder mehr bekommen. Heute gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Chance auf eigenen Nachwuchs zu erhalten.

Bestimmte Medikamente für Chemotherapien sowie Bestrahlungen im Bereich des Beckens

können – abhängig von der notwendigen Dosierung – Eierstöcke und Hoden so stark schädigen, dass die Betroffenen vorübergehend oder dauerhaft unfruchtbar werden.

Häufig fällt gleichzeitig auch die Produktion der Geschlechtshormone aus und selbst bei jungen Frauen treten die Wechseljahre ein. Krebserkrankungen, deren Therapie Eierstöcke und Hoden angreift, sind unter anderem Brust- und Eierstockkrebs, Lymphome und Leukämien, Krebserkrankungen des Verdauungstraktes, Knochenkrebs sowie Hoden- und Prostatakrebs.

„Viele junge Patienten haben zum Zeitpunkt der Diagnose ihre Familienplanung noch nicht ab-

geschlossen“, berichtet Prof. Dr. Thomas Strowitzki, Leiter der Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Fertilitätsstörungen. „Für sie spielt die Frage, ob sie nach der Behandlung noch eine Familie gründen und eigene Kinder haben können, eine wichtige Rolle.“

An der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg können sie sich im Rahmen der Kinderwunschsprechstunde der Abteilung beraten lassen. Dabei werden immer auch die Onkologen, die später die Krebsbehandlung durchführen, einbezogen. Zur Verfügung stehen sämtliche modernen Techniken zur Konservierung von Eizellen sowie der künstlichen Befruchtung. ck/pm

Vorschau

Themen im nächsten Heft – **zm 17** erscheint am **1. September 2014**



Auslands-Zahnersatz

Günstige Konkurrenz aus Fernost

Foto: picture alliance

Außerdem:

- **Alles dreht sich**
Rund um den Schwindel
- **Grenzenlos**
10 Jahre Zahnärzte ohne Grenzen
- **Die barrierearme Praxis**
Ein virtueller Rundgang

Kolumne

Lege artis im 12-Minuten-Takt

Laut einer Studie der Uni Bonn gucken Handynutzer im Durchschnitt 80 Mal am Tag auf ihr Display, tagsüber sogar alle 12 Minuten. Hinzu kommen ungezählte Internetbesuche via Tablet und Laptop. Das kann man absurd oder irre finden, als Indiz einer Vorform von Geistesgestörtheit bewerten – oder aber daraus Profit schlagen.

Längst vertreiben zig Hersteller smarte Armbanduhren, mit denen sich Webnachrichten lesen oder Apps steuern lassen. Und auch die Dentalindustrie hat reagiert: Auf der IDS 2015 wird eine neue Behandlungseinheit vorgestellt, an der Patienten mittels großem Display und Touchscreens auf den Armlehnen während der Behand-

■ **Ihr Philosoph im Kittel sinniert über Gott und die Welt, auch jeden Freitag neu im Netz unter www.zm-online.de**

lung surfen, chatten, posten und liken können. Auf Wunsch sendet die Einheit zusätzlich im Minutentakt Selfies in alle vom Patienten verwendeten Social-Media-Kanäle. Medizinische Fachgesellschaften erwägen bereits eine Leitlinienänderung: Künftig sollen länger andauernden Eingriffe auch unter Vollnarkose alle 12 Minuten kurz unterbrochen werden – damit Patient und Behandler in Ruhe ihre Handys checken können.

Ihr vollkommener Ernst

Die Zukunft der Implantologie!



ICX-templant[®]

**ist erschwinglich
und hochwertig!**

**Wann wechseln auch Sie
zu ICX-templant[®]?**

medentis
medical

Service-Tel.: 02643 902000-0 · www.medentis.de

Gleicher Implantatkörper, mehr Versorgungsmöglichkeiten.

Konzipiert für maximale
Weichgewebserhaltung.

Mit konischer Innenverbindung und
integriertem Platform Switching.

Klinisch erprobter und bewährter
wurzelförmiger Implantatkörper.

NEU

Jetzt auch mit 0,75 mm
maschinierter Schulter



NobelReplace Conical Connection – Erweitern Sie Ihr Prothetikangebot und profitieren Sie gleichzeitig von den Vorteilen des klinisch bewährten NobelReplace Tapered Implantatkörpers. Die farbkodierten chirurgischen und prothetischen Komponenten sowie das standardisierte einfache Bohrprotokoll gewährleisten leichte Anwendbarkeit und vorhersagbare Ergebnisse. NobelReplace Conical Connection wurde für den Einsatz im ästhetisch anspruchsvollen Bereich entwickelt und bietet eine stabile, passgenaue

Verbindung sowie integriertes Platform Switching. So können eine optimale Erhaltung des Weichgewebes und damit ein natürliches Aussehen gewährleistet werden. Seit 45 Jahren sind wir ein Innovator auf dem Gebiet der Zahnmedizin – wir haben die Erfahrung, Ihnen zukunftssichere und zuverlässige Konzepte für eine effektive Patientenbehandlung anbieten zu können.

Ihr Know-how, unsere Lösungen – für das Lächeln Ihrer Patienten.

